

**Stadtkonzeption
Heilbronn 2030**

Heute schon
an morgen

denke

N

H

Die Zukunft beginnt jetzt. Die im Dialog mit den Heilbronnerinnen und Heilbronnern entwickelte Stadtkonzeption Heilbronn 2030 ist ein Projekt zur Bündelung der Kräfte, um die Stadt erfolgreich auf die Zukunft auszurichten. Sie ist das zentrale Steuerungsinstrument für die Entwicklung Heilbronns.

Vorwort SEITE 6

Präambel SEITE 8

Nachhaltige Stadt Heilbronn SEITE 9

Regionale Zusammenarbeit SEITE 10

Stadtkonzeption – Zusammenfassung SEITE 12

Im Überblick SEITE 14

Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung SEITE 24

Aktuelle Trends SEITE 26

Demografischer Wandel SEITE 26

Soziokultureller Wandel SEITE 28

Globalisierung SEITE 30

Strategiefelder der Stadtkonzeption SEITE 32

Ausgangslage SEITE 35

Digitale Stadt Heilbronn SEITE 36

Teilhabe an der Stadtgesellschaft SEITE 44

Bildungs- und Wissensstadt Heilbronn SEITE 48

Zukunftsfähige Mobilität SEITE 54

Handlungsfelder der Stadtkonzeption SEITE 60

Wohnen in Heilbronn SEITE 62

Lernen in Heilbronn SEITE 74

Zusammenleben in der Stadt SEITE 84

Mobilität und Netze SEITE 96

Heilbronn erleben SEITE 106

Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft
und Innovation SEITE 122

Umwelt und Natur SEITE 134

Kunst und Kultur SEITE 146

Marke Heilbronn SEITE 158

Markenbildungsprozess Teil 1 SEITE 161

Markenbildungsprozess Teil 2 SEITE 164

Die neue Marke Heilbronn SEITE 166

Anhang SEITE 170

Prozessablauf SEITE 172

Methodik SEITE 176

Impressum SEITE 182

Vorwort

Heilbronn ist mit seiner kontinuierlichen Entwicklung zu einer **qualitätsvollen Großstadt** auf dem Weg in eine spannende Zukunft.

Als weltoffene Stadt ziehen wir mit attraktiven Studien-, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, vielfältigen Freizeit-, Naherholungs-, Kultur- und Bildungsangeboten junge Menschen, Familien, immer mehr Erwerbstätige und aktive Senioren an. Neben diesen weichen Standortfaktoren verfügen wir in Heilbronn über einen interessanten Branchenmix mit erfreulichen Wachstumsperspektiven, gute Verkehrsanbindungen und ein adäquates Flächenangebot. Hervorragende Voraussetzungen im Wettbewerb um Unternehmen und Einwohner.

Um unsere vielfältigen Chancen noch besser zu nutzen, brauchen wir Antworten auf die Fragen: Wie ist unsere Stadt aufgestellt? Welches Image hat Heilbronn? Wo wollen wir in der Zukunft stehen? Diese liefert die hier vorliegende Stadtkonzeption Heilbronn 2030, die gemeinsam mit den Heilbronner Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet wurde. Im Juli 2017 hat der Gemeinderat die Stadtkonzeption beschlossen, und damit verfügt Heilbronn über ein attraktives und flexibles Instrument, um die vielfältigen Qualitäten unserer Stadt weiter auszubauen.

Die Stadtkonzeption verfolgt einen integrativen Ansatz, in dem die Zielsetzungen einerseits nach grundsätzlichen, langfristigen Schwerpunkten (Strategiefeldern) und andererseits nach fachlichen Inhalten (Handlungsfeldern) strukturiert wurden. Die vier Strategiefelder sind Querschnittsthemen, die die Schwerpunkte der Stadtentwicklung beschreiben. In den acht fachlichen Handlungsfeldern wird das gesamte Spektrum des kommunalen Handelns abgebildet.

Das innovative Klima in unserer Stadt bietet die besten Voraussetzungen für die wirtschaftliche, soziale und ökologische Weiterentwicklung und macht Heilbronn damit noch konkurrenzfähiger, dynamischer und kreativer. Wir wollen unsere Kernkompetenzen stärker herausstellen und machen sie deshalb zur Marke. Die Zukunft in unserer wachsenden Stadt zu gestalten ist eine Aufgabe, die uns alle angeht. Darum haben Akteure aus der Bürgerschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik interdisziplinär zusammen gearbeitet und ihre Ziele in die Stadtkonzeption



Oberbürgermeister Harry Mergel (Foto: Ulla Kuehnle/freiraum-photos.de)

eingebraucht. Sie haben das Selbstverständnis unserer Stadt beschrieben und damit Grundlagen für eine stärkere Identifikation mit Heilbronn geschaffen.

Die Stadtkonzeption Heilbronn 2030 ist die Basis für das künftige Handeln von Politik, Verwaltung, Unternehmen, Verbänden, Vereinen und von vielen weiteren privaten Kräften. Zur Umsetzung der zahlreichen Projekte und Maßnahmen ist nicht eine Gruppe alleine, sondern sind alle Akteure aufgerufen, ihren Beitrag zu leisten. Als attraktives Oberzentrum stärken wir damit unsere Anziehungs- und Bindungskraft und festigen unser Profil. Jetzt gilt es, unsere Markenkompetenz wirksam zu kommunizieren, um Heilbronn im Wettbewerb der Städte zu stärken. Wir alle tragen Verantwortung für Heilbronn und für die Weiterentwicklung unseres modernen Oberzentrums.

Es freut mich besonders, dass so viele Heilbronnerinnen und Heilbronner aktiv am Prozess mitgewirkt haben, zeigt es doch, wie sehr wir unserer Heimatstadt verbunden sind. Allen Beteiligten danke ich herzlich für ihr vielfältiges, konstruktives und bereicherndes Engagement!

**„Lassen Sie uns die
Zukunft gemeinsam
gestalten.“**

Harry Mergel Oberbürgermeister

Präambel

Ziele der Stadtkonzeption

Die Stadtkonzeption Heilbronn 2030 ist unser langfristiges und flexibles Planungsinstrument, mit dem wir strategische und operative Aufgaben koordinieren und die komplexen Aufgaben der Stadtentwicklung und des Stadtmarketings steuern. Dabei ist dieses Papier kein abgeschlossenes Planwerk, sondern ein Aktionsplan, der in regelmäßigen Abständen überprüft wird.

Sie basiert auf einer gründlichen Analyse der Ausgangslage und der Rahmenbedingungen sowie auf der Bewertung der Chancen und Risiken. Bürgerinnen und Bürger sowie gesellschaftliche Gruppen Heilbronns haben sich in vielschichtigen Beteiligungsverfahren und kooperativen Abstimmungsprozessen intensiv eingebracht. Die Stadtkonzeption berücksichtigt in einem ausgewogenen Verhältnis die Belange der Wirtschaft, der Ökologie, des Sozialen sowie der Teilhabe an Entscheidungsprozessen.

Es werden die Grundsätze des Gemeinwohls, der Nachhaltigkeit und der regionalen Zusammenarbeit integriert. Dazu werden die unterschiedlichen Fachplanungen und Aktivitäten, die z.T. konträre Ziele verfolgen, koordiniert und zusammengeführt. Wesentliches Element ist dabei die Förderung der Kommunikation und Kooperation auch zwischen weiteren Gruppierungen der Stadt Heilbronn.

Aufgaben außerhalb der kommunalen Zuständigkeit

Teilweise enthält die Stadtkonzeption Ziele oder Projekte, deren Umsetzung in der Verantwortung weiterer Heilbronner Akteure und nicht in der Zuständigkeit der Stadtverwaltung liegt. Die Stadt kann bei diesen Themen lediglich eine Umsetzung anstoßen, Abstimmungsprozesse organisieren oder zur kontinuierlichen Weiterentwicklung beitragen und sich somit für eine Verbesserung oder Änderung einsetzen, sie hat aber keinen direkten Einfluss darauf.

Finanzierungsvorbehalt

Der konkrete Bedarf an personellen und finanziellen Ressourcen zur Umsetzung einzelner Projekte wird jeweils geprüft. Generell steht die Umsetzung der städtischen Projekte unter Finanzierungsvorbehalt und bedarf im Einzelfall eines Gemeinderatsbeschlusses.

Die Stadtkonzeption Heilbronn 2030 beinhaltet zwei miteinander verzahnte Bereiche: die Stadtentwicklungsplanung und die „Marke Heilbronn“. Die Ziele der Stadtentwicklung werden in den Strategie- und Handlungsfeldern dargestellt, die einen gesamtstädtischen Anspruch haben. Die zur Zielerreichung notwendigen Maßnahmen, also die operative Ebene, wird durch die zugeordneten Projekte abgebildet. Die Umsetzung einzelner Projekte wird von einem umfassenden Stadtmarketing begleitet.

Die Anwendung der Marke Heilbronn und die Umsetzung der Kommunikationsstrategie sind unerlässliche Bestandteile der Stadtkonzeption Heilbronn 2030, um die Außen- und Innendarstellung Heilbronns wirkungsvoll kommunizieren zu können.

Für die Markenentwicklung ist die Identität der Stadt Heilbronn von zentraler Bedeutung. Wofür steht Heilbronn, was macht unsere Stadt einzigartig und worin unterscheiden wir uns von anderen Städten? Dazu wurden auf Grundlage einer breit angelegten Befragung von Bürgern, Vertretern von Politik, Verwaltung und Stakeholdern Markenbausteine¹ erarbeitet, in denen sich die wesentlichen Eigenschaften Heilbronns widerspiegeln: das gute Miteinander engagierter Bürger, die erfolgreiche und zukunftsorientierte Verbindung von Wirtschaft und an der Praxis orientierter Wissenschaft, die Kinder- und Familienfreundlichkeit, die vitale Mischung der hiesigen Kulturszene sowie die enge Verbundenheit mit unserer einzigartigen Landschaft, den Weinbergen und dem Neckar.

Gemeinsam mit der Agentur wirDesign wurde ein neues Corporate Design, ein umfassendes Kommunikationskonzept und somit ein unverwechselbarer Markenauftritt geschaffen, der die Identifikation der Heilbronner Bürgerschaft mit ihrer Stadt stärkt und im Wettbewerb mit anderen Städten unsere Stärken in immer neuen Facetten zeigt. Gleichzeitig schafft der Markenauftritt Identität nach innen und vermittelt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung Zugehörigkeit und Gemeinschaft.

Nachhaltige Stadt Heilbronn

Die Endlichkeit aller Ressourcen und der daraus resultierende sorgsame, nachhaltige Umgang damit dringen immer stärker ins gesellschaftliche Bewusstsein. Nachhaltigkeit bedeutet, „den Bedürfnissen der heutigen Generation zu entsprechen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“.² Darum werden sämtliche Ziele und vor allem Maßnahmen zur Umsetzung der Stadtkonzeption auf ihre nachhaltige Wirkung geprüft. Prüfkriterien sind dabei die Ressourcenverantwortung, die finanzielle Nachhaltigkeit und die Generationengerechtigkeit.

Heilbronn engagiert sich bereits in verschiedenen Handlungsfeldern für eine nachhaltige Entwicklung, z.B. im Bereich des Umweltschutzes, mit den Aktionen der Klimaschutzleitstelle im Klimaschutz, dem Energiemanagement, der Entwicklung nachhaltiger Stadtquartiere oder im Bereich Mobilität. Über die Bauleitplanung werden alle Bebauungspläne nach dem im Baugesetzbuch (BauGB) verankerten Nachhaltigkeitsgebot aufgestellt. Es fordert, dass die sozialen, wirtschaftlichen und umweltschützenden Anforderungen auch in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen miteinander in Einklang zu bringen sind und eine dem Wohl der Allgemeinheit dienende sozialgerechte Bodennutzung gewährleistet wird. Weitere Themenfelder, in denen Heilbronn nachhaltig aktiv ist, sind die Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen, die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung und die Förderung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Markenbausteine

Ein neuer Markenauftritt

*Nachhaltige Entwicklung
Heilbronns*

*Nachhaltigkeit ist
Querschnittsthema*

1 vgl. Markenbausteine und Markenkern, S. 162

2 vgl.:
- Club of Rome: „Die Grenzen des Wachstums“, 1972
- Brundtland-Bericht: „Our common future“ (Unsere gemeinsame Zukunft), 1987
- UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung Rio de Janeiro, 1992
- Rio-Folgekonferenzen: New York, 1997, Johannesburg 2002, Rio de Janeiro, 2012

*Nachhaltige
Finanzwirtschaft*

Die städtischen Aufgaben müssen nachhaltig finanziert werden, um die kommunale Selbstverwaltung langfristig zu erhalten und die kommunale Leistungsfähigkeit zu sichern. Dabei setzt ein sparsamer und schonender Umgang mit (Finanz-) Ressourcen voraus, dass eine Langfristperspektive eingenommen wird, die ein verantwortungsbewusstes Handeln mit gegenwärtigen Problematiken berücksichtigt. Nachhaltiges Handeln verbindet ökologische, soziale und ökonomische Ziele. Diese Ziele auf der Grundlage einer generationengerechten Finanzpolitik voranzutreiben ist eine gesamtstädtische Aufgabe. Eine strategisch orientierte Haushaltsplanung und der transparente Haushaltsvollzug sind dafür die Basis.

*Handlungsleitfaden für
die nachhaltige Stadt
Heilbronn*

Da die Nachhaltigkeit als Querschnittsthema viele Aufgabenfelder der Stadtverwaltung umfasst, wird im Jahr 2017 eine systematische Erfassung aller nachhaltigen Aktivitäten der Stadtverwaltung erfolgen. Auf dieser Basis wird anschließend gemeinsam mit den gesellschaftlich relevanten Akteuren ein Handlungsleitfaden „Nachhaltige Stadt Heilbronn“ erarbeitet. Darin werden explizit Nachhaltigkeitsziele, Maßnahmen und Projekte zu deren Verwirklichung genannt, die vom Gemeinderat beschlossen werden. Im Rahmen regelmäßiger Nachhaltigkeitsberichte wird die Zielerreichung mithilfe von Indikatoren gemessen und transparent gemacht. Mit der Entwicklung des Nachhaltigkeitsmonitorings wird das städtische Handeln konsequent am Prinzip der Nachhaltigkeit ausgerichtet.

*Die Nachhaltigkeitsziele
werden langfristig durch
monetäre und qualitative
Kennzahlen im Haushalt
dargestellt.*

Künftig kann somit dargestellt werden, welche städtischen Aktivitäten zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele beitragen, welche finanzielle Ressourcen eingesetzt werden und welche Handlungsoptionen bestehen, um eine nachhaltige Stadtentwicklung voranzubringen.

Auf dem ausgewogenen Zusammenspiel von ökologischer Verantwortung, ökonomischem Wachstum und sozialer Gerechtigkeit beruht die Lebensqualität Heilbronns.

Regionale Zusammenarbeit

*Kooperative und regionale
Zusammenarbeit*

Auch die regionale Zusammenarbeit rückt unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit immer stärker in den Fokus. Von überörtlicher Tragweite sind die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Energiegewinnung und -verteilung, der Mobilität und Verkehrsinfrastruktur sowie dem Klimaschutz. Dazu kommen die dauerhafte Anpassung an den Klimawandel und die Förderung von Kultur und Tourismus. Auch unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Tragfähigkeit wird die Entwicklung der Siedlungs- und Infrastruktur verstärkt im regionalen Zusammenhang gesehen. Insbesondere die eingeschränkte Flächenverfügbarkeit erfordert eine kooperative Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden, und Heilbronn macht hier bereits gute Erfahrungen, z.B. in den interkommunalen Bereichen:

- Industrie- und Gewerbeflächen,
- Sondernutzungen und großflächiger Einzelhandel,
- regionale Maßnahmen zum Hochwasserschutz,
- Ausgleichsmaßnahmen, die nach dem Baugesetzbuch durchzuführen sind.

Großflächige Kompensationskonzepte und Flächenmanagement funktionieren häufig in der regionalen Zusammenarbeit. Allerdings brauchen Heilbronn und die jeweiligen Kooperationsgemeinden dafür Offenheit und Innovation in Bezug auf Instrumente, Konzepte und Organisationsformen.

*Vorteile der regionalen
Zusammenarbeit*

Die regionale Zusammenarbeit bietet Heilbronn und den Umlandgemeinden die Chance, gemeinsam auf die Herausforderungen des wirtschaftlichen Strukturwandels, der Auslastung der vorhandenen technischen und sozialen Infrastruktur und des demografischen Wandels zu reagieren. Allerdings treten die benachbar-

ten Städte auch als Wettbewerber um Einwohner, Investoren, Arbeitskräfte, Kunden und Besucher auf, obwohl sie in der Stadtregion¹ räumlich auf das engste miteinander verflochten sind. Welche Aufgaben vor dem Hintergrund der eigenen Leistungs- und Handlungsfähigkeit gemeinsam mit Kommunen in den angrenzenden Regionen wahrgenommen werden können, wird die Stadt Heilbronn analysieren. Hier gilt es, Vereinbarungen zu treffen und Strategien zu entwickeln, die eine Balance zwischen Kooperation und Konkurrenz herstellen.

Um auf nationaler oder internationaler Ebene noch besser wahrgenommen zu werden, wird Heilbronn noch intensiver als bislang mit den unterschiedlichen Regionen kooperieren. Durch geeignete informelle und formelle Instrumente der regionalen Zusammenarbeit auf den verschiedenen räumlichen Handlungsebenen (Stadtregion, Region Heilbronn-Franken², Europäische Metropolregion Stuttgart³) lassen sich Synergieeffekte erzielen, ohne dass die Eigenständigkeit und Identität der einzelnen Kommunen verloren geht.

Innerhalb der Region ist die Stadt Heilbronn gut vernetzt, z.B. durch die Zusammenarbeit mit dem Regionalverband Heilbronn-Franken, der Wirtschaftsförderung Raum Heilbronn GmbH (WFG), der Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken GmbH (WHF) oder im Rahmen der Regionalen Gesundheitsholding. Darüber hinaus zieht Heilbronn als wirtschaftliches und kulturelles Oberzentrum der Region Heilbronn-Franken auch über die angrenzenden Umlandgemeinden hinweg Käufer von Waren und Dienstleistungen, Berufstätige, Schüler und Studierende, Auszubildende, Patienten des Krankenhauses sowie Besucher von Theater, Kinos und Sportveranstaltungen an.

Für viele Beschäftigte bestehen intensive Pendlerverflechtungen zwischen ihren Gemeinden und dem Oberzentrum Heilbronn. Über diese funktionalen Verflechtungen innerhalb der Stadtregion identifizieren sich viele hier lebende Menschen mit dem Stadt- und Landkreis Heilbronn. Diese Region wird als gemeinsamer Arbeits- und Wohnungsmarkt wahrgenommen.

Miteinander Heilbronn zu gestalten heißt, die Stadtkonzeption Heilbronn 2030 mit allen Akteuren gemeinschaftlich umzusetzen. Die Vielseitigkeit der Strategie- und Handlungsfelder spiegelt die Komplexität der Daueraufgabe Stadtentwicklung wider. Nur eine aktive Umsetzung und Fortschreibung der Stadtkonzeption schafft die Voraussetzung dafür, dass sich Heilbronn dauerhaft als attraktiver Wohn- und bedeutender Arbeitsstandort in einer globalisierten Welt behauptet und weiterentwickelt. Dabei ersetzt die Stadtkonzeption aber keine Fachkonzepte. Sie ist der „Hafen“, in dem die vielen anderen Fachkonzepte anlegen. Verkehrsentwicklungspläne, Freiraumkonzepte, Klimaschutzkonzepte, Sozialraumkonzepte, Jugendhilfe- und Schulentwicklungspläne oder auch städtebauliche Rahmenpläne sind selbstverständlich weiterhin notwendig. Die Stadtkonzeption Heilbronn 2030 ist ein bedeutender Schritt in Richtung einer ganzheitlichen, integrierten Planung und Ausgangspunkt zahlreicher Projekte und Maßnahmen. Gemeinsam mit der Marke Heilbronn zielt die Stadtkonzeption 2030 auf die erfolgreiche Weiterentwicklung Heilbronns.

Kooperation mit den Regionen

Verflechtungsbereich der Stadtregion Heilbronn

Heilbronn ist eine Gemeinschaftsaufgabe!

1 Stadtregion: Stadt Heilbronn, Neckarsulm, Erlenbach, Weinsberg, Untergruppenbach, Flein, Talheim, Nordheim, Leingarten. Aufgrund der starken Pendlerbeziehungen (u.a. Stadtbahn) gehören zudem noch vier Kommunen aus dem Hohenlohekreis (Bretzfeld, Pfedelbach, Öhringen, Zweiflingen) zur Stadtregion Heilbronn. Quelle: Stabsstelle Stadtentwicklung und Zukunftsfragen 2015: Datenreport zur Stadtregion Heilbronn (Regelbericht Strategisches Controlling 2/2015)

2 Region Heilbronn-Franken: Stadt Heilbronn, Landkreis Heilbronn, Hohenlohekreis, Landkreis Schwäbisch Hall, Main-Tauber-Kreis

3 Europäische Metropolregion Stuttgart: Regionen Stuttgart, Heilbronn-Franken, Nordschwarzwald, Ostwürttemberg und Neckar-Alb

Stadtkonzeption – Zusammenfassung

Handeln,
anstatt





abzuwarte **N**

Im Überblick

Was ist die Stadtkonzeption Heilbronn 2030?

Die Stadtkonzeption gibt in allen Feldern kommunalen Handelns einen Überblick über die Ausgangssituation und über die Herausforderungen, vor denen Heilbronn steht. Sie formuliert die Ziele, die sich Heilbronn bis zum Jahr 2030 in den einzelnen Bereichen setzt, und benennt Projekte, mit denen die Ziele erreicht werden sollen. Damit vermittelt die Stadtkonzeption allen mit der Stadtentwicklung in Heilbronn befassten Akteuren sowie allen daran Interessierten eine Vorstellung darüber, wie Heilbronn im Jahr 2030 aussehen soll.

Wie wurde die Stadtkonzeption Heilbronn 2030 erstellt?

An der Erstellung der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 waren die Bürgerschaft, der Gemeinderat und die Stadtverwaltung beteiligt. Im Zeitraum vom 7. Oktober 2015 bis zum 23. November 2015 wurden im Sinne der „Leitlinien für eine mitgestaltende Bürgerbeteiligung“ Werkstätten mit der Bürgerschaft sowie Online- und Jugendbeteiligungsformate durchgeführt. Verwaltung und Gemeinderat haben im Rahmen von Klausurtagungen die Inhalte der Stadtkonzeption formuliert, diskutiert

und ergänzt. Die einzelnen Schritte des Vorgehens sind im Anhang ab Seite 172 und im Internet dokumentiert: www.stadtkonzeption-heilbronn.de/veranstaltungen

Wie ist der Inhalt der Stadtkonzeption Heilbronn 2030

gegliedert? Die Stadtkonzeption ist in vier Strategiefelder und acht Handlungsfelder unterteilt. In den Handlungsfeldern werden Ziele und Projekte nach einzelnen fachlichen Themenbereichen getrennt dargestellt. In den Strategiefeldern werden fachlich übergreifende Themen zusammengeführt, die für die zukünftige Stadtentwicklung von besonderer Bedeutung sind. Alle Inhalte der Stadtkonzeption, sowohl Handlungs- als auch Strategiefelder, tragen den Grundsätzen einer nachhaltigen Stadtentwicklung Rechnung.

Darüber hinaus ist in die Stadtkonzeption der Markenbildungsprozess für die Marke Heilbronn eingebettet. Ziel der Markenbildung ist es, die Stärken von Heilbronn regional und überregional bekannt zu machen und die Identifikation der Heilbronnerinnen und Heilbronner mit ihrer Stadt zu stärken.

STRATEGIEFELD

Digitale Stadt Heilbronn

SEITE 36

- Ausbau der digitalen Infrastruktur als Grundvoraussetzung für digitale Anwendungen.
- Digitale, intelligente Vernetzung unterschiedlicher städtischer Infrastrukturen, um neue Angebote für verschiedene Lebensbereiche zu entwickeln (Smart City).
- Ausbau des digitalen Leistungsangebotes für Bürgerschaft und Unternehmen in den Bereichen E-Government und E-Partizipation.

Strategie

STRATEGIEFELD

Bildungs- und Wissens- stadt Heilbronn

SEITE 48

- Heilbronn schafft Bildungsgerechtigkeit und schöpft alle Bildungspotenziale aus.
- Heilbronn gelingt Integration durch Bildung.
- Heilbronn fördert die kommunale Bildungslandschaft durch die Kooperation und Vernetzung aller Akteure.
- Die starke Stellung von Heilbronn im Bereich praxisorientierter Bildung wird durch den weiteren Ausbau der größten Hochschule für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg, der Dualen Hochschule Heilbronn sowie durch die Unterstützung von Forschungs- und Anwendungskooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen weiter ausgebaut.

STRATEGIEFELD

Teilhabe an der Stadtgesellschaft

SEITE 44

- Die Stadtverwaltung Heilbronn berücksichtigt noch stärker die Vielfalt der Gesellschaft bei ihren Projekten und Maßnahmen und optimiert hierfür Strukturen und Rahmenbedingungen.
- Alle Heilbronnerinnen und Heilbronner erhalten eine Chance auf Teilhabe. Darum fördert Heilbronn die Integration, Partizipation und Inklusion.
- Die Stadtverwaltung Heilbronn richtet ihre Kommunikation und Information auf die Vielfalt in der Bevölkerung aus.
- Heilbronn fördert Respekt, Toleranz und Akzeptanz sowie gesellschaftliche und soziale Verantwortung.

felder

STRATEGIEFELD

Zukunftsfähige Mobilität

SEITE 54

- Heilbronn fördert die digitale Vernetzung des ÖPNV mit zusätzlichen Mobilitätsangeboten mit dem Ziel, Verkehrsteilnehmern individuell optimierte Mobilitätsketten unter Nutzung verschiedener Verkehrsmittel vom Start zum Zielpunkt zu ermöglichen.
- Heilbronn fördert die Elektromobilität, um Lärm- und Schadstoffemissionen zu verringern.

1

HANDLUNGSFELD

Wohnen in Heilbronn SEITE 62

- Die Stadtverwaltung Heilbronn schafft durch die verstärkte Ausweisung von Wohnbauflächen für den Geschosswohnungsbau die Voraussetzungen für die Stärkung des Wohnungsbaus und die Erhöhung der Zahl von Wohnungen im preisgünstigen Segment. Dabei hat die Innenentwicklung in den Stadtteilen und der Kernstadt Vorrang vor der Außenentwicklung auf der „grünen Wiese“. Hierzu werden vorhandene Nachverdichtungspotenziale maßvoll ausgeschöpft.
- Die Stadtverwaltung Heilbronn sichert langfristig den Bestand an gefördertem Wohnraum. Hierzu werden in einem baulandpolitischen Grundsatzbeschluss geeignete Instrumentarien verabschiedet.
- Heilbronn unterstützt die Anpassung des Wohnungsbestandes in Bezug auf Barrierefreiheit und energetische Sanierung.
- Heilbronn setzt sich ein für die qualitätsvolle Entwicklung des Wohnumfeldes sowie für eine Steigerung der Aufenthaltsqualität durch Investitionen in den öffentlichen Raum.

Handlungs

HANDLUNGSFELD

3 Zusammenleben in der Stadt SEITE 84

- Heilbronn fördert über gute soziale Bedingungen und Angebote das Ankommen, Aufwachsen, Arbeiten und Älterwerden für alle Menschen ungeachtet ihrer Herkunft und sozialen Stellung.
- Heilbronn ist eine sehr vielfältige Stadt, in der aus der Vielfalt ein Wir-Gefühl entsteht. Die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten und von gesellschaftlicher Teilhabe, die Durchmischung der Wohnquartiere sowie die Unterstützung und Würdigung des Ehrenamtes bringen diesen Prozess voran.
- Gesundheit und Sicherheit sind wichtige Voraussetzungen für das Zusammenleben in Heilbronn. Heilbronn fördert im Rahmen seiner Zuständigkeit die stationäre und ambulante Gesundheitsinfrastruktur und erhöht durch Maßnahmen im Bereich der Prävention und Intervention die Sicherheit für die Menschen in Heilbronn.

2 **HANDLUNGSFELD**

Lernen in Heilbronn SEITE 74

- Heilbronn fördert Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit. Heilbronn sieht die Multikulturalität der Stadt als wertvolles Potenzial und Chance.
- Heilbronn sichert langfristig leistungsfähige und effiziente Schulstandorte in zumutbarer Entfernung vom Wohnort der Schülerinnen und Schüler.
- Heilbronn stärkt die Institutionen des lebenslangen Lernens, fördert ihre Vernetzung und vermeidet Doppelstrukturen.
- Heilbronn fördert die Teilhabe von Migranten, Geringqualifizierten, Menschen mit Behinderung und sozial Benachteiligten durch an ihren Bedürfnissen ausgerichtete Bildungsangebote.
- Heilbronn setzt sich für den weiteren Ausbau der Hochschulen ein und verbessert die Rahmenbedingungen für Studierende.

felder

4 **HANDLUNGSFELD**

Mobilität und Netze SEITE 96

- Im zu erarbeitenden Mobilitätskonzept Heilbronn 2030 werden die Grundlagen für eine neue, nachhaltige Mobilität gelegt sowie Ziele und Maßnahmen formuliert.
- Der ÖPNV in Heilbronn wird umweltfreundlicher und attraktiver, z.B. durch den Einsatz umweltfreundlicherer Fahrzeuge, vereinfachte Tarifangebote, die Optimierung des Liniennetzes, den Ausbau der Barrierefreiheit und durch eine höhere Verlässlichkeit.
- Der Rad- und Fußverkehr wird gestärkt durch die konsequente Umsetzung des Radroutenkonzepts und durch die Erhöhung der Sicherheit durch konfliktfreie Führung von Rad- und Fußverkehr.
- Heilbronn macht sich für eine Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung auf der Straße, der Schiene und auf dem Wasser stark.
- Der Erhalt und der Ausbau der Netzinfrastruktur, die Gewährleistung der Versorgungssicherheit sowie der Erhalt des kommunalen Einflusses auf die Netze, die der Daseinsvorsorge dienen, besitzen einen hohen Stellenwert.

5 **HANDLUNGSFELD**

Heilbronn erleben SEITE 106

- Heilbronn macht den Einzelhandel fit für die Zukunft. Dazu werden z.B. hochwertigere Marken und Monolabel-Stores etabliert und der lokale Handel mit dem Internethandel im Rahmen eines Heilbronner Online-Marktplatzes verknüpft. Die Gastronomie leistet mit einem qualitätsvollen Angebot hierzu ebenfalls einen Beitrag.
- Die Vielfalt der kulturellen Angebote wird besser vernetzt, ihre Wahrnehmung durch ein Kommunikationskonzept verbessert.
- Heilbronn wird attraktiver, indem die Aufenthaltsqualität gesteigert und der Neckar in der Stadt erlebbarer wird.
- Heilbronn baut die Sportangebote und die Sportinfrastruktur bedarfsgerecht unter Berücksichtigung der Anforderungen des Breitensports wie auch des Leistungssports aus.
- Die Wahrnehmung von Heilbronn wird durch die neue Marke, verbunden mit der neuen Kommunikationsstrategie, überregionalen Veranstaltungen und der Bundesgartenschau 2019 als Zugpferd, deutlich gesteigert.

Handlungs

7 **HANDLUNGSFELD**

Umwelt und Natur SEITE 134

- Die „grüne Infrastruktur“ von Heilbronn wird durch die Schaffung und Aufwertung öffentlicher und privater Grünflächen unter Berücksichtigung des Klimaschutzes und der Aufenthaltsqualität verbessert.
- Heilbronn fördert emissionsarme Verkehrsmittel und ergreift Maßnahmen zur Verbesserung des Lärmschutzes.
- Heilbronn entwickelt eine Klimaanpassungsstrategie orientiert an den Klimaschutzziele der Bundesregierung.
- Natur- und Artenschutzmaßnahmen werden in einem Heilbronner Biodiversitätsprogramm gebündelt.
- Die Inanspruchnahme von Freiflächen im Außenbereich für Wohn- und Gewerbenutzungen soll auf ein Minimum reduziert werden.

6 **HANDLUNGSFELD** Wirtschaft, Arbeit, Wissen- schaft und Innovation SEITE 122

- Heilbronn unterstützt Maßnahmen zur Gewinnung von gut qualifizierten Fachkräften, die die Stadt als Lebens- und Arbeitsstandort für die Beschäftigten attraktiv machen, die die Bindung an die Stadt und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen erhöhen.
- Heilbronn verbessert die Rahmenbedingungen für Unternehmen durch den Ausbau einer wachstums- und innovationsfördernden Infrastruktur insbesondere im Bereich Breitband und Verkehr.
- Heilbronn fördert Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen, den Ausbau des Hochschulstandortes und verbessert die Rahmenbedingungen für Studierende.
- Heilbronn sichert, auch im Rahmen interkommunaler Kooperationen, ein bedarfsgerechtes Flächenangebot für Unternehmen und setzt sich für die Ansiedlung von Zukunftsbranchen ein.

felder

8 **HANDLUNGSFELD** Kunst und Kultur SEITE 146

- Heilbronn erarbeitet eine Kulturkonzeption, die das vielfältige kulturelle Angebot der Stadt weiterentwickelt und noch stärker darauf abzielt, dass jeder Bürgerin und jedem Bürger Zugang zu kulturellen Angeboten ermöglicht wird.
- In den Angeboten der städtischen Kultureinrichtungen spiegeln sich die gesellschaftlichen Veränderungen und die kulturelle Vielfalt der Bürgerinnen und Bürger von Heilbronn wider. Ihre bedarfs- und zielgruppengerechte Weiterentwicklung leistet einen bedeutenden Beitrag für die Lebensqualität in der Stadt sowie zur Identität von Heilbronn.
- Heilbronn unterstützt die freie Kulturarbeit als wichtigen Bestandteil der kulturellen Vielfalt.

Die Marke Heilbronn schafft Identität über die vier Markenbausteine „in Bildung und Wissenstransfer führend“, „Wirtschaft und Innovation vorantreibend“, „Gemeinschaft und Familie fördernd“, „Kultur und Natur genießend“, die den Markenkern, die „Seele von Heilbronn“ ausmachen.

SEITE 158 Marke

Der Markenkern drückt aus, was uns Heilbronner bewegt und was den Kern unseres Handelns bildet, nämlich „Die eigene Energie in Erfolge für die Gemeinschaft umwandeln“ oder kurz **„Energie in Erfolge umsetzen“**.

Die Marke verfolgt das Ziel, die Attraktivität Heilbronns in der öffentlichen Wahrnehmung herauszustellen und die **Identifikation mit der Stadt Heilbronn zu fördern**.

Das neue Logo stellt die prägenden Initialen „H“ und „N“ in den Mittelpunkt. Damit spricht **die starke Dachmarke** nicht allein für die Stadtverwaltung, sondern steht für das gesamte Heilbronn.

Mit diesem Selbstverständnis ist der Zusatz „**Stadt**“ aus der Wortmarke verschwunden.

Heilbronn

Der Adler, **das Wappentier der Stadt**, ist nicht mehr fester Bestandteil des Logos. Er wird nur auf Medien der städtischen Einrichtungen zum Logo kombiniert.

Der Adler wurde in seiner grundlegenden Form erhalten, jedoch geometrisch deutlich vereinfacht.

Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung

Hier und jetzt





die äußeren
Einflüsse annehme

N

Globale Megatrends, also großräumige, lang anhaltende und tiefgreifende Treiber des Wandels, bilden die Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung.

Aktuelle Trends der Stadtentwicklung

Demografischer Wandel

Der demografische Wandel ist zusammen mit dem soziokulturellen Wandel die wohl gravierendste und am längsten diskutierte gesellschaftliche Veränderung unserer Zeit.

*Langfristiger
Bevölkerungsrückgang
trotz derzeitiger positiver
Wanderungsbilanz*

Die aktuelle Bevölkerungsprognose des Statistischen Bundesamtes bestätigt einmal mehr, dass der demografische Wandel in Deutschland langfristig zu einem Rückgang der Bevölkerungszahl und zu einer strukturellen Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung führt.¹

Auch die Heilbronner Bevölkerungszahl von 126.557 Menschen² wird je nach Ausmaß der angenommenen Nettozuwanderung³ voraussichtlich noch zehn bis elf Jahre steigen und einen Höchststand von rund 132.200 Einwohnern erreichen und anschließend leicht abnehmen.⁴ Die aktuell hohe Zuwanderung führt zwar kurzfristig zu einem Anstieg der Bevölkerungszahl, der langfristige Rückgang wird auch in Heilbronn dadurch aber allenfalls verzögert. Insgesamt übersteigt dauerhaft die Zahl der Gestorbenen die Zahl der Geborenen. Diese Lücke kann auf Dauer nicht durch die momentan positive Wanderungsbilanz⁵ geschlossen werden.

*Diversifizierung der
Altersgruppen*

Hintergrund ist die strukturelle Veränderung der Altersgruppen. In Heilbronn und in anderen Städten entspricht der Bevölkerungsaufbau nicht mehr der klassischen Pyramidenform mit vielen jungen Menschen als Basis und wenigen Alten an der Spitze, sondern gleicht vielmehr einem Bevölkerungsbaum. Im unteren Bereich ist der Bevölkerungsbaum aufgrund der geringen Geburtenzahlen ziemlich dünn. Dadurch fehlen in späteren Jahren die zukünftigen Mütter. Langfristig wird besonders stark die Bevölkerungsgruppe im erwerbsfähigen Alter schrumpfen.

*Zunahme der älteren
Bevölkerungsgruppen*

Eine besondere Herausforderung stellt die Alterung der geburtenstarken Jahrgänge aus der Mitte der 1960er Jahre dar. Dies führt mittel- und langfristig zu einer deutlichen Veränderung der Zahl der Erwerbspersonen, da deutlich mehr Personen in Rente gehen werden. Darüber hinaus wird die demografische Alterung an der steigenden Anzahl der Hochbetagten (80 Jahre oder älter) deutlich (bis 2035 +27%).⁶ Auch der Anstieg der Lebenserwartung sorgt dafür, dass der Anteil der älteren Menschen an der Bevölkerung kontinuierlich steigt: Die Gesellschaft wird insgesamt älter.

1 Statistisches Bundesamt, 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Pressemitteilung Nr. 153 vom 28.04.2015

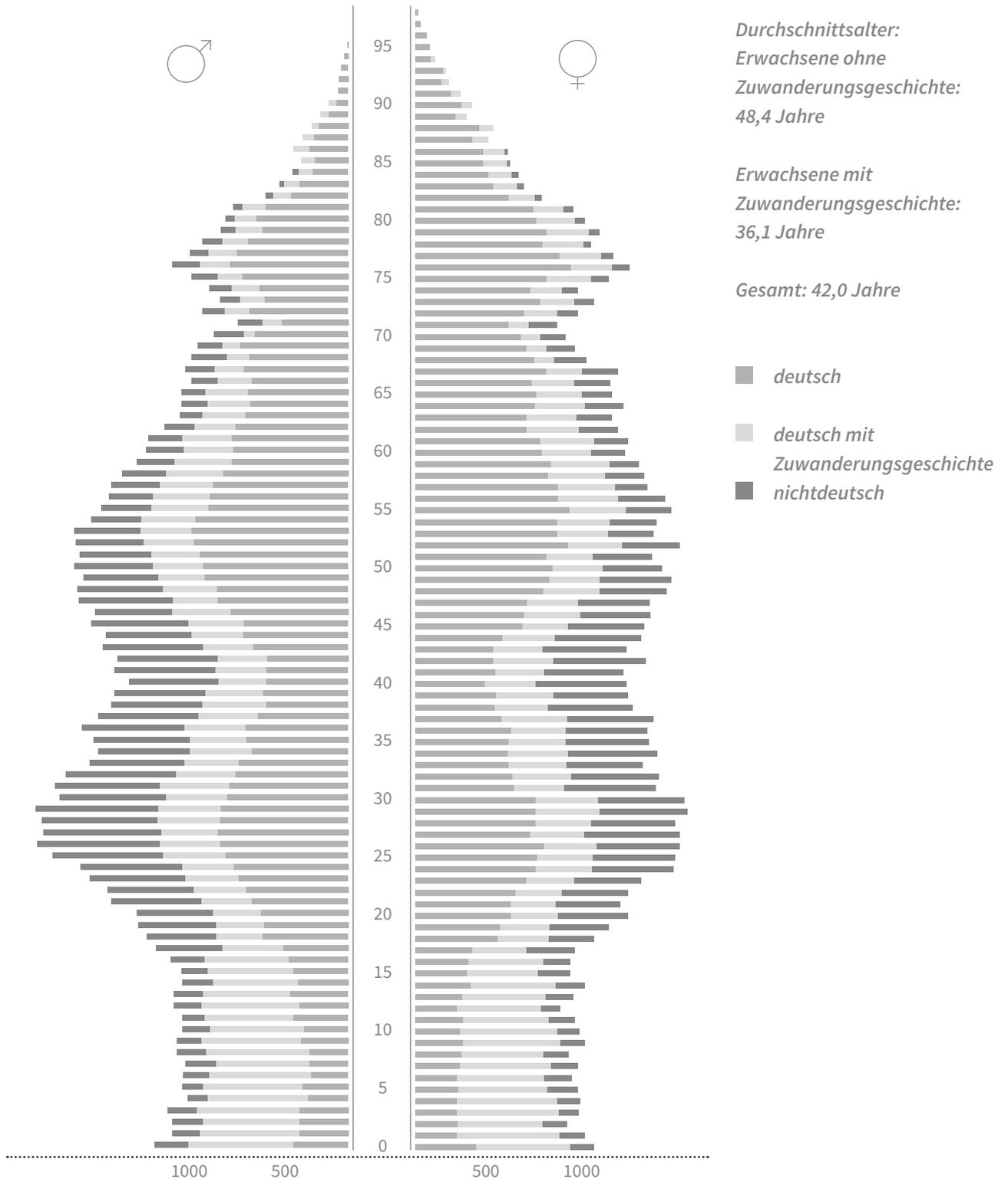
2 Kommunales Melderegister, Stand 31.12.2016

3 Die Nettozuwanderung ist der Saldo aus Zu- und Wegzügen.

4 Stabsstelle Stadtentwicklung und Zukunftsfragen, Bevölkerungsprognose 2015 bis 2035

5 Positive Wanderungsbilanz: mehr Zu- als Wegzügen

6 Stabsstelle Stadtentwicklung und Zukunftsfragen, Bevölkerungsprognose 2015 bis 2035



Einwohner nach Geschlecht, Zuwanderungsgeschichte und Alter zum 31.12.2016 in Heilbronn
(Quelle: Kommunales Melderegister)

Durch die derzeit starke Zuwanderung und die Flüchtlingsbewegungen steigt die Anforderung an die Integration. Entscheidend ist, dass nachhaltige Maßnahmen ergriffen werden, um die Integrationserfolge von Zuwanderern und der hier lebenden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu erhöhen.

*Hohe Anforderungen an
Integrationsarbeit*

Soziokultureller Wandel

Der soziokulturelle Wandel, also die weitere Ausdifferenzierung von herkömmlichen Lebensstilen und Wertesystemen, wirkt sich ebenfalls auf die Entwicklung der Stadt Heilbronn aus.

Ausdifferenzierung und Pluralisierung von Lebensstilen

Neben der traditionellen Familie gibt es heute die unterschiedlichsten Haushaltsformen wie z.B. kinderlose Ehen, nicht-eheliche Lebensgemeinschaften mit und ohne Kinder, Patchworkfamilien, gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften, Wohngemeinschaften – nicht mehr nur unter Studierenden und eine große Anzahl Singlehaushalte mit und ohne Kinder. Darunter sind immer mehr ältere Menschen, die nach einer Trennung, Scheidung oder Verwitwung alleine leben. Diese (Wahl) Möglichkeiten führen zu einer Individualisierung der Gesellschaft und damit zu einem Wandel der Haushaltsstrukturen.

Wandel der Haus- haltsstrukturen

Die Zahl der traditionellen Familienhaushalte nimmt weiterhin ab. Dagegen ist das nichteheliche Zusammenleben mit einem Partner oder die nichteheliche Elternschaft üblich geworden. Auch die Anzahl der Singlehaushalte steigt weiter an. Somit hält die Tendenz der stetigen Verkleinerung der durchschnittlichen Haushaltsgröße weiterhin an. Dies hat auf viele Bereiche der Stadtentwicklung Einfluss, vor allem aber auf den Wohnungsmarkt.

Individualisierung der Gesellschaft, abnehmende Bindung an Institutionen

Die unterschiedlichen Lebensstile führen zu einer Individualisierung der Gesellschaft. Normgebende Institutionen wie die Politik oder die Kirche verlieren dabei an Autorität. Der Einzelne trägt die Verantwortung für die gewählte Lebensweise. Zu dieser Freiheit und Selbstverantwortung gehören politische Mitbestimmungsrechte ebenso wie die Chance auf ein finanzielles Auskommen, um in Unabhängigkeit leben zu können.

Individualisierung von Arbeitszeiten und Arbeitsformen

Die Arbeitsformen unserer Gesellschaft unterliegen einem konstanten Wandel. Der Wechsel zwischen selbständiger und unselbständiger Arbeit, zwischen Vollzeit- und Teilzeitjob, zwischen dauerhafter und befristeter Arbeit wird üblicher, die gebrochene Arbeitsbiographie zur Norm. Diese Entwicklung verändert auch die Einstellungen zu Ehe und Kindern.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

In Heilbronn hat deshalb die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit dem bisherigen Leitprojekt der „Familienfreundlichen Stadt“ weiterhin hohe Priorität. Heilbronn begreift Familienfreundlichkeit als wichtigen Standortfaktor für die langfristige wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Stadt und schafft dafür die Rahmenbedingungen. So wurde beispielsweise das Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren und für Kinder im Grundschulalter umfangreich ausgebaut, und es wird ständig entsprechend der Bedarfslage der Familien angepasst. Heilbronn unternimmt außerdem große Anstrengungen, den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule bzw. von der Schule in den Beruf zu verbessern z.B. durch Ausbau der Sprachförderung oder durch ein regionales Übergangsmanagement. Doch trotz guter Voraussetzungen in Heilbronn und weiterer Angebote vom Bund oder von den Arbeitgebern wie Elterngeld, Teilzeit- oder Home-Office-Tätigkeit nimmt die Zahl der Haushalte mit Kindern ab.

Wie oben beschrieben, werden Lebensläufe mit der Individualisierung unserer Gesellschaft vielfältiger und gegensätzlicher. Dabei können individuelle Netzwerke brüchig und benötigte Hilfestellungen eventuell nicht eingefordert werden. Aus dem Wechsel von Berufstätigkeit, Zeiten von Arbeitslosigkeit, Familienphasen (vor allem bei Frauen), Ehe und Scheidung usw. kann Armut entstehen. Dabei ist Armut ein „schleichendes“ Phänomen, das nicht plötzlich eintritt. Armut und wachsende soziale Gegensätze (soziale Ungleichheit) stellen in Deutschland eine große Herausforderung dar.

Armutsrisiken

Mit der sich seit Mitte der 1990er Jahre in Deutschland stark ausbreitenden Niedriglohnarbeit und der Niedriglohnbeschäftigung geht die Schere zwischen höchsten und niedrigsten Einkommen weiter auseinander, die Mittelschicht schrumpft.¹ Der Anteil der Personen mit Armutsrisiko ist gegenüber den beiden vorhergehenden Jahrzehnten gestiegen. Besonders gefährdet sind Menschen mit Migrationshintergrund und Alleinerziehende. Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass im Jahr 2014 16,7 % der Bevölkerung in Deutschland armutsgefährdet waren.²

Unterbrochene Erwerbsbiografien, atypische Beschäftigungsverhältnisse und ein hoher Anteil Langzeitarbeitsloser führen bereits heute zu einem Anstieg der Kinderarmut und wirken sich langfristig negativ auf die Höhe der Alterseinkünfte der Betroffenen aus. Derzeit sind ältere Menschen noch vergleichsweise wenig von Einkommensarmut betroffen.

Anstieg Kinderarmut, sinkende Alterseinkünfte

Zentrale Voraussetzungen für ein auskömmliches Einkommen sind Bildung, Ausbildung und Qualifikation sowie eine umfassende gesellschaftliche Teilhabe. Kindergarten und Schule als Lern- und Lebensorte sehen sich vor diesem Hintergrund wachsenden Aufgaben und neuen pädagogischen Anforderungen ausgesetzt. Hier hat Heilbronn bereits erfolgreich richtige Maßnahmen ergriffen. Die flächendeckende Versorgung mit alltagsintegrierten Sprachförderangeboten in allen Heilbronner Kindertageseinrichtungen sowie der Ausbau der Ganztagesplätze bilden die Grundlage für eine gelungene Integration der Kinder in die Gesellschaft. Fortsetzung finden diese Angebote in allen Heilbronner Grundschulen, die sich zwischenzeitlich zu Ganztageschulen weiterentwickelt haben. Hierbei wird großer Wert darauf gelegt, dass die Übergänge vom Kindergarten in die Schule und von der Schule in den Beruf oder in Ausbildung gelingen, indem die beteiligten Akteure gemeinsam die konzeptionellen Grundlagen hierfür schaffen. Unterstützung finden die Schulen durch vielfältige Angebote der Jugendhilfe wie z.B. Schulsozialarbeit, die Sprechstunde an der Schule und die schulische Ganztagesbetreuung.

Wesentliche gesellschaftliche Ressourcen: Bildung, Ausbildung und Qualifikation

Der soziokulturelle Wandel mit einer zunehmend individualisierten Gesellschaft und deren heterogenen Bedürfnisse, verlangt von den Städten und Gemeinden die Entwicklung von entsprechenden Konzepten und Umsetzungsstrategien.

1 Erster Armuts- und Reichtumsbericht Baden-Württemberg, Artikel-Nr. 9003 15002, Hrsg.: Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg, Stuttgart, 2015

2 Die Armutsgefährdungsquote ist nach EU-Definition der Anteil der Personen, der mit weniger als 60 % des mittleren Einkommens der gesamten Bevölkerung auskommen muss. Allein lebende Personen waren nach EU-Definition dann armutsgefährdet, wenn sie weniger als 11.840 Euro (oder 987 Euro monatlich) zum Leben hatten. Das hier genannte verfügbare Einkommen ist ein Nettoäquivalenzeinkommen, das sich aus dem gesamten Haushaltsnettoeinkommen durch Bedarfsgewichtung je nach Zusammensetzung des Haushalts ergibt.

Weltweit verteilte Produktionsketten; zunehmende weltweite Mobilität (Personen, Waren, Kapital, Wissen)

Globalisierung

Der Wegfall ehemaliger Block- und Systemgrenzen, die Ausweitung moderner Kommunikationstechnologien und umfangreiche Freihandelsabkommen haben eine weltweite, engmaschige Vernetzung der Wirtschaft und der Gesellschaft hervorgebracht. Der Prozess der Globalisierung ist in seiner Dynamik ungebrochen. Damit ist im engeren Sinne gemeint, dass die internationalen Wirtschaftsbeziehungen weiter an Bedeutung gewinnen und damit auch der Austausch von Waren, Dienstleistungen und Know-how sowie von Kapital und Arbeit. Die Zunahme des internationalen Handels gilt als ein zentrales Element der globalisierten Wirtschaft. Die Arbeitsteilung erhält internationale Dimension, Produktionsprozesse sind nicht mehr an einen Standort gebunden. Eine mögliche Öffnung des Marktes für Dienstleistungen der Daseinsvorsorge könnte für die Wahrnehmung dieser Aufgaben in Heilbronn wie auch in anderen Kommunen weitreichende Folgen haben.

Wettbewerb der Kommunen u.a. um Einwohner, Ansiedlung von Firmen etc.

Produkte werden entlang weltumspannender Produktionsketten gefertigt. Dabei beschränkt sich die Globalisierung in ihrer Wirksamkeit nicht auf die Ebene der Nationalstaaten, sondern hat gravierende Auswirkungen auch auf Regionen und Kommunen. Multinationale Unternehmen und Kapitalgesellschaften sind immer weniger in einer Region verankert. Investitions- und Standortentscheidungen können in kürzester Zeit getroffen oder auch wieder revidiert werden. Es besteht die Gefahr, dass soziale oder ökologische Aspekte bei der unternehmerischen Neuorientierung vernachlässigt werden. Die Wahl der Standorte berücksichtigt insbesondere das Lohnkostenniveau, in stark zunehmendem Maße aber auch die Belastungen durch Steuern und Abgaben. Für Heilbronn verschärft sich der Wettbewerb um Investitionen sowie um Fachkräfte. Entscheidende Faktoren für Heilbronn sind u.a. eine gute Infrastruktur, passende Flächenverfügbarkeit, ein breitgefächertes Bildungsangebot und eine hohe Lebensqualität.

Megatrends geben Rahmenbedingungen für die Stadtentwicklung vor, auf kommunaler Ebene sind sie jedoch nur in begrenztem Umfang aktiv beeinflussbar. Die vorstehend beschriebenen Megatrends stellen Heilbronn in hohem Maß vor aktuelle Herausforderungen, denen die Stadtgesellschaft mit lokalen Anpassungsstrategien und deren Umsetzung begegnen muss.



Attraktiver Arbeitsplatz: das Wissenschafts- und Technologiezentrum WTZ (Foto: Stadtsiedlung Heilbronn)

Strategiefelder der Stadtkonzeption



H heute den Weg



für morgen festlege

N



Moderne Urbanität am Neckar: der Heilbronner Innovationspark hip (Foto: HMG)

Ausgangslage

Strategiefelder führen im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung Themen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern zu bedeutsamen Themenschwerpunkten der Stadtentwicklung zusammen. Im Hinblick auf die begrenzten Ressourcen leisten die Strategiefelder eine zwingend notwendige Schwerpunktsetzung bzw. Priorisierung der Inhalte der Stadtkonzeption Heilbronn 2030.

Welche Handlungsfelder liefern den größten inhaltlichen Beitrag zu den Strategiefeldern?

*Integrierte
Stadtentwicklung durch
handlungsfeldüber-
greifende Strategiefelder*

Für jedes der vier Strategiefelder werden strategische Zielvisionen formuliert, um eine über die einzelnen Fachthemen vernetzte langfristige Umsetzung sicherzustellen.

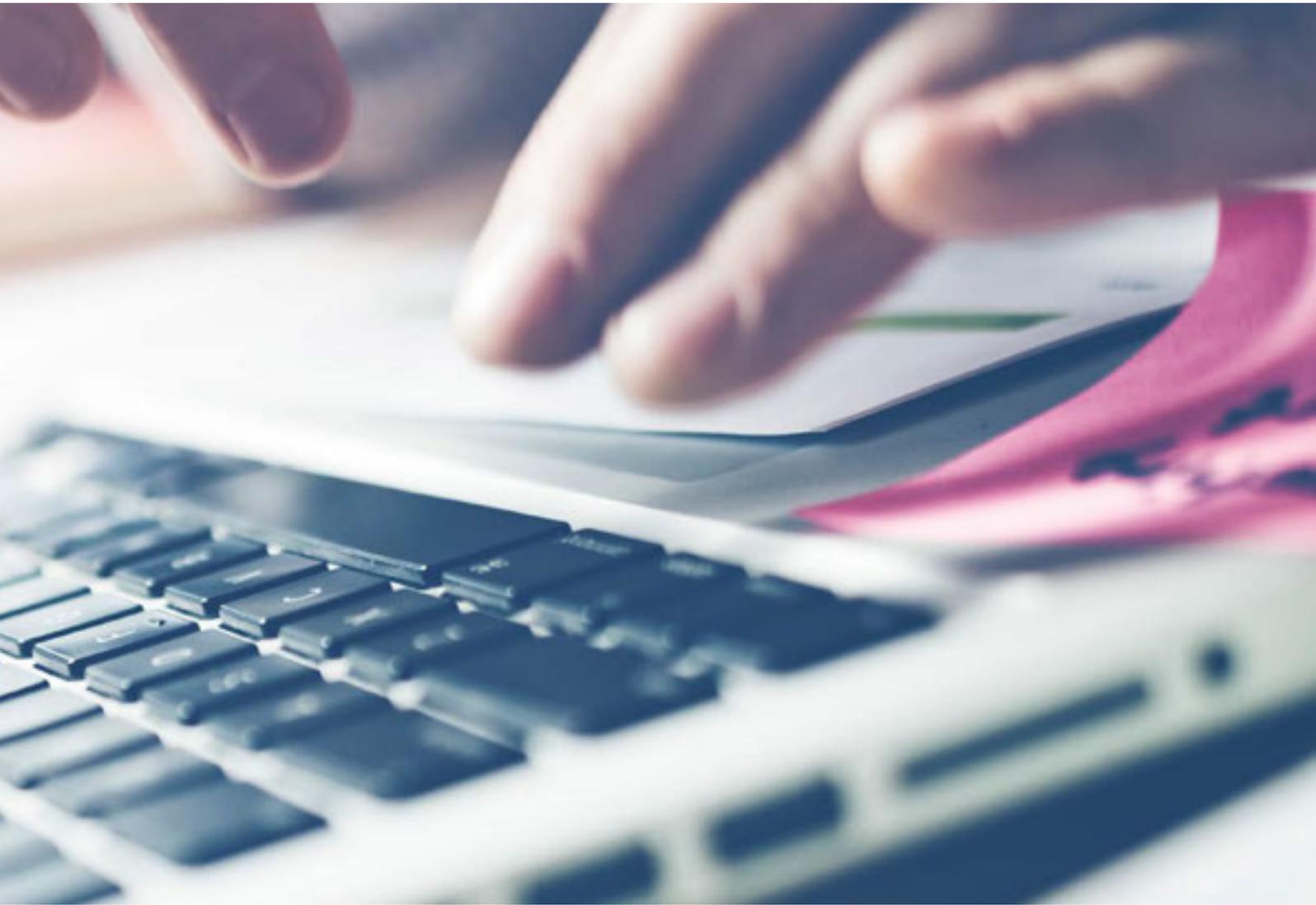




Mobiles Arbeiten (Foto: iStock)

STRATEGIEFELD

Digitale Stadt Heilbronn



Digitalisierung und Vernetzung prägen nahezu alle Lebensbereiche: unsere Kommunikation, unsere Mobilität, unsere Gebäude und bauliche Infrastruktur, unsere Arbeitswelt, unsere Sicherheit, unsere Logistik, unsere Energieversorgung.

Ziel: Heilbronn steigert die Lebensqualität seiner Bürgerinnen und Bürger, die Wettbewerbsfähigkeit seiner Unternehmen sowie die Ressourcen- und Energieeffizienz durch digitale Technologien.

„Smart City“ ist ein Sammelbegriff, der seit den 2000er Jahren von unterschiedlichen Akteuren in Politik, Wirtschaft und Verwaltung verwendet wird, um technologiebasierte Veränderungen und Innovationen in urbanen Räumen zusammenzufassen.¹ Die Smart City wird als eine Stadt verstanden, in der durch den Einsatz innovativer Technologien Lösungen für ganz unterschiedliche Bereiche der Stadtentwicklung erreicht werden.

Heilbronn auf dem Weg zur Digitalen Stadt

¹ de.wikipedia.org/wiki/Smart_City, Stand 3. Mai 2017

In einer hochentwickelten Smart City ist die städtische Umgebung mit Sensoren versehen, die Daten z.B. in den Bereichen Verkehr, Wetter oder Luftqualität erfassen und verfügbar machen. Bislang getrennte Infrastrukturbereiche werden zusammen gedacht und entstehende Synergien genutzt. So werden z.B. in intelligenten Strom-, Gas- und Wassernetzen Verbrauch und Angebot optimal aufeinander abgestimmt. Weitere Beispiele sind Konzepte zur Rückgewinnung von Wärme aus Abwasser oder der Einsatz von Elektroautos als Speichermedium zur Pufferung von Energieverbrauchsspitzen. Oder wenn der öffentliche Personennahverkehr, Carsharing-Angebote und die Nutzung privater Verkehrsmittel bestmöglich vernetzt sind, wird das einen Beitrag zur Lösung der Verkehrsprobleme leisten.

Ziel: Heilbronn sorgt auf dem Weg zur digitalen Stadt für eine flächendeckende Breitbandverfügbarkeit.

Breitbandverfügbarkeit ist Voraussetzung für den digitalen Wandel

Leistungsfähige Breitbandnetze zum schnellen Informations- und Wissensaustausch sind unbedingte Voraussetzung für den digitalen Wandel. Die Breitbandversorgung ist ein „wesentlicher Standortfaktor und spielt eine immer wichtigere Rolle sowohl bei der Standortwahl für Unternehmen als auch bei der Wahl des Wohnorts für Bürgerinnen und Bürger“¹.

Exponentielles Wachstum der zu übertragenen Datenraten

Ein Festhalten an der alten Kupferkabel-Infrastruktur verzögert allerdings die schnelle Digitalisierung in Heilbronn. Das sogenannte Vectoring ermöglicht zwar eine viermal schnellere Übertragungsrate im Kupferkabel, erreicht aber bei weitem nicht die Leistungsfähigkeit, die für die Wirtschaft 4.0², für das Internet der Dinge³, für den kommenden Mobilfunkstandard 5G, für hochauflösende Videos und vor allem für das Fernsehen in Zukunft benötigt wird.

Eine Neuansbindung durch Glasfaser ist langfristig gesehen die nachhaltigere Technologie bei der Realisierung von Hochgeschwindigkeitsnetzen.⁴ Allerdings ist sie relativ teuer, wenn keine bereits vorhandenen Leerrohre verwendet werden können und die Glasfaser-Infrastruktur erstmals verlegt werden muss.

Auf Bundesebene ist im November 2016 das „Gesetz zur Erleichterung des Ausbaus digitaler Hochgeschwindigkeitsnetze (DigiNetzG)“ in Kraft getreten.⁵ Damit werden die Kosten beim Breitbandausbau spürbar sinken und der Glasfaserausbau beschleunigt. Öffentliche Versorgungsnetzbetreiber werden durch das Gesetz verpflichtet, bei künftigen Bauvorhaben Leerrohre und Glasfaser-Kabel mitzulegen und umfangreiche Mitnutzungsrechte bei bereits bestehenden Infrastrukturen aller Art einzuräumen.

1 Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (www.zukunft-breitband.de/Breitband/DE/Breitbandstrategie/Wirtschaftsfaktor/wirtschaftsfaktor_node.html)

2 Der Begriff „Wirtschaft 4.0“ meint die Digitalisierung und Vernetzung aller Branchen. www.wm.baden-wuerttemberg.de/de/innovation/wirtschaft-40/

3 Das Internet of Things (IoT, Internet der Dinge) bezeichnet die zunehmende Vernetzung von Geräten, Sensoren etc. via IP-Netz. www.computerwoche.de/k/internet-of-things-iot,3528

4 Mit dieser Technologie sind Übertragungsgeschwindigkeiten im Giga- und Terabitbereich möglich (Gbit/s = 1.000 Mbit/s, Tbit/s = 1.000 Gbit/s).

5 Bundesgesetzblatt Jahrgang 2016 Teil I Nr. 52, 09.11.2016, Seite 2473



Glasfaserausbau (Foto: Vodafone Germany)

In Baden-Württemberg will die Landesregierung die Breitbandversorgung sogar als Bestandteil der Daseinsvorsorge etablieren. Bereits 2012 hatte sie mit der Breitbandinitiative II den Ausbau der digitalen Infrastruktur für Übertragungsraten von mindestens 50 Mbit/s gefördert. Im Juli 2015 wurde die nächste Stufe der Förderrichtlinie „Breitband-Offensive 4.0“ für den Ausbau des schnellen Internets in Baden-Württemberg von der Europäischen Union genehmigt.

Ziel: Heilbronn verbessert sein digitales Leistungsangebot für die Bürgerschaft und Unternehmen im Bereich E-Government und E-Partizipation.

Die Heilbronner Bürgerschaft hat in unserer offenen Informationsgesellschaft klare Erwartungen an eine nutzerfreundlich ausgestaltete kommunale Verwaltung. Informationsbeschaffung, Abwicklung von Verwaltungsvorgängen, Kommunikation mit der Verwaltung oder politische Transparenz werden von den Bürgerinnen und Bürgern eingefordert. Mit Programmen wie der „Digitalen Agenda 2014-2017“ oder der „Digitalen Verwaltung 2020“ reagieren der Bund und die Landesregierung⁶ auf diesen Bedarf.

Bürger fordern Online-Bürgerservice

⁶ Gesetz zur Förderung der elektronischen Verwaltung des Landes Baden-Württemberg (E-Government-Gesetz Baden-Württemberg – EGovG BW), GBl. 2015, 1191

Heilbronn baut E-Government-Angebote aus Eine effiziente Verwaltung stärkt den Wirtschaftsstandort, die Bürger können noch umfassender am politischen Willensbildungsprozess beteiligt werden und auch die öffentliche Daseinsvorsorge profitiert. Digitale Arbeitsabläufe sind stringenter, und mit papierlosen Prozessen spart die Stadt jährlich mehrere Tonnen Papier¹ ein und reduziert damit den Ausstoß von Treibhausgasen. Die Stadtverwaltung Heilbronn hat in den vergangenen Jahren ihr Internet-Angebot deutlich ausgebaut und ist über verschiedene Wege sicher und einfach erreichbar. Auf der städtischen Homepage werden die „E-Government-Angebote“ unter „Bürgerservice A-Z“ aufgeführt. Neben den etablierten Angeboten sind komplexere Serviceleistungen aber noch kein Standard.

Rechtliche Anforderungen Verwaltungsrechtliche Formerfordernisse, wie z.B. das persönliche Erscheinen bei einer Behörde oder die eigenhändige Unterschrift, stehen dem weiteren Ausbau elektronischer Dienstleistungen bislang im Wege. Mit der qualifizierten elektronischen Signatur besteht zwar in vielen Fällen bereits die Möglichkeit, bei elektronischen Dokumenten die Unterschrift ohne persönliches Erscheinen zu ersetzen, dagegen hat sich die eID-Funktion des neuen Personalausweises bisher wenig durchgesetzt.

Medienbruchfreie Verwaltungsabläufe Diese rechtlichen Formerfordernisse werden durch die Verwaltung auf den Prüfstand gestellt und Verfahren zeitgemäß angepasst. Hier ist zukünftig mit weiteren Lösungen für einfachere und schnellere Verwaltungsabläufe dank digitaler Unterstützung zu rechnen, z.B. durch die Einführung von Fern-Authentifizierung, Online-Bezahlverfahren, digitaler Aktenhaltung, elektronischer Rechnung sowie weiteren medienbruchfreien Prozessen.

Online-Bürgerbeteiligung oder E-Partizipation Zum digitalen Leistungsangebot gehört neben den Dienstleistungsangeboten auch die Online-Bürgerbeteiligung oder E-Partizipation. Als E-Partizipation werden alle elektronischen bzw. internetgestützten Verfahren bezeichnet, die eine Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an gesellschaftlich relevanten Prozessen und politischen Entscheidungen unterstützen. Sie unterscheidet sich von „klassischen“ Beteiligungsverfahren wie z.B. der Bürgerversammlung durch ihre Reichweite und erweiterte Möglichkeit der Kommunikation zwischen Bürgern, Verwaltung und Politik. In Heilbronn wird das Angebot zur Online-Bürgerbeteiligung kontinuierlich weiter ausgebaut. Damit eröffnen sich neue Chancen für Transparenz, Teilhabe und niederschwellige Beteiligungsmöglichkeiten und es werden neben der umfassenden Information z. B. durch die Vorhabenliste auf der städtischen Homepage auch Konsultationen des Bürgers ermöglicht.

Vorteile der E-Partizipation Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 wurde die Möglichkeit der Online-Bürgerbeteiligung umfänglich von der Stadtverwaltung Heilbronn eingesetzt, um neuartige Mitwirkungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger anzubieten. Kennzeichen des Verfahrens waren Online-Foren, die es vielen Teilnehmenden ermöglichten, sich innerhalb eines definierten Zeitraumes zu unterschiedlichen Themen zu äußern. Die Online-Diskussionen wurden durch Moderatoren betreut.

¹ Papierverbrauch der Stadtverwaltung Heilbronn in 2015: rund 122 Tonnen

Ziel: Heilbronn nutzt die Digitalisierung zur Effizienzsteigerung der Verwaltung und zum Wohl der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die kontinuierliche Verwaltungsmodernisierung schafft zukunftsfähige Strukturen, mit denen wir kommunale Aufgaben kundenorientiert, effektiv und effizient erfüllen. Zur Verwaltungsmodernisierung zählen die Umsetzung strategischer Steuerungskonzepte, die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements, die konsequente Bürgerorientierung, die Modernisierung der Ratsarbeit und die vielfältigen Facetten des Personalmanagements.

Viele interne Verwaltungsprozesse laufen elektronisch ab und werden kontinuierlich optimiert. Die elektronische Akte wird zum Standard. Durch das in der Stadtverwaltung Heilbronn eingeführte Dokumentenmanagementsystem VIS-kompakt sind die Informationen nicht länger an eine bestimmte Person oder einen Ort gebunden, sondern sind gleichzeitig für alle Berechtigten verfügbar. Es erleichtert Recherchen, Vertretungen oder die Einarbeitung neuer Mitarbeiter.

*Elektronische Akten:
Prozessoptimierung
innerhalb der
Verwaltung*

Für den digitalen Kulturwandel in der Verwaltung müssen die technische Infrastruktur kontinuierlich auf einem aktuellen Stand gehalten werden und die IT-Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der Personalentwicklung gefördert und gestärkt werden.



IT-Arbeitsplatz (Foto: Stadt Heilbronn)

Projekt „ZuP 24“ Mit dem Projekt „ZuP 24 – Zukunft und Perspektiven für das Personal- und Organisationsmanagement“ gib es einen Wegweiser für modernes, zukunftsfähiges Verwaltungshandeln. Projektziele sind insbesondere die:

- Positionierung der Stadt Heilbronn als attraktive Arbeitgeberin,
- Sicherstellung demografietauglicher Verwaltungsentscheidungen und -prozesse,
- Sicherstellung eines Kostenmanagements.

Dabei werden die individuelle Leistungsfähigkeit, die Leistungsmotivation und die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Führungskräfte erkannt, erhalten, gegebenenfalls verbessert und kontinuierlich gefördert.

Neue Impulse für das Arbeits- und Familienleben

Die sich durch die Digitalisierung dynamisch verändernde Arbeits- und Lebenswelt ermöglicht eine individuelle Flexibilisierung von Arbeits- und Privatleben (Stichwort „Work-Life-Balance“). Für viele Beschäftigte wird es immer wichtiger, ihre Zeitaufteilung selbst bestimmen zu können. Mit der Digitalisierung werden erfolgreiche Berufsbiografien unter Rücksichtnahme auf private, soziale, kulturelle und gesundheitliche Erfordernisse ermöglicht.

Ziel: Heilbronn schafft Informationsfreiheit über ein Open-Data-Portal.

Offene Daten sind die Ressource des 21. Jahrhunderts

Daten sind der Innovationstreiber des 21. Jahrhunderts. Eine Ressource, die die Wirtschaft befeuert und den Wettbewerb befördert. Die öffentliche Hand verfügt über große Mengen an Informationen, Statistiken, Geodaten, Plänen, Umweltdaten, Materialien des Gemeinderats, Haushaltsdaten, Satzungen, richterlichen Entscheidungen und sonstigen Veröffentlichungen. Fortlaufend werden neue Angaben erhoben und abgespeichert, ohne dass das schlummernde Potenzial auch nur annähernd ausgeschöpft wird.

Paradigmenwechsel in der Verwaltung

Mit Open Data ist die Bereitstellung der o.g. kommunalen Daten zur freien Nutzung, zur Weiterverbreitung und zur freien Weiterverwendung durch die Allgemeinheit gemeint. Der Open-Data-Gedanke kehrt dabei die bisherige Logik der öffentlichen Informationsverwaltung in Bezug auf die Zurückhaltung und Veröffentlichung von Daten um.¹ Dazu ist ein Paradigmenwechsel in der Verwaltung hin zu einer offeneren politischen und administrativen Kultur erforderlich.

Lediglich Informationen, die unter den Datenschutz fallen, sind zurückzuhalten. Frei verfügbare Daten fördern dagegen die Transparenz und damit auch die Legitimation des Verwaltungshandelns. Sie erleichtern für Bürger, Unternehmen und die Verwaltung selbst den Zugang zu Informationen und ermöglichen dadurch sowohl eine verbesserte Teilhabe als auch die kommerzielle Nutzung bereits vorhandener Ressourcen. Hierbei ist die Bereitstellung offener Daten für die Nutzung durch privatwirtschaftliche Unternehmen eine Form der aktiven Wirtschaftsförderung, denn sie schafft die Voraussetzung zur Erschließung neuer Geschäftsmodelle rund um neue Produkte, Dienstleistungen und Anwendungen. „Open Data birgt ein bisher kaum genutztes volkswirtschaftliches Potenzial“², durch das Heilbronn im Sinne der Wirtschaftsförderung für innovative Unternehmen interessanter werden kann.

¹ vgl. Höhn, Alfred; Hasse, Felix; Jahn, Michael; u.a., „Deutschlands Städte werden digital.“, 2015, S. 31, Hrsg.: PricewaterhouseCoopers AG

² ebd.

Ziel: Heilbronn unterstützt die Unternehmen auf ihrem Weg zur Wirtschaft 4.0

Die Wirtschaft steht vor der nächsten industriellen Revolution. In früheren Phasen der industriellen Entwicklung waren es einzelne technologische Innovationen wie Dampfmaschine und Elektrifizierung, die den Wandel geprägt haben. Jetzt ist es ein ganzes Bündel an Treibern und Schlüsseltechnologien, die zu einer Revolution von ganzen Geschäftsmodellen und sämtlichen Stufen der industriellen Wertschöpfungskette führen. Mit der Digitalisierung und Vernetzung von Maschinen und Unternehmen entsteht die Wirtschaft 4.0, die die Art, wie wir leben und wie wir arbeiten, nachhaltig verändert.

Wirtschaft 4.0 bedeutet, am Produktionsprozess beteiligte Komponenten (Maschinen, Betriebsmittel, Auftrags- und Lagersysteme, Logistik etc.) kommunizieren über Sensoren und Netzwerke selbstständig miteinander. Betroffen sind sämtliche Branchen – von der Industrie über das Handwerk und den Handel bis hin zu Dienstleistungen und zur Informations-, Kommunikations- und Datenwirtschaft (IKT).

Zwischen 2015 und 2020 will die deutsche Industrie rund 40 Milliarden Euro pro Jahr in die Digitalisierung ihrer Geschäfts- und Arbeitsprozesse investieren. Ziele sind Effizienzsteigerungen, Kosteneinsparungen, aber auch mehr Flexibilität und die Möglichkeit, auf individuelle Kundenwünsche einzugehen.³

Wesentlich für die Wirtschaft 4.0 ist neben der Verfügbarkeit von ausreichenden Breitbandnetzen, die Analyse und Nutzung von Daten. Dazu werden einerseits spezielle Fachkräfte benötigt, und andererseits müssen die regulatorischen Rahmenbedingungen an die neuen Herausforderungen der Digitalisierung angepasst werden. Insbesondere an den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) geht die digitale Entwicklung bisher weitgehend vorbei. Das kann an mangelnder Kenntnis der wirtschaftlichen Chancen und der technischen Möglichkeiten liegen.

Deshalb unterstützt das baden-württembergische Wirtschaftsministerium gerade kleine und mittlere Unternehmen, die noch digitale Neulinge sind, auf ihrem Weg zur Wirtschaft 4.0 mit sogenannten „Digitallotsen“. Darüber hinaus werden kleine und mittlere Betriebe des Handwerks gefördert, z.B. mit externen Trainern, die zusammen mit den Unternehmen betriebsindividuelle Verbesserungsvorschläge entwickeln und sie bei deren Umsetzung anleiten.

Mit der zunehmenden Durchdringung der digitalen Systeme müssen die Mitarbeiter weiterqualifiziert werden für die Entwicklung, den Umgang und die Wartung der entsprechenden Technologien und Anwendungen. Hier bietet Heilbronn mit dem hohen Ausbildungsniveau im akademischen und nichtakademischen Bereich und den vielfach hervorragend funktionierenden Netzwerken zwischen Wirtschaft und Wissenschaft eine gute Basis, um auch im digitalen Wettbewerb weiter konkurrenzfähig zu sein.

Digitale Revolution der Wirtschaft betrifft alle Branchen

Wirtschaftsförderung für KMU in Baden-Württemberg

Hohes Ausbildungsniveau im akademischen und nichtakademischen Bereich

³ Dr. Geissbauer, Reinhard; Schrauf, Stefan; Koch, Volkmar; Kluge, Simone: Industrie 4.0 – Chancen und Herausforderungen der vierten industriellen Revolution, 2014, S. 7, 12, 17 f, Hrsg.: PricewaterhouseCoopers AG



Teilhabe und „Teilgabe“ verbindet (Foto: istock)

STRATEGIEFELD

Teilhabe an der Stadtgesellschaft



Ziel: Die Stadtverwaltung Heilbronn berücksichtigt noch stärker die Vielfalt der Gesellschaft bei ihren Projekten und Maßnahmen und optimiert hierfür Strukturen und Rahmenbedingungen.

Heilbronn ist bereits heute vielfältig und wird aufgrund von Zuwanderung, unterschiedlichen Lebenskonzepten und Rahmenbedingungen sowie einer älter werdenden Gesellschaft bis 2030 noch vielfältiger. Diversität entsteht durch die unterschiedlichsten Aspekte wie kulturelle und religiöse Vielfalt, unterschiedliche Altersstrukturen oder das Vorhandensein von Behinderungen. Nachfolgend wird daher keine Unterscheidung in einzelne Zielgruppen vorgenommen. Vielmehr gilt es, alle gesellschaftlichen Gruppen zu berücksichtigen.

*Heilbronn wird bis 2030
noch vielfältiger*

An diesen geänderten und sich weiterhin noch ändernden Rahmenbedingungen richtet sich die Stadtverwaltung aktiv in allen Handlungsfeldern aus. Alle Entscheidungen der Stadtverwaltung und das Verwaltungshandeln werden der Vielfalt gerecht, und damit erhalten alle Heilbronnerinnen und Heilbronner die Chance auf Teilhabe. Dies spiegelt sich sowohl bei der Erstellung von Konzepten, beim Angebot städtischer Dienstleistungen, in Projekten und Maßnahmen als auch in der Vernetzung mit allen gesellschaftlichen Akteuren sowie in der Information und Kommunikation mit der Bevölkerung wider.

Ziel: Alle Heilbronnerinnen und Heilbronner erhalten eine Chance auf Teilhabe.

Darum fördert Heilbronn die Integration, Partizipation und Inklusion.

Chance auf Teilhabe für alle Heilbronnerinnen und Heilbronner

Heilbronn wird ein Ort des selbstbestimmten Lernens und Lebens, in dem die verschiedenen Bevölkerungsgruppen in allen sozialen Lebenslagen, Lebens- und Altersphasen ihre Eigenständigkeit bewahren, lernen und sicher leben können. Dazu gehören sowohl die Schaffung und der Ausbau von entsprechenden barrierefreien städtischen Angeboten und Maßnahmen als auch die Vernetzung mit zahlreichen Einrichtungen innerhalb der Stadt, um bei Bedarf die städtischen Angebote und deren Zugänge zu ergänzen. Die Stadtverwaltung und ihre Kooperationspartner schaffen attraktiv gestaltete Angebote in den Bereichen Bildung, Integration, Inklusion, Partizipation und lebenslanges Lernen sowie Freizeit, Gesundheit, Kultur, Politik, Soziales, Sport und Wohnen, um allen die Chance auf Teilhabe zu ermöglichen.

Ziel: Die Stadtverwaltung Heilbronn richtet ihre Kommunikation und Information auf die Vielfalt in der Bevölkerung aus.

Forcierter Ausbau einer transparenten und nutzungsorientierten Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Für eine umfassende und selbständige Teilhabe und Chancengleichheit aller am sozialen und gesellschaftlichen Leben sowie um einen Dialog zu ermöglichen, bedarf es der Ermunterung zur Teilhabe und der gezielten, auch mehrsprachigen Ansprache und Einbeziehung aller Zielgruppen. Nur wer über vorhandene Angebote und ihre Zugangswege informiert ist, kann diese auch sinnvoll nutzen.

Die Stadtverwaltung geht daher künftig intensiver auf die unterschiedlichen Zielgruppen zu, um den Austausch miteinander zu verändern und vor allem zu intensivieren. Entscheidungen der Stadtverwaltung und das Verwaltungshandeln werden nachvollziehbarer und verständlicher für alle gestaltet.

Neben verbesserten digitalen Zugängen und der Nutzung der Informationswege der unterschiedlichen Zielgruppen wird bis 2030 bei der Stadtverwaltung ein dynamisch wachsendes, auch mehrsprachig angelegtes Bürgerinformationssystem entwickelt und umgesetzt. Zudem sollen bis 2030 alle städtischen Angebote in ihrem öffentlichen Auftreten barrierefrei sein. Barrierefreiheit umfasst neben den Mindestanforderungen der „Barrierefreien Informationstechnik-Verordnung (BITV)“ die Wahrnehmbarkeit über mindestens zwei Sinne sowie die Vermittlung in Leichter Sprache und in Gebärdensprache.

Ziel: Heilbronn fördert Respekt, Toleranz und Akzeptanz sowie gesellschaftliche und soziale Verantwortung.

Teilhabe an der Gesellschaft heißt auch, mit gegenseitigem Respekt und in Akzeptanz mit den Mitmenschen in all ihrer Vielfalt umzugehen. Das beinhaltet die Förderung von Toleranz, Respekt und gesellschaftlicher sowie sozialer Verantwortung im alltäglichen Zusammenleben. Hier wirkt der Ausbau einer strukturierten Willkommenskultur für neu Ankommende unterstützend.

*Heilbronn steht für
Toleranz und Respekt*

Die Stadtverwaltung Heilbronn fördert das Verständnis für Unterschiede jeglicher Art durch den Aufbau einer strukturierten Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit innerhalb und außerhalb der Verwaltung. Eine positive Berichterstattung begleitet diese Arbeit. Mit verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen (z.B. im kulturellen Bereich, Straßenfeste, Sportevents u.v.m.) bietet sie Möglichkeiten zum Kennenlernen, Austausch und Begegnen und bezieht die unterschiedlichsten Zielgruppen und gesellschaftlichen Akteure dabei ein. Im privaten Sektor (Handel, Unterhaltungsbranche, Gastronomie usw.) werden u.a. Maßnahmen wie z.B. Prämierungen und Auszeichnungen angeregt und umgesetzt, die Unternehmer und Einwohner/innen motivieren, gesellschaftliche und soziale Verantwortung zu übernehmen und sich für mehr Teilhabe einzusetzen.



Italienischer Markt (Foto: HMG)

Zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ist ein funktionierendes bürgerschaftliches Engagement mit unterstützenden Rahmenbedingungen und Strukturen notwendig. Um das Ehrenamt für die Bürgerschaft attraktiver zu machen, optimiert die Stadtverwaltung Heilbronn mit ihren Kooperationspartnern die vorhandenen Strukturen, verbessert die Rahmenbedingungen und baut eine wirkungsvolle Anerkennungskultur auf.

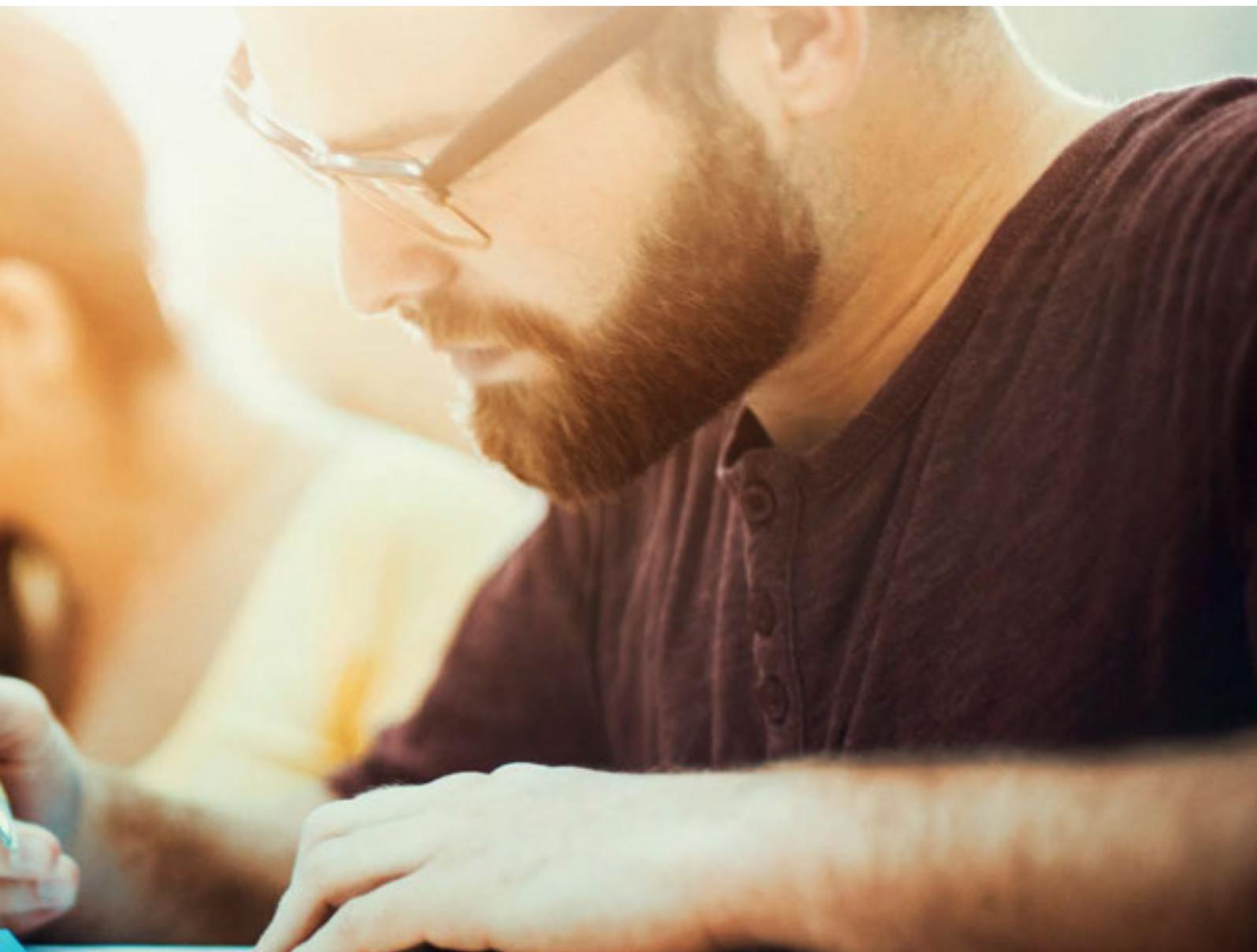
*Förderung
bürgerschaftlichen
Engagements
durch Schaffung
entsprechender
Rahmenbedingungen
und Strukturen.*



Heilbronn bietet vielfältige Studienmöglichkeiten (Foto: istock)

STRATEGIEFELD

Bildungs- und Wissensstadt Heilbronn



Eine Stadt geht in die Zukunft

Der Begriff Bildungs- und Wissensstadt umfasst nicht nur die vielfältigen Bildungsangebote der Stadt, sondern auch die zukunftsfähige Ausrichtung der Wirtschaft durch Kooperationen und Technologietransfer mit den ansässigen Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Darin liegt eine besondere Stärke von Heilbronn. Aus diesem Grund ist der Begriff „bildungsstark – in Bildung und Wissenstransfer führend“ ein Baustein der Marke Heilbronn. Die Wissensstadt soll für die Bürgerinnen und Bürger, wie für Besucher, erlebbar und greifbar werden. Mit dem Bildungscampus, dem WTZ, der Experimenta und ihrer Erweiterung, die ein besonderes architektonisches Highlight darstellt, geschieht dies in augenfälliger Weise.

*Bildung in Heilbronn:
gerecht, integrativ,
individuell und
zukunftssichernd*

Deutschland ist ein Hochtechnologieland. Im aktuell stattfindenden Übergang zur Wissensökonomie ersetzen der Input von Ideen, Know-how und Kreativität zunehmend die Bedeutung von Kapital, körperlicher Arbeitskraft und Rohstoffen. Die Innovationen in den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien und insbesondere die extrem gewachsenen Möglichkeiten der Digitalisierung eröffnen völlig neue Optionen. In technologischer Dimension wird diese Entwicklung durch weitere Innovationen vor allem im Bereich der Automatisierung oder der Mikrosystemtechnik flankiert. Die zunehmende Globalisierung als Rahmenbedingung beschleunigt die Prozesse zur Durchsetzung der Wissensökonomie.

Das bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Organisation von Arbeit und Unternehmen: Flexible, projektbezogene Netzwerke und Teamstrukturen lösen überkommene Hierarchien ab, befristete Arbeitsverhältnisse und Selbständigkeit treten an die Stelle fester Arbeitsverträge. Unternehmen kooperieren immer häufiger in gemeinsamen Projekten, um flexibler und mit geteilten Kosten und Risiken auf die gestiegenen Anforderungen der globalen Märkte reagieren zu können. Die effektive Nutzung des Wissens bedeutet einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil.

*Hervorragende
Bildungsangebote
sichern die Entwicklung*

Deutschland befindet sich hierbei in einer guten Ausgangslage. Nur wenn diese Position auch in Zukunft beibehalten werden kann, können soziale und materielle Standards gesichert werden. Dies gilt jedoch in gleicher Weise für einzelne Standorte innerhalb von Deutschland. Darum ist das Strategiefeld Bildungs- und Wissensstadt für Heilbronn von herausragender Bedeutung. Zentrale Bedeutung haben dabei die Qualität der Bildungsangebote sowie die Teilhabe daran. Bildung ist nicht nur Menschenrecht und Schlüssel für die zukunftsfähige Entwicklung unserer Stadtgesellschaft, sondern auch Grundlage für die individuelle Entfaltung und persönliche Entwicklung des Menschen und für ein gelingendes, selbstbestimmtes Leben. Bildung findet „vor Ort“ statt. Dies bedeutet, dass Bildungsangebote für alle Altersgruppen verfügbar, erreichbar und verlässlich sein müssen, wobei dem Wandel des Bildungsbegriffs Rechnung getragen wird: weg von der Beschränkung ausschließlich auf formale Bildung hin zu einem ganzheitlichen Bildungsbegriff.

Ziel: Heilbronn versteht Bildung und Wissen als Standortfaktor und fördert daher den weiteren Ausbau der Hochschulen sowie die Verzahnung zwischen Bildungsträgern und Wirtschaftsunternehmen.

*Konzentration auf
Praxisorientierung*

Auch in unserer Region ist ein Strukturwandel hin zu wissensintensiven Tätigkeiten zu beobachten. Mehr denn je werden qualifizierte Arbeitskräfte benötigt, um auch in Zukunft Innovationen und Produktivitätsfortschritte gestalten zu können. Eine zentrale Rolle nehmen hier die Träger der beruflichen Aus- und Weiterbildung und die Hochschulen ein. Für den Standort Heilbronn ist dabei die Praxisorientierung und damit die unmittelbare Verzahnung mit den Wirtschaftsunternehmen von besonderer Bedeutung. Mit der größten Hochschule für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg sowie der Konzentration der Masterangebote der DHBW in Heilbronn verfügt die Stadt über eine gute Ausgangsbasis, die in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden soll. Forschungs- und Anwendungs- und Anwen-

nen, wie z.B. das Medizintechnikcluster oder die Beteiligung am Praxisversuch für autonomes Fahren, sind wegweisend für das Zusammenwirken der Akteure in der Wissensstadt Heilbronn.



Unser Bildungssystem bietet Chancengerechtigkeit (Foto: DHBW Heilbronn/magmell)

Ziel: Heilbronn schafft Bildungsgerechtigkeit durch einen ganzheitlichen Bildungsansatz.

Zentrale Herausforderung ist die Durchsetzung von mehr Bildungsgerechtigkeit. Dies kann nur gelingen, wenn keine Abhängigkeit der Bildungschancen von der Herkunft besteht. Alle Bildungspotenziale werden ausgeschöpft. Frühe und individuelle Förderung der Kinder in Kindertageseinrichtungen bietet die Chance, strukturelle Benachteiligungen auszugleichen. Schulen sind Lern- und Lebensraum zugleich und entsprechend ausgestaltet. Heilbronn unterstützt die ganztägige Bildung und richtet in den eigenen Einrichtungen Bildung ganztägig aus. Für die Bildungsbiografie sind die Übergänge im Bildungssystem entscheidend („Niemand darf verloren gehen“). Eine horizontale und vertikale Durchlässigkeit der Bildungssysteme ermöglicht gelingende Übergänge. Heilbronn verpflichtet sich im Bildungsbereich der Gleichberechtigung der Geschlechter, der Integration und der Inklusion. Durch Rahmenbedingungen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen, wird darauf hingewirkt, dass die Erwerbsbeteiligung von Frauen steigt. Kunst und Kultur sind selbstverständliche und feste Bestandteile der kulturellen Bildung. Sie werden noch stärker in das Bildungssystem vor Ort verankert.

*Hohe Durchlässigkeit
der Bildungssysteme*

Ziel: Heilbronn stellt vor dem Hintergrund des demografischen und sozialen Wandels die individuelle Vermittlung von Bildung und Wissen sicher.

*Umfassenden
Bildungszugang
ermöglichen*

Heilbronn sichert im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsansatzes Zugänge zu Bildungsangeboten und -orten für alle Bevölkerungsgruppen – alle Lebensphasen umspannend – zu. Die Stadt begegnet dem demografischen und sozialen Wandel durch individuelle Zugänge zu Bildung und durch bedarfsgerechte Angebote des institutionalisierten und informellen Lernens – unter Einbeziehung neuer Lehr- und Lernformen (z.B. neuen Medien). Bildung ist Lebensqualität. Heilbronn sorgt deshalb mit qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten dafür, dass Kompetenzen und Wissen älterer Menschen erhalten und weiterentwickelt werden. Dies beschränkt sich nicht auf die kognitive Wissensvermittlung, auch die sozialen und kulturellen Fähigkeiten der Menschen werden gefördert.



Die experimenta: ab 2019 Deutschlands größtes Science Center (Foto: experimenta gGmbH)

Ziel: In Heilbronn gelingen Integration und Inklusion sowie gesellschaftliche, kulturelle und politische Teilhabe durch Bildung.

Bildung ist ein wesentlicher Integrationsfaktor sowie wesentliche Grundlage für gesellschaftliche, kulturelle und politische Teilhabe. Die Vielfalt der Stadtgesellschaft erfordert integrativ wirkende Bildung in allen Bereichen der Bildungskette, von der frühkindlichen Bildung bis hin zum Lernen im dritten und vierten Lebensabschnitt. Schlüsseldimensionen sind der Spracherwerb und die Sprachförderung als eine wichtige Voraussetzung für die Fähigkeit und Möglichkeit zu einer zu demokratischen Werten verpflichteten Partizipation. Der konsequenten Förderung von interkultureller Kompetenz und Verständigung sowie der Vermittlung von Wissen über unser gesellschaftliches Wertesystem kommt in diesem Kontext besondere Bedeutung zu. Ziel ist, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte nicht nur zügig in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren, sondern ihnen auch dauerhaft gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Gerade in dynamischen Entwicklungssituationen ist die kommunale Bildungslandschaft deshalb konsequent auf eine integrative Wirkung hin auszurichten. Die interkulturelle Öffnung von Bildungseinrichtungen trägt dazu bei, dass alle Menschen ihr Recht auf Teilhabe verwirklichen können.

Ziel: Heilbronn bindet alle relevanten Akteure in den Auf- und Ausbau der Wissensstadt ein.

Die Wissensstadt ist das Ergebnis der Einbindung einer Vielzahl an Akteuren. Sie alle prägen die Bildungslandschaft sowie die vielfältigen Kooperationen und Netzwerke. Je besser die Akteure koordiniert und aufeinander abgestimmt agieren, umso mehr ist die Stadt Heilbronn in der Lage, ihre Zukunft zu gestalten, Chancen zu nutzen und Herausforderungen zu meistern. Die Stadtverwaltung fördert deshalb die Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Institutionen. Die Akteure arbeiten auf der Basis verbindlicher Strukturen zusammen und streben ein gemeinsames Grundverständnis über Aufgaben und Ziele an. Die Entwicklung der „Kommunalen Bildungslandschaft“ sowie der Weg zur Wissensstadt werden durch Monitoring und Beratung dokumentiert und unterstützt.



ÖPNV: modern und sicher (Foto: istock)

STRATEGIEFELD

Zukunftsfähige Mobilität



Zukunftsfähige, urbane Mobilität umfasst gleichermaßen räumliche, verkehrliche und gesellschaftliche Aspekte. Neue Verkehrsangebote verändern die Erreichbarkeit und Attraktivität von Zielen und haben Einfluss auf die Siedlungsstruktur und damit auch Auswirkungen auf die Arbeitswelt.

Der Verkehrssektor steht somit vor neuen großen gesellschaftlichen Herausforderungen, wie z.B.

- Organisation des Verkehrswachstums,
- Schaffung angepasster Angebote in Anbetracht des demografischen Wandels, z.B. die uneingeschränkte Nutzbarkeit von Verkehrsmitteln,
- Gewährleistung einer bezahlbaren Mobilität bei gleichzeitig steigenden Kosten für den Erhalt und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur
- Berücksichtigung von Verkehrsfolgeeffekten (Lärmschutz, Energieeffizienz, CO₂-Reduzierung, Verkehrssicherheit).

Durch die Verknüpfung digitaler Technologien mit den Anforderungen an die Mobilität der Zukunft entstehen neue, intelligente Mobilitätsketten und Mobilitätstrends.

Mobilität berührt viele Lebensbereiche

Ziel: Heilbronn will das multimodale Verkehrsverständnis seiner Bürgerschaft erweitern.

*Multimodaler
Verkehrsmiteleinsetz*

Einer dieser Trends ist das multimodale Verkehrsverständnis. Dabei stehen unterschiedliche Verkehrsarten zur Auswahl, um von einem Ort zum anderen zu gelangen. Wege werden nicht mehr nur mit einem Verkehrsmittel überwunden, sondern es werden Wegeketten gebildet. So wird zum Beispiel der Weg zur Arbeit mit dem Fahrrad begonnen, mit der Bahn und später mit dem Sharing-Auto fortgesetzt und zu Fuß oder mit dem Fahrrad beendet.

Ziel: Heilbronn will die gemeinsame Nutzung verschiedener Verkehrsmittel weiter ausbauen.

*Gemeinsam nutzen,
statt nur besitzen:
Share Economy*

Auch der Trend des nicht Besitzens, sondern des Teilens wird sich im Verkehrssektor weiter fortsetzen. Es werden nicht nur Autos, Elektro-Roller oder Elektro-räder (Pedelecs), E-Bikes und Fahrräder in allen Ausprägungen, sondern auch andere Mobilitätsangebote (z.B. Mitfahrgelegenheiten) geteilt. Viele der Angebote können bereits heute mit dem Smartphone geortet, spontan genutzt und später an einem anderen Ort als dem Startpunkt wieder abgestellt werden.

Ziel: In Heilbronn wird der ÖPNV verbundübergreifend vernetzt, und gemeinsam mit Mobilitätsdienstleistern werden multimodale Angebote entwickelt.

*Chancen für neue
Mobilitätsanbieter*

Durch die zunehmende Digitalisierung und die Vernetzung von Diensten entsteht ein zunehmender Wettbewerb um die Schnittstelle zum Kunden, an dem sich auch Unternehmen, die nicht zu den klassischen Verkehrsdienstleistern zählen, beteiligen. Schon heute existieren digitale Plattformen, die intermodale Mobilitätsketten ermitteln und vermitteln. Gerade die Kombination aus dem Sharing-Gedanken und dem autonomen Fahren kann sich zu neuen Wirtschaftszweigen entwickeln. Mit dem Zugang und der effektiven Nutzung von „Big Data“ ist eine Umsetzung von innovativen und integrierten Verkehrssystemen möglich.

Von den öffentlichen Personennahverkehrsunternehmen erwarten die Kunden mehr multimodal ausgerichtete Mobilitätsangebote. Deshalb ist es erforderlich, dass die ÖPNV-Branche aktiv diese Transformationsprozesse mitgestaltet und sich der ÖPNV digital vernetzt. Durch die Systemvernetzung des „klassischen“ ÖPNV mit zusätzlichen Mobilitätsangeboten, wie z.B. Car- und Bike-Sharing, können die vielfältigen Mobilitätsbedürfnisse von Kunden besser erfüllt werden. Das gilt auch für die Forderung der Fahrgäste nach zuverlässigen, flexiblen, individuellen und aktuellen Dienstleistungen. Im Heilbronner Raum ist eine Vernetzung, beispielsweise für einen verbundübergreifenden ÖPNV oder mit anderen, sich am Markt zunehmend etablierenden Mobilitätsdienstleistungen, nur ansatzweise vorzufinden. Auf horizontaler Ebene ist somit eine Vernetzung über Verbundraum- und Ländergrenzen hinweg notwendig. In vertikaler Perspektive ist die konsequente Weiterentwicklung bestehender sowie die Schaffung neuer multimodaler Angebote entlang der gesamten Servicekette „Informieren – Buchen – Bezahlen – Fahren“ erforderlich. Informations-, Buchungs- und Bezahlssysteme müssen also miteinander verknüpft werden.

Die Digitalisierung hat gravierende Auswirkungen auf den ÖPNV



Stadtbahn am Hauptbahnhof: Willy-Brandt-Platz (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: Heilbronn fördert die Elektromobilität und setzt sich für den Ausbau einer standardisierten Infrastruktur für Elektrofahrzeuge ein.

Elektromobilität Elektromobilität und Digitalisierung sind auch die Innovationstreiber in der Automobilindustrie. Das Auto der Zukunft fährt elektrisch, vernetzt und automatisiert. Die Luftreinhaltung und die Reduzierung von Lärm sind Faktoren, die diese alternative Antriebsform weiter voranbringen, da Elektroautos vor Ort keine Schadstoffe ausstoßen und sehr leise sind. Elektroautos eignen sich auf Grund der noch eingeschränkten Reichweite insbesondere im Kurzstreckenverkehr, also für den Stadtbereich. Allerdings ist ein Beitrag zur Reduzierung der Luftschadstoffe im Verkehr nur möglich, wenn der Strom für die Elektroautos aus regenerativen Quellen stammt. In Heilbronn werden die öffentlichen Ladesäulen mit Strom aus Wasserkraft oder aus Solarstromanlagen versorgt.

Standardisierte Infrastruktur Für das Aufladen der Batterien muss die Infrastruktur standardisiert werden und mit der steigenden Anzahl von Elektrofahrzeugen weiter ausgebaut werden. In der EU sollen künftig alle neuen Gebäude zwingend eine Auflademöglichkeit für Elektroautos haben. Demnach sollen kleinere Gebäude mindestens eine entsprechende Vorverkabelung aufweisen. Bei größeren Gebäuden soll mindestens einer von zehn Parkplätzen mit einer festen Ladestation ausgestattet werden. Betroffen wären Neubauten sowie Sanierungsobjekte.

Ziel: Heilbronn unterstützt die Entwicklung des autonomen Fahrens.

Vollautomatisiertes Fahren Einige Autohersteller sowie branchenfremde Firmen wie Google oder Apple testen das autonome Fahren. Zu diesem Thema wurde in Baden-Württemberg bereits ein Testfeld zwischen Karlsruhe, Bruchsal und Heilbronn eingerichtet. Hier werden Fahrzeugsysteme für vernetztes und automatisiertes Fahren im realen Straßenverkehr entwickelt und getestet. Aber die Einführung des automatisierten Fahrens kann nur schrittweise erfolgen: vom assistierten Fahren über teil- und hochautomatisiertes Fahren bis zum vollautomatisierten Fahren. Autoindustrie und Befürworter der neuen Technik nennen zahlreiche Vorteile: Kapazitäten der Straßen können durch autonome Fahrzeuge erhöht werden, gerade wenn nur noch autonome Fahrzeuge unterwegs sind. Parkplätze für autonome Fahrzeuge können platzsparender angeordnet werden. Es können mehr Unfälle vermieden und der Fahrkomfort erhöht werden. Ab 2021 sollen serienreife Fahrzeuge auch in Städten autonom fahren können.

Rechtliche Rahmenbedingungen Der Gesetzgeber muss hier, parallel zum technischen Fortschritt, den rechtlichen Rahmen ausbauen. Sowohl die Vorgaben für die standardisierte digitale Infrastruktur als auch für die Nutzung und den Austausch von Daten.



Verkehrszeichen: Ladestation für Elektrofahrzeuge (Foto: Stadt Heilbronn)

Handlungsfelder der Stadtkonzeption

Heilbronn





nach vorne bringe

N

HANDLUNGSFELD 1

Wohnen in Heilbronn

*Ausgangslage:
Wo steht Heilbronn aktuell
im Bereich Wohnen?*

„Wohnen“ zählt zu den Funktionen einer Stadt, die jede und jeden persönlich betreffen und von besonderer Bedeutung für den sozialen Zusammenhalt der Stadtgesellschaft sind. Ein vielseitiges und attraktives Angebot an Arbeitsplätzen, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Kultur und Freizeit hat für hohe Wanderungsgewinne in den zurückliegenden Jahren gesorgt. Heilbronn braucht, um im interkommunalen Wettbewerb bestehen zu können, auch zukünftig ein bedarfsgerechtes Angebot an Wohnraum: kinder- und familienfreundlich, generationengerecht, barrierefrei, mit guter Verkehrserschließung und mit Einkaufsmöglichkeiten im Wohnumfeld.

*Zunahme der
Wohnungsnachfrage*

Die Bevölkerungsprognose für Heilbronn¹ geht mittelfristig, nicht zuletzt auch aufgrund der Zahl an Flüchtlingen mit Bleiberecht, von einem weiteren Bevölkerungswachstum aus. Während die Einwohnerzahl in den Jahren 2026/2027 – je nach Variante – voraussichtlich ihr Maximum erreichen wird und anschließend wieder langsam sinkt, steigt die Zahl der Haushalte in Heilbronn höchstwahrscheinlich noch bis zum Jahr 2032/2033 weiter an. Das ist entscheidend, denn die Nachfrage nach Wohnraum geht von den Haushalten aus.

Aus diesen Rahmenbedingungen ergeben sich folgende zentrale Herausforderungen: Der Wohnungsbedarf in Heilbronn erhöht sich aufgrund einer weiter steigenden Haushaltezahl. Infolge des demografischen Wandels, der Veränderungen in den Familien- und Haushaltestrukturen sowie des steigenden Altersarmutsrisikos ist ein wachsender Bevölkerungsanteil auf kleine, preiswerte und möglichst barrierefreie Wohnungen angewiesen. Gleichzeitig müssen insbesondere Bestandsgebäude, aber auch Neubauten, den Erfordernissen des Klimawandels angepasst werden.

Die damit einhergehenden steigenden (rechtlichen) Anforderungen an Ressourcen- und Energieeffizienz führen bereits heute zu einer Verteuerung der Baukosten. Hohe Baukosten stehen der Forderung nach preiswerten, bezahlbaren Wohnungen gegenüber.

*Begrenzung der
Flächenverfügbarkeit*

Wie in vielen anderen Großstädten auch, sind in Heilbronn die verfügbaren Bauflächen stark begrenzt. Daher wurde im Dezember 2016 mit der Fortschreibung der Prioritätenliste die weitere Wohnbauflächenentwicklung für den Zeitraum 2016 bis 2030 beschlossen. Die Stadt setzt seit Jahren auf das Gebot: Innen- vor Außenentwicklung. Über 50 % des Wohnungsbedarfs werden im Bestand gedeckt. Dies

1 Stabsstelle Stadtentwicklung und Zukunftsfragen, Bevölkerungsprognose 2015 bis 2035



Geplanter Floßhafen im Neckarbogen (Stadt Heilbronn, Visualisierung: Matthias Grobe)

gilt sowohl für die Kernstadt als auch für die Stadtteile. In der Vergangenheit wurden gezielt Konversionsflächen, wie ehemalige Bahnflächen oder Industriebrachflächen, für den Wohnungsbau umgenutzt und Nachverdichtungsmaßnahmen in Bestandsquartieren intensiviert. Das Park Village in Böckingen, die Neubebauung des Südbahnhofareals oder die Bebauung des Neckarbogens sind solche Konversionsprojekte im Innenbereich. Dabei ist die Stadtausstellung Neckarbogen Teil des künftigen Stadtquartiers Neckarbogen. Nach der Bundesgartenschau 2019 wird das gesamte Areal weiter entwickelt und bis zu 3.500 Bewohnern ein Zuhause geben.

Bereits im Dezember 2015 hat der Gemeinderat das Handlungsprogramm „Wohnen in Heilbronn“ beschlossen. Es ist die Grundlage für die künftige wohnungspolitische Ausrichtung der Stadt Heilbronn. Um angesichts des hohen Handlungsdrucks zu einer raschen Umsetzung hin zu mehr Wohnraum zu kommen, wurde eine ständige Arbeitsgruppe/Task Force „Aktionsprogramm Wohnen“ eingerichtet. Damit wurde eine Wohnraumoffensive gestartet, die zu einer spürbaren Entlastung auf dem Wohnungsmarkt führen wird.

Im Geschosswohnungsbau sollen bis 2020, zusätzlich zur durchschnittlichen Baufertigstellung, 800 weitere Wohnungen entstehen.

*Handlungsprogramm
„Wohnen in Heilbronn“*

Übergeordnete Ziele im Handlungsfeld „Wohnen in Heilbronn“

-
- Die Stadtverwaltung unterstützt aktiv eine sozial ausgewogene Mischung der Bevölkerung in den Wohnquartieren, um den sozialen Frieden in der Stadt zu fördern.
 - In der Stadtplanung werden Genderaspekte¹ sowie Barrierefreiheit grundsätzlich und durchgängig berücksichtigt.
 - Hochbelastete Bereiche der Wohnbebauung (Lärm, Luftschadstoffe) werden entlastet, um gesunde Wohnverhältnisse herzustellen.
-



Neubauprojekt Ahornhof auf dem ehemaligen Südbahnhof (Foto: Stadsiedlung Heilbronn)

¹ Gender-Mainstreaming ist das Leitbild der Geschlechtergerechtigkeit. Die unterschiedlichen Auswirkungen auf die Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern werden grundsätzlich und systematisch berücksichtigt.

Themenschwerpunkt „Bereitstellung von Bauflächen/Bauland“

Ziel: Heilbronn weist verstärkt Wohnbauflächen für den Geschosswohnungsbau aus, um preiswerten Wohnraum für Zielgruppen zu schaffen, die sich am Markt nicht angemessen mit Wohnraum versorgen können.

SCHLÜSSELPROJEKT

- In Neubauquartieren wird eine höhere bauliche Dichte angestrebt, auch in den Stadtteilen. Dafür wird Mehrfamilienhäusern eine höhere Priorität gegenüber Einfamilienhäusern eingeräumt. In diesem Kontext wird auf eine städtebaulich verträgliche Dichte geachtet (im Hinblick auf Verkehrsbelastung, Parkplätze, Durchgrünung, Belichtung, Durchlüftung und soziale und technische Infrastruktur).

Weitere Projekte

- Prüfung und ggf. Änderung von Bebauungsplänen für den Geschosswohnungsbau.
- Heilbronn gewährt auf geeigneten kommunalen Grundstücken Zuschüsse zum Grunderwerb unter Beachtung EU-beihilferechtlicher Bestimmungen.

Ziel: Heilbronn wird die Inanspruchnahme neuer Wohnbauflächen reduzieren und die Innenentwicklung stärken (z.B. durch Konversion von Brachflächen, Nachverdichtung, Aufstockung, Schließung von Baulücken usw.). Dies gilt stadtweit unter Beachtung der Auslastung vorhandener sozialer und technischer Infrastruktur.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Vorhandene Nachverdichtungspotenziale werden, auch in den Stadtteilen, maßvoll unter Berücksichtigung von Belangen des Klimaschutzes, der Aufenthaltsqualität sowie unter Vermeidung unzumutbarer Verschattung ausgeschöpft. Hierzu wird ein Baulückenkataster aufgebaut.
- Ein Monitoringsystem für die Entwicklung von Wohnbauflächen wird auf Grundlage des Berichts zur „Entwicklung von Wohnbauflächen in Heilbronn“ (Prioritätenliste) entwickelt.

Weiteres Projekt

- Für die technischen Ver- und Entsorgungseinrichtungen wie Wasser, Abwasser oder Energie ergibt sich aus der langfristigen Bevölkerungsentwicklung ein demografisch bedingter Anpassungsbedarf, der eine vorausschauende Planung und die Berücksichtigung aller sich verändernden Umfeldbedingungen notwendig macht.

Ziel: Heilbronn führt eine mit dem Grunderwerb koordinierte Stadtplanung für alle Stadtteile ein.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Die Stadtverwaltung prüft, ob ein baulandpolitischer Grundsatzbeschluss u.a. mit folgenden Beschlussinhalten gefasst wird:
 - Zukünftige Neubaugebiete werden nur noch ausgewiesen, wenn sich die Flächen im städtischen Eigentum befinden.
 - Der Verkauf von städtischen Grundstücken für den Geschosswohnungsbau wird an eine verbindliche Quote für den geförderten Wohnungsbau gekoppelt (abgesichert im Grundstückskaufvertrag).
 - Neues Planungsrecht für Privatinvestoren wird zukünftig nur dann gewährt – soweit gesetzlich zulässig – (Bebauungsplan, B-Plan-Änderung, Ausnahme-genehmigung), wenn eine festzulegende Anzahl von geförderten Wohnungen geschaffen wird (abzusichern über einen städtebaulichen Vertrag).

Weiteres Projekt

- Beim Zwischenerwerb von Bauerwartungsland tritt die Stadt Heilbronn privatrechtlich als Käufer auf. Die Wertsteigerung, die die Grundstücke dann durch die Bauleitplanung erfahren, fällt der Kommune zu, die erst bei Baureife die neu entstandenen Baugrundstücke weiterverkauft.

Ziel: Heilbronn koordiniert die Akteure im Bereich des generationengerechten Wohnens, um in Heilbronn eine für alle Zielgruppen ausgewogene Wohnraumversorgung zu gewährleisten.

Projekte

- Generationengerechtes Wohnen ist eine Querschnittsaufgabe, die in der kommunalen Verwaltung unterschiedliche Zuständigkeiten betrifft. Unter Federführung der Stadtverwaltung wird ein ständiger Arbeitskreis eingerichtet, in dem alle relevanten Akteure (Ämter, soziale Einrichtungen, Wohnbaugesellschaften, Investoren etc.) vertreten sind, um Bauprojekte, unter Berücksichtigung der spezifischen lokalen Bedarfslagen, gemeinsam abzustimmen und auf den Weg zu bringen.
- Das bestehende Märkte- und Zentrenkonzept wird überarbeitet. Dabei wird auch die kleinräumige Nahversorgungssituation in den Stadtteilen / Quartieren untersucht und bewertet.

Themenschwerpunkt „Wohnraumversorgung für verschiedene Zielgruppen“

Ziel: Der Bestand an öffentlich geförderten Wohnungen wird erhöht, um mehr preisgünstigen Wohnraum für kleine und mittlere Einkommensbezieher/innen zu schaffen.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Einführung einer verbindlichen Quote für den geförderten Wohnungsbau auf städtischen Grundstücken für den Geschosswohnungsbau (etwa wenn höheres Planungsrecht geschaffen wird oder beim Verkauf der Grundstücke über eine Konzeptvergabe).
- Die Stadtsiedlung Heilbronn wird standortabhängig 30 bis 40 % ihrer neu gebauten Mietwohnungen als geförderte Wohnungen mit Mietpreis- und Belegungsbindung errichten.

Weitere Projekte

- In Neubaugebieten werden Flächen vorgesehen, auf denen ganz oder teilweise Wohngebäude errichtet werden, die mit Mitteln der sozialen Wohnraumförderung gefördert werden könnten.
- Das neue Stadtquartier Neckarbogen wird in verdichteter Bauweise für verschiedene Zielgruppen sowie in hoher städtebaulicher und architektonischer Qualität aufgesiedelt. Für eine ausgewogene soziale Mischung wird eine noch festzulegende Quote für den geförderten Wohnungsbau eingeführt.
- Aufstellung eines kommunalen Mietwohnraumförderprogramms als Ergänzung zum Landeswohnraumförderprogramm. Im Handlungsprogramm Wohnen wurde diese Maßnahme zunächst zurückgestellt. Prüfung der Maßnahme im Rahmen der Mittelanmeldung für den Doppelhaushalt 2019/2020 für den Fall, dass die wohnungspolitischen Zielsetzungen nicht erreicht wurden.

Ziel: Negative Folgen von Aufwertungs- und Gentrifizierungsprozessen werden weitestmöglich vermieden. Heilbronn wird dafür Sorge tragen, dass erwünschte Aufwertung nicht in unerwünschte Verdrängung umschlägt.

Projekte

- Vorhandener Wohnraum mit einfachen Ausstattungsmerkmalen bleibt erhalten (für Personen mit besonderen Problemlagen wie z.B. Suchtkranke, Wohnungslose etc.), soweit es die Bausubstanz zulässt.
- Zusätzlicher kostengünstiger Wohnraum wird neu geschaffen.

Ziel: Heilbronn setzt auch zukünftig auf eine dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen zur besseren Integration.

Projekte

- Flüchtlinge werden, insbesondere im Rahmen der Erstunterbringung, dezentral in Heilbronn untergebracht. Soweit kommunal steuerbar, gilt dies auch für die Anschlussunterbringung, denn nur so kann eine Integration in die Stadtgesellschaft gelingen.
- Es werden Bauherren für Bauprojekte gesucht, die günstigen Wohnraum für unterschiedlichste Zielgruppe anbieten (z.B. Zusammenleben von Flüchtlingen/ Migranten, Studierende etc.).
- Bauprojekte mit flexiblen Grundrissen und weitergehenden Anpassungsmöglichkeiten über den gesamten Nutzungszyklus (z.B. Projekt Böllinger Straße 45) eignen sich ideal für die Unterbringung von Flüchtlingen. Sie können leicht z.B. für studentisches Wohnen oder sonstigen Wohnbedarf umgebaut werden. Die Stadt ermittelt weitere geeignete Flächen, auf denen dasselbe Konzept realisiert werden kann.



Das neue Wohnheim bietet Platz für 117 Menschen (Foto: Stadsiedlung Heilbronn)

Ziel: Wohnraumkonzepte und Wohnungsausstattungsmerkmale orientieren sich zukünftig an „Universal Design“-Prinzipien¹.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Vor allem bei Neubau-Wohnungen wird verstärkt auf „Universelles Design“ geachtet, um die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für möglichst viele Zielgruppen zu gewährleisten.

Weiteres Projekt

- Wohnungen werden nicht pauschal als „barrierefrei“ beworben, sondern spezifischer: z.B. rollstuhlgerechte Wohneinheit, blindentauglich, Ausstattung für Hörbehinderte, für Kleinwüchsige geeignet usw. Damit ist der Nutzen für die jeweiligen Zielgruppen klarer erkennbar.

Ziel: Nichtgewerbliche Akteure am Wohnungsmarkt werden von der Stadtverwaltung unterstützt und gefördert.

Projekte

- Baugruppen, Baugenossenschaften und private Initiativen werden organisatorisch durch einen „Kümmerer“ aus der Stadtverwaltung unterstützt.
- Bei der Konzeptvergabe von städtischen Baugrundstücken werden Baugruppen, Baugenossenschaften und private Initiativen in geeigneter Weise berücksichtigt. Dies ist bereits bei der Erstellung der Konzeptvergabe mit zu beachten.

Ziel: In die Wohnraumbedarfsplanung wird auch der Bedarf, der durch Flucht- und Migrationsbewegungen entsteht, einbezogen.

Projekt

- Die Flüchtlingsbeauftragte der Stadt erhebt den geplanten Familiennachzug und die Bleibeabsichten der in Heilbronn untergebrachten Flüchtlinge. Die Abschätzung des voraussichtlichen Wohnbedarfs fließt in die Bauleitplanung ein.

¹ Die UN-Behindertenrechtskonvention fordert ein „universelles Design“, das eine barrierefreie Nutzung von Produkten, Umfeldern und Dienstleistungen für alle Menschen ermöglicht, ohne dass für Menschen mit Behinderungen zusätzliche Anpassungen notwendig sind („Nutzbarkeit für alle“).

Themenschwerpunkt „Qualitätsvolle Entwicklung des öffentlichen Raums und des Wohnumfelds“

Ziel: Für eine hohe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum (z.B. die erlebbaren Grün- und Freiflächen oder das subjektive Sicherheitsempfinden) sowie ein attraktives Wohnumfeld werden die verschiedenen Nutzungsinteressen¹ durch eine abgestimmte, integrierte Rahmenplanung gegeneinander abgewogen.

Projekte

- Die Stadtverwaltung erstellt und setzt integrierte Quartierskonzepte zur energetischen Stadtsanierung für die Kernstadt und für die alten Ortskerne der Stadtteile um.
- Neuartige Lösungen für den ruhenden Verkehr werden von Beginn der Planungen an mitgedacht (siehe neues Mobilitätskonzept).
- Kriminalitätsvorbeugung und Verbesserung des Sicherheitsempfindens durch präventive Gestaltung von Gebäuden, öffentlichen und halböffentlichen Räumen (Stichwort: städtebauliche Kriminalprävention). Die Polizei wird bei städtebaulichen Planungen ihr Fachwissen gezielt einbringen, um die objektive Sicherheitslage sowie das Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger positiv zu beeinflussen.



Park am Friedensplatz (Foto: Stadt Heilbronn)

¹ z.B. Urbanität vs. ruhiges Wohnen, Verkehr, Kultur, Wohnen, Gewerbe, Erholung, Sport



Modernes Wohnen in der City (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: Die Baukultur in Heilbronn wird durch beispielhafte Gebäude und Projekte (etwa im Sinne der Nachhaltigkeit) stärker in der öffentlichen Wahrnehmung verankert.

Projekte

- In Heilbronn werden beispielhafte Gebäude und Projekte gekennzeichnet und aktiv nach außen kommuniziert (Vermarktung/Image).
- Heilbronn lobt einen Preis für gute Beispiele von Mehrfamilienhäusern aus.
- Die Publikation und Kommunikation von beispielhaften Projekten zum Stadtumbau fördert eine positive Wahrnehmung der Baukultur in der Öffentlichkeit.

Ziel: Vom Wohnstandort soll keine Diskriminierung ausgehen. Das ist vor allem für das Selbstbewusstsein von Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderung von hoher Relevanz.

Projekt

- Jugendliche entwickeln kreative Ideen z.B. für Zwischennutzungen von Brachflächen oder Leerständen. Damit leisten sie einen positiven Beitrag für die Wahrnehmung ihres Quartiers.

Themenschwerpunkt „Anpassung und Modernisierung des Wohnungsbestands“

Ziel: Der Stadtumbau wird auf allen räumlichen Ebenen (Stadt, Quartier, Objekt) intensiviert; dabei spielen folgende Aspekte eine zentrale Rolle:

- Förderung neuer Wohnformen (Mehrgenerationen-Wohnen, Baugruppen, Alten-WGs etc.)
- energetische Modernisierung des Bestands
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität (öffentlich wie privat).

Projekt

- Pilotprojekte bzw. Modellvorhaben werden in Kooperation mit einem Partner aus der Wohnungswirtschaft durchgeführt, um Antworten auf sich verändernde Lebensstile zu geben (z.B. neue Wohnformen oder die barrierefreie Anpassung von Bestandsimmobilien).

Ziel: Heilbronn verstärkt die Instandhaltungsinvestitionen in Bestandsquartieren (z.B. Südstadtviertel, nördliche Innenstadt, Kernbereiche der Stadtteile).

Projekt

- Öffentliche Räume und Freiflächen werden durch die Stadt Heilbronn umgestaltet (z.B. durch die Aufwertung von Fassaden öffentlicher Gebäude, Innenhöfen, Kinderspielplätzen und Grünflächen, durch Events und Aktivitäten sowie die Verbesserung der Zugänglichkeit und Nutzbarkeit). Hinzu kommt die gezielte Aufwertung von Schlüsselimmobilien. Durch diese Maßnahmen werden Investitionsanreize für die angrenzenden Haus- und Grundstückseigentümer geschaffen.

Ziel: Aktivierung und Neunutzung von großflächigen gewerblichen Leerständen. Die Stadtverwaltung untersucht, ob eine Umwidmung in Wohnraum an den jeweiligen Standorten sinnvoll ist und unterstützt werden kann.

Projekt

- Das Service Center Bauen und Wohnen berät über Förderungen für die Umwandlung von leer stehenden Büro- und Gewerbeflächen in Wohnungen nach dem jeweils aktuellen Landeswohnraumförderungsgesetz.



Mitarbeiterinnen im Service-Center Bauen und Wohnen (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: Haushalte, deren Wohnung unter- oder überbelegt bzw. nicht alters- oder familiengerecht ist, werden dabei unterstützt, eine möglichst „passgenaue“ Wohnung zu finden. Gerade im Hinblick auf den Mangel an familiengerechten Wohnungen wird der Bereitschaft von Mieterinnen und Mietern, ihre nicht mehr benötigten größeren Wohnungen gegen kleinere einzutauschen, hohe Bedeutung beigemessen.

Projekt

- Heilbronn richtet eine Wohnungstauschbörse ein.

HANDLUNGSFELD 2

Lernen in Heilbronn

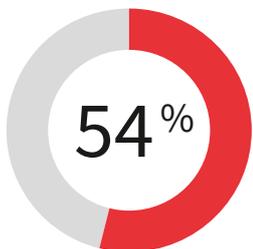
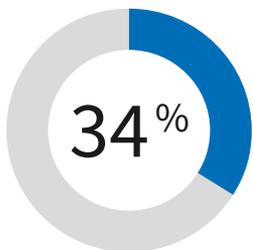
Die aktuelle Lage im Bereich Lernen in Heilbronn.

Für Heilbronn stellt Bildung eine wichtige Investition in die Zukunft dar. Ein zentrales Anliegen ist dabei, die Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit zu sichern und weiter zu fördern. Die Bildungslandschaft nimmt Kinder, Jugendliche und Erwachsene ganzheitlich in den Blick und fördert die Entwicklung ihrer persönlichen, fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen.

Mit differenzierten Konzepten reagiert Heilbronn vorausschauend auf veränderte Rahmenbedingungen. Diese sind allesamt auf aktive Teilnahme und auf lebenslanges Lernen ausgerichtet. So wurden in jüngster Vergangenheit die Schulentwicklungsplanung, das Ganztagschulkonzept als Weiterentwicklung des „Heilbronner Wegs“, das Konzept Wissensstadt-Ausbau Bildungscampus und das Konzept Stadtbibliothek entwickelt und bereits teilweise umgesetzt. Alle Heilbronner Bildungsanbieter orientieren sich dabei an den unterschiedlichen Begabungen und Bedürfnissen der Lernenden und den Werten der humanen Leistungsgesellschaft („Niemand darf verloren gehen“).

Heilbronn bietet umfassende Bildungseinrichtungen

Alle wesentlichen Bildungsakteure in der Stadt stehen für die Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und Zukunftsfähigkeit des gesamten Bildungsangebots. Die Heilbronner Bildungslandschaft spannt den Bogen von qualitativ voll entwickelten Angeboten in aktuell 98 Einrichtungen der frühkindlichen Bildung über ein ausdifferenziertes und leistungsfähiges Schulwesen für derzeit rund 28.360 Schülerinnen und Schüler in 60 Heilbronner Schulen, über Angebote der beruflichen Aus- und Weiterbildung als Erfolgsfaktor für den Wirtschaftsstandort bis hin zu prosperierenden Hochschuleinrichtungen („Wissensstadt“). Leistungsfähige Institutionen des lebenslangen Lernens befähigen die Menschen darüber hinaus, selbstbestimmt ihre berufliche und persönliche Entwicklung zu fördern. So werden die Bildungsangebote der Volkshochschule Heilbronn inzwischen von jährlich über 34.000 Teilnehmenden wahrgenommen. Auch die Stadtbibliothek hat sich zu einem intensiv genutzten Lern- und Begegnungsort entwickelt, die Besucherzahlen liegen bei knapp 1.200 pro Tag.



34 % der Kinder in den Kindertagesstätten und 54 % der Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen nehmen die im gesamten Stadtgebiet verfügbaren Ganztagesangebote an. Das sind, auch im Landesvergleich, beeindruckende Quoten, die Heilbronn in diesem Bereich erreicht hat. Gleichzeitig belegen diese Werte die großen Anstrengungen, die hier unternommen wurden. Überaus beachtlich ist zudem der Anstieg der Zahl der Studierenden an den Heilbronner Hochschulstandorten von 3.890 im Jahr 2002 auf 7.620 im Wintersemester 2015/16. Eine Ausweitung der Angebote lässt weiter steigende Zahlen erwarten.



Ganzheitliche Förderung der persönlichen Kompetenzen (Foto: iStock)

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft steht Heilbronn vor bedeutenden Herausforderungen:

- Die rasche Integration der Zugewanderten und Flüchtlinge sind für alle Heilbronner und Heilbronnerinnen von großer Bedeutung. Wichtige Handlungsfelder sind u.a. die Integration in die Bildungssysteme, in die Arbeitswelt und eine interkulturelle Verständigung. Der beruflichen Weiterbildung, der interkulturellen Bildung und der Mehrsprachigkeit kommt eine weiter steigende Bedeutung zu.
- Zentrale Herausforderung ist die verlässliche und langfristige Sicherung der strukturellen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen für eine leistungsfähige Heilbronner Bildungslandschaft. Erfolgreiche Bildung setzt eine verlässliche Finanzierung voraus.
- Die Bedeutung des lebenslangen Lernens wird vor dem Hintergrund der Globalisierung und der demografischen Entwicklung weiter steigen.

- Die Schulstrukturen müssen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und des veränderten Schulwahlverhaltens an veränderte Bedarfe angepasst werden. Die Vorgaben des Schulgesetzes im Bereich Inklusion müssen sowohl in baulicher als auch in pädagogischer Sicht umgesetzt werden.
- Mittelfristig ist von einem weiteren Anstieg der Schülerzahlen auszugehen, mit der Folge, dass die erforderliche Infrastruktur weiter ausgebaut werden muss (z.B. weiterer Grundschulstandort).
- Dialog, Vernetzung, Transparenz und Kooperation von allen Bildungsakteuren mit der Kommune, dem Land und dem Bund sind unverzichtbar.

Übergeordnete Ziele im Handlungsfeld „Lernen in Heilbronn“

-
- Heilbronn sichert und verbessert die Chancengleichheit und die Bildungsgerechtigkeit. In diesem Zusammenhang versteht Heilbronn Multikulturalität als Chance.
 - Heilbronn schöpft Potenziale der Bildung aus: „Niemand darf verloren gehen“.
 - Heilbronn setzt sich für den schrittweisen Ausbau des Hochschulstandorts Heilbronn ein.
 - Heilbronn steigert die Beteiligungsquote im Bereich des lebenslangen Lernens und baut die hierfür erforderliche Bildungsinfrastruktur bedarfsgerecht aus.
 - Heilbronn fördert unterschiedliche Ausbildungsformen: Schulbildung (inkl. Berufsvorbereitung), Hochschulausbildung, Berufsausbildung; besonderes Augenmerk legt Heilbronn auf die duale Berufsausbildung mit dem Ziel, offene Ausbildungsplätze erfolgreich besetzen zu können.
-



Kurze und sichere Schulwege (Foto: Stadt Heilbronn)

Themenschwerpunkt „Schulentwicklung“

Ziel: Allen Schülerinnen und Schülern wird in zumutbarer Entfernung vom Wohnort ein Bildungsabschluss entsprechend ihren Begabungen und Fähigkeiten ermöglicht.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Heilbronn entwickelt ein Kommunikationskonzept mit Informationen für Zuwanderer über das hiesige Bildungssystem. Dadurch kann die Beziehung zwischen Eltern und Bildungseinrichtungen verbessert werden.

Weitere Projekte

- Inklusion erfordert mehr inklusive Schulklassen und Kitas sowie ausreichend kompetentes Personal. Darum müssen die etablierten Konzepte zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags im Elementar-, Primar- und im Sekundarbereich qualitativ weiterentwickelt und Fortbildungen angeboten werden.
- Die Sprachförderung an Schulen wird, ergänzend zu den Maßnahmen des Kultusministeriums (Vorbereitungsklassen), ausgebaut und verstetigt. Durch den hohen Zuzug sind häufig schnelle und flexible Formen der Förderung erforderlich.

Ziel: Heilbronn sichert langfristige leistungsstarke und effiziente Schulstandorte.

Projekte

- Im Sinne von Leistungsstärke und Effizienz sind weiterführende Schulen in Heilbronn mindestens zwei- bis dreizügig.
- Der Ausbau und Erhalt der beruflichen Schulen erfährt besondere Aufmerksamkeit.

Ziel: Heilbronn stellt größtmögliche Pluralität im schulischen Angebot sicher.

Projekte

- Im Hinblick auf den Bedarf der regionalen Wirtschaft strebt Heilbronn die Einrichtung einer internationalen Schule mit Ganztagesangebot an.
- Heilbronn schafft Angebote, die flexibles Lernen auf Zeit möglich machen, z.B. Standards von internationalen Schulen in englischer Sprache für Kinder von Fachkräften, die innerhalb von Konzernen temporär in Heilbronn und Umgebung wohnen.
- Digitale Kompetenz ist eine der Schlüsselkompetenzen der modernen Grundbildung und ein Aspekt für lebenslanges Lernen. Schulen benötigen daher die passende Ausstattung, damit Schülerinnen und Schüler digitale Kompetenz entwickeln können, die sie auch für künftige Herausforderungen im Berufsleben benötigen.

Ziel: Heilbronn entwickelt sowohl die Schulsozialarbeit als auch die kulturelle Jugendbildung an Schulen bedarfsgerecht weiter.

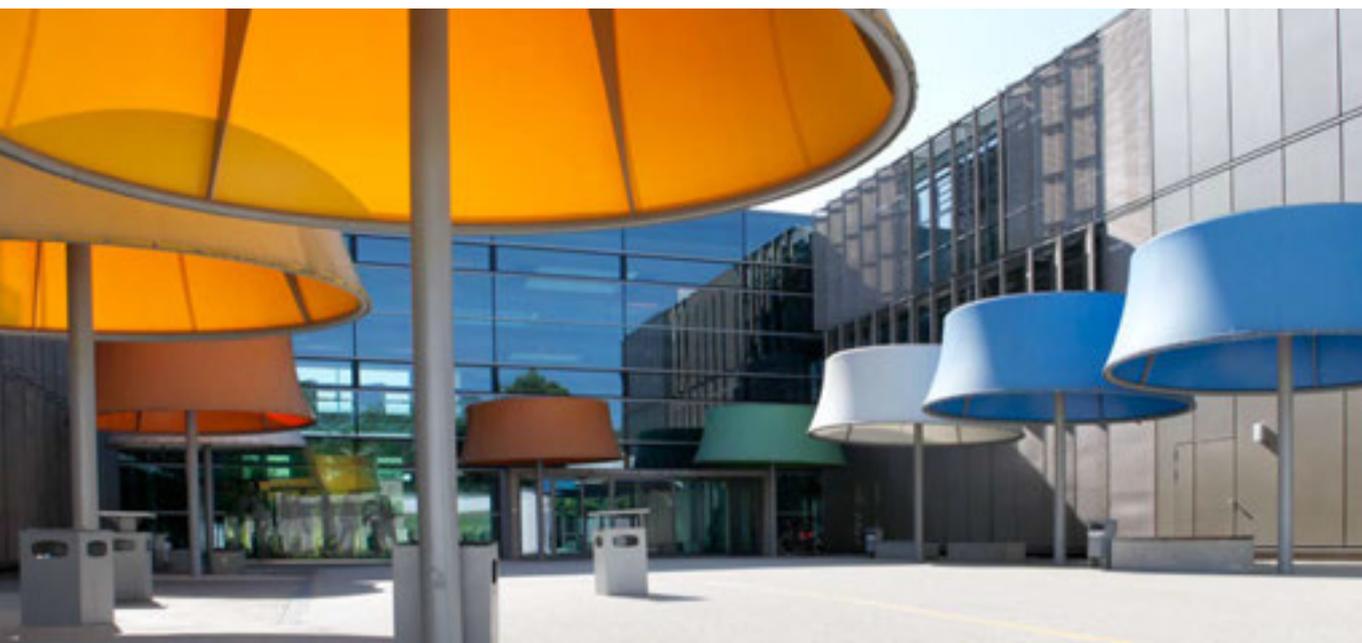
Projekt

- Die bestehende Prioritätenliste „Schulsozialarbeit“ wird fortgeschrieben; im Bereich der kulturellen Jugendbildung werden Förderprogramme (z.B. Kulturagentenprogramm des Landes Baden-Württemberg) systematisch überprüft und eingesetzt.

Ziel: Heilbronn bringt öffentliche Gebäude (Bildungseinrichtungen) / Infrastruktur in einen guten Zustand und sorgt dafür, dass dieser erhalten bleibt.

Projekte

- Die Prioritätenliste „Schulbaumaßnahmen“ wird periodisch fortgeschrieben; die beständige Bauunterhaltung muss gewährleistet sein.
- Der Themenkomplex „Akustik an Schulen und Lernorten“ wird bei Planung und Bau konsequent berücksichtigt.
- Es werden räumliche Voraussetzungen für Ganztagsangebote an Schulen schrittweise geschaffen bzw. ausgebaut.
- Für die Umsetzung der Schulentwicklung sowie für Sanierungsmaßnahmen an Schulen sind Sonderbudgets zu bilden.
- Bei Sanierungsmaßnahmen wird Barrierefreiheit eine hohe Priorität beigemessen.
- Die Schulen werden durch Glasfaserkabel an das Internet angebunden.



Peter-Bruckmann-Schule (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: Heilbronn kommuniziert die Ergebnisse des kommunalen Bildungsberichts breiter und gezielter. Zusammen mit der Eltern- und Schülerschaft werden Projekte umgesetzt, die sich aus dem Bericht ergeben.

Projekt

- Heilbronn entwickelt Evaluationskonzepte, um die Wirksamkeit der im kommunalen Bildungsbericht verzeichneten Maßnahmen zu prüfen.

Themenschwerpunkt

„Außerschulische Angebote, lebenslanges Lernen, berufliche Aus- und Weiterbildung“

Ziel: Heilbronn stärkt die Institutionen des lebenslangen Lernens (VHS, Bibliotheken, Haus der Familie, konfessionelle Institutionen u.a.m.), die ihrerseits ihre Angebote transparent und untereinander anschlussfähig machen.

Projekt

- Stadtbibliothek und Volkshochschule richten ein gemeinsames Lernzentrum ein – mit multimedialen Arbeitsplätzen, modernster Informationstechnologie, ausgewählter Lernsoftware, Bildungsberatung und Lernbegleitung (ähnlich Wissensturm Linz).

Ziel: Heilbronn gestaltet die frühkindliche Bildung leistungsstark und sozial gerecht.

Projekt

- Heilbronn stellt sich der Diskussion, ob ein gebührenfreier Kindergarten weiterhin sinnvoll und sozial gerecht ist. Die Wiedereinführung von Kindergartengebühren würde z.B. ermöglichen, im Gegenzug die Krippengebühren zu senken und weitere Qualitätsverbesserungen in den Kindertagesstätten zu finanzieren.

Ziel: Die Angebote der Bildungsträger werden stärker vernetzt und Doppelstrukturen schrittweise abgebaut. Insbesondere die Bildungsübergänge (z.B. Übergänge Familie – Kita und Kita – Grundschule) werden mit spezifischen Angeboten begleitet.

Projekt

- Heilbronn strebt effiziente und leistungsfähige Strukturen im Bildungsbereich an.

Ziel: Das Spektrum an offenen, virtuellen Lernangeboten wird erweitert und alternative Lernorte, auch außerhalb von Schulen und Hochschulen, werden erschlossen.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Heilbronn bündelt dezentrale Angebote (VHS, Bibliothek, Vereine, Soziales) in Stadtteil- und Familienzentren, die auch für Senioren und Menschen mit Behinderung gut erreichbar sind.

Weitere Projekte

- Ein Innovationsfonds für Bildungsprojekte wird ins Leben gerufen mit dem Ziel, für Bildungsprojekte Kofinanzierungen zu generieren und den Start von Pilotphasen zu ermöglichen.
- Der Botanische Obstgarten wird als außerschulischer Lernort für alle Generationen weiterentwickelt.
- Heilbronn gestaltet inklusive Erlebnisräume für alle Altersgruppen, die zum Ausprobieren, Sporttreiben, Entdecken und Aktivsein einladen.



Außerschulischer Lernort: Botanischer Obstgarten Heilbronn (Foto: Stadt Heilbronn)

Themenschwerpunkt „Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit“

Ziel: Heilbronn macht die Bildungspotenziale von Migranten konsequent nutzbar. Beispielsweise durch reibungslosere Übergänge aus ausländischen Bildungssystemen, schnellere Anerkennung ausländischer Abschlüsse, schulische und außerschulische Angebote für Zuwanderer und Flüchtlinge.

Projekt

- Heilbronn richtet eine Vermittlungsagentur ein (Anerkennung ausländischer Abschlüsse; Informationen zum Bildungssystem). Heilbronn vernetzt die in diesem Bereich relevanten Träger und Behörden mit dem Ziel, mehr Transparenz in den Angeboten zu schaffen.
-

Ziel: Heilbronn fördert Geringqualifizierte, Menschen mit Behinderung und sozial Benachteiligte systematisch mit dem Ziel, berufliche und soziale Teilhabe zu ermöglichen.

Projekt

- Das Angebot an Grundbildung (Lesen und Schreiben für funktionale Analphabeten, Mathematik, digitale Grundbildung) wird bedarfsbezogen ausgebaut.
-

Ziel: Heilbronn verfolgt das Ziel, die Übergangsquoten von der Grundschule auf die Realschulen und Gymnasien zu erhöhen, d.h. diese an den Landesdurchschnitt anzugleichen; gleichrangiges Ziel ist, die Abschlussquoten an Realschulen und Gymnasien zu erhöhen.

Projekt

- Die Ursachen für die Ist-Situation werden analysiert und Handlungsoptionen für die Zukunft ermittelt.

Themenschwerpunkt „Hochschulentwicklung“

Ziel: Heilbronn verbessert die Rahmenbedingungen für Studierende wie z.B. studentisches Wohnen.

Projekte

- Heilbronn fördert studentisches Wohnen (z.B. beim Bau von Wohnheimen durch Bereitstellung von campusnahen Bauflächen oder Flexibilität bei nachzuweisenden Stellplätzen, neue Wohnkonzepte).
- Heilbronn initiiert Ideenwerkstätten mit Vertretern der Studierendenschaft im Hinblick auf den Hochschulsport, z.B. Sporthalle für Studierende, Räume und Freiflächen für Hochschulsport.
- Die Willkommenskultur für Studierende wird weiter ausgebaut.
- Die Hochschulstandorte werden besser an den ÖPNV angebunden.



Neue Wohnkonzepte: Wohnheim Robert-Bosch-Straße (Foto: Stadt Heilbronn)



Studieren in der City: Bildungscampus Heilbronn (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: Die Hochschulen bringen sich im Bereich des lebenslangen Lernens verstärkt ein (z.B. im Bereich der beruflichen Aufstiegsqualifizierung).

Projekt

- Die Stadt übt Einfluss darauf aus, dass entsprechende Initiativen gestartet werden, mit dem Ziel, das Angebot an Hochschulabschlüssen zu erweitern, die im Rahmen von Aufstiegsqualifizierungen berufsbegleitend erworben werden können.

Ziel: Das Studienangebot in Heilbronn wird weiter ausgebaut (z.B. soziale Fakultät, Sprachen, Musikhochschule / Pop-Akademie). Dabei wird auch untersucht, ob für die Zukunft die Gründung einer Universität realisierbar ist.

Projekt

- Zur Weiterentwicklung des Hochschulstandortes wird ein interdisziplinärer Expertenkreis initiiert.

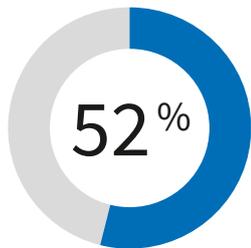
Ziel: Heilbronn gewinnt gezielt Studierende aus der Region sowie ausländische Studierende als Fachkräfte für den regionalen Arbeitsmarkt.

Projekt

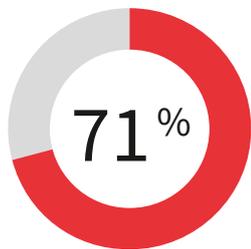
- Heilbronn ruft ein Aktionsbündnis „Wir studieren, leben und arbeiten in Heilbronn“ ins Leben.

HANDLUNGSFELD 3

Zusammenleben in der Stadt



Das Leben in Heilbronn ist so vielfältig wie die Bevölkerung: 52% der Menschen haben eine Zuwanderungsgeschichte, bei den Kindern und Jugendlichen sind es bereits 71%. Zudem ziehen derzeit ca. 12.000 Menschen jährlich neu in die Stadt.¹ Zahlreiche öffentliche und private Akteure bestimmen und gestalten das Miteinander und schaffen vielseitige Angebote. Das städtische Leben wird durch vielfältige gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen beeinflusst:



- Gestiegene Erwartungen aller Bürgerinnen und Bürger an die Transparenz der Verwaltung und an die Möglichkeiten zur Mitsprache und Beteiligung bei wichtigen Entscheidungen der Stadtverwaltung.
- Die größer werdenden Unterschiede bei den Einkommen und sozialen Lebenslagen erfordern umfassende und geeignete Maßnahmen, um z.B. Armut und sozialer Ausgrenzung entgegenzuwirken.
- Durch die weiter zunehmende Vielfalt der Herkunftsländer und -kulturen in der Bevölkerung ist die Erweiterung der interkulturellen Kompetenz sowie der Gender-Kompetenz aller erforderlich.
- Der Trend zur Individualisierung macht neue bzw. zusätzliche Kommunikations-, Informations- und Partizipationsformen erforderlich.
- Die zunehmende Digitalisierung vieler Lebensbereiche erfordert den Ausbau digitaler Beteiligungs- bzw. Kontaktmöglichkeiten mit der Verwaltung.
- Aufgrund des demografischen Wandels steigt der Anteil älterer Menschen v.a. der hochbetagten Frauen und der Älteren mit Zuwanderungsgeschichte in der Bevölkerung. Eine entsprechende Anpassung bestehender ambulanter und stationärer Betreuungsangebote ist erforderlich.
- Im Rahmen der UN-Behindertenrechtskonvention hat sich Deutschland 2009 verpflichtet, gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe in allen Lebensbereichen für Menschen mit Behinderung zu ermöglichen. Diese Verpflichtung gilt es, in Heilbronn umzusetzen.
- Die steigende Vielfalt in der Bevölkerung erfordert neue Konzepte in der Präventionsarbeit und in der Kriminalitätsbekämpfung.

¹ Gleichzeitig ziehen rund 10.500 Personen aus Heilbronn weg. Quelle: Kommunales Melderegister



Entspannen am Neckarstrand (Foto: HMG)

Die Stadtverwaltung Heilbronn hat in den letzten Jahren die Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen der Sozial- und Jugendhilfe ausgebaut und Anlaufstellen wie z.B. die Stabsstelle Partizipation und Integration, den Pflegestützpunkt, die Stelle einer Inklusionsbeauftragten und die Stelle einer Flüchtlingsbeauftragten neu geschaffen, um den Herausforderungen adäquat begegnen zu können. Zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Willkommenskultur (u.a. muttersprachliche Mittlernetzwerke, eine Neubürgerbroschüre mit Verlinkung zu einer Willkommenshomepage in 13 Sprachen) sollen die Orientierung und das Ankommen der vielen Neubürger in Heilbronn erleichtern.

Darüber hinaus gibt es in vielen Bereichen der Sozial- und Jugendhilfe umfassende Planungen, Konzepte und Maßnahmen, die regelmäßig fortgeschrieben werden, um die soziale Teilhabe aller zu ermöglichen und den sozialen Frieden zu erhalten. Hierzu zählen insbesondere die jährlich erscheinende Kindergartenbedarfsplanung, die Planungen zur Weiterentwicklung der Jugend- und Eingliederungshilfe wie z.B. Pflegekinderdienst, Schulsozialarbeit mit weiteren schulbegleitenden Diensten und Hilfen, Suchtprävention sowie Sozialer Dienst mit Angeboten im Bereich der frühen Jugendhilfen.

Mit dem Beschluss der „Leitlinien für eine mitgestaltende Bürgerbeteiligung“ Anfang 2014 hat der Heilbronner Gemeinderat den Grundstein für eine neue Kultur der Bürgerbeteiligung in Heilbronn gelegt. Die Leitlinien geben den Rahmen für Bürgerbeteiligung in Heilbronn vor.

*Unterstützungs-
und Beratungs-
möglichkeiten*

Übergeordnete Ziele im Handlungsfeld „Zusammenleben in der Stadt“

-
- Heilbronn fördert über gute soziale Bedingungen und Angebote das Ankommen, Aufwachsen, Arbeiten und Älterwerden für alle Menschen ungeachtet ihrer Herkunft und sozialen Stellung mit dem Ziel einer Stadt zum Wohlfühlen für alle.
 - Heilbronn orientiert sich an der Chancengleichheit von Frauen und Männern und an anderen Kategorien von Diversität in allen Handlungsfeldern und kommunalen Aufgabenbereichen.
 - Mittels präventiver und repressiver Maßnahmen soll die objektive öffentliche Sicherheit gesichert und das subjektive Sicherheitsempfinden aller Menschen in Heilbronn kontinuierlich verbessert werden.
 - Gesundheit und Sicherheit sind wichtige Voraussetzungen für das Zusammenleben in Heilbronn. Heilbronn fördert im Rahmen seiner Zuständigkeit die stationäre und ambulante Gesundheitsinfrastruktur und erhöht durch Maßnahmen im Bereich der Prävention und Intervention die Sicherheit für die Menschen in Heilbronn.
-



Gelebte Willkommenskultur (Foto: Stadt Heilbronn)

Themenschwerpunkt „Rahmenbedingungen für ein lebenswertes Heilbronn“

Ziel: Die Stadtverwaltung fördert mit ihren Kooperationspartnern die umfassende und selbständige Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger am sozialen und gesellschaftlichen Leben.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Heilbronn verbessert bestehende Beteiligungsangebote für Frauen und Männer, für alle Schichten und kulturellen Milieus, mit und ohne Behinderung und machen diese für alle zugänglich.

Weitere Projekte

- Aus- und Aufbau von dezentralen Nachbarschaftshilfen zur Deckung des Bedarfs an niederschweligen Leistungen.
 - Stärkung der Selbsthilfe durch Ausbau der Beratungs- und Unterstützungsangebote.
-

Ziel: Die Integrationsarbeit und Teilhabe von Zuwanderern sowie die Willkommenskultur für alle werden von der Stadtverwaltung und ihren Kooperationspartnern unter Beachtung der kulturellen Vielfalt und der Genderaspekte weiter ausgebaut.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Das bestehende städtische Konzept zur Willkommenskultur wird weiter umgesetzt und bedarfsgerecht ausgebaut (z.B. Konzept von Veranstaltungen für Neubürger, Ausbau der Mittlernetzwerke, Ergänzung der Sprachförderung etc.).

Weitere Projekte

- Die Integration von Flüchtlingen in Heilbronner Vereinen/Organisationen wird gefördert. Entsprechende Angebote werden durch die Stadtverwaltung finanziell bezuschusst und Fördermöglichkeiten Dritter angeregt.
- Die Stadtverwaltung erstellt ein Konzept für eine Anlaufstelle entsprechend einem Welcome Center, die zusammen mit den Kooperationspartnern strukturell verankert wird.

Ziel: Durch den Einsatz und die Nutzung digitaler Medien und sozialer Netze werden bei der Stadtverwaltung und innerhalb der Stadt Heilbronn unterschiedliche, niederschwellige Möglichkeiten für Partizipation geschaffen.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Mehr Transparenz durch digitale Beteiligung (Blog, E-Government, Mängelmelder) und Aufbereitung der Inhalte des städtischen Internetauftritts in Leichter Sprache und in Gebärdensprache, um sie für Menschen mit Lernschwierigkeiten, funktionale Analphabeten, Menschen mit geringen Deutschkenntnissen, Gehörlose u.v.a.m. zugänglich zu machen.

Weitere Projekte

- Die Internetseite des Gemeinderats wird überarbeitet, so dass Drucksachen einfacher gefunden und über Suchbegriffe aufgerufen werden können.
- Die städtische Vorhabenliste wird als App oder eigene Beteiligungshomepage ausgebaut. Die Beteiligung der Bürgerschaft, z.B. in Form von Umfragen oder Abstimmungen, wird hierüber digital ermöglicht.

Ziel: Barrieren im öffentlichen Raum werden abgebaut, damit Menschen mit körperlichen, geistigen, sensorischen oder psychischen Behinderungen, Menschen mit geringen Deutschkenntnissen, Menschen, die einer Diskriminierung unterliegen, etc. gleichberechtigt am kulturellen, sozialen und politischen Leben teilhaben können.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Die Zuständigkeiten der Stadtverwaltung werden Bürgerinnen und Bürgern klarer und zielgruppengerechter kommuniziert, damit das Verwaltungshandeln verständlicher wird. Dies kann zu mehr Beteiligung anregen.

Weitere Projekte

- Abbau von Kommunikationsbarrieren z.B. durch Angebote in Leichter Sprache und in Gebärdensprache.
- Dienstliche Mitteilungen, Formulare und die Öffentlichkeitsarbeit werden ansprechend, geschlechtersensibel und in verständlicher Sprache verfasst.
- Auf der Internetseite gibt es eine Karte der Stadt Heilbronn, in der nicht barrierefreie Räume und Gebäude markiert und problematische Stellen von den Einwohnern markiert werden können.
- Die Heilbronner Stadtzeitung und andere Kommunikationsmittel werden kontinuierlich verbessert (aktuelle und zeitnahe Information).
- Es wird ein Mitarbeiterpool eingerichtet, der in Leichter Sprache und Gebärdensprache ausgebildet wird, damit weniger externe Vergaben erfolgen müssen.

Ziel: Heilbronn wirkt auf die Chancengleichheit in allen kommunalen und sonstigen Bereichen hin und fördert das Verständnis hierfür so früh wie möglich. Chancengleichheit wird als durchgängiges Leitprinzip in allen kommunalen Aufgabenbereichen berücksichtigt.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Umsetzung der Charta der Vielfalt: Die Stadtverwaltung als Arbeitgeber ist Vorbild für andere Unternehmen und setzt nach außen sichtbare Zeichen (z.B. durch entsprechendes Personalmarketing, Außenwirkung in der Kommunikation und Information). Hierzu wird ein Umsetzungskonzept gemeinsam mit den Querschnittsbereichen, dem Gesamtpersonalrat und dem Personalbereich erarbeitet und umgesetzt.

Weitere Projekte

- Alle Ämter im Planungsbereich und mit Publikumsverkehr sind gehalten, mit den Stabsstellen mit Querschnittsfunktion eng zusammenzuarbeiten und bedarfsgerecht Konzepte zu entwickeln sowie deren Umsetzung gemeinsam zu gestalten.
- Es werden Gender-Datenreporte (Kommentierter Datenreport zur Gleichstellung von Frauen und Männern) für unterschiedliche Lebensbereiche und Handlungsfelder routinemäßig erstellt, bei Planungen und Maßnahmen berücksichtigt sowie entsprechende neue Projekte entwickelt.
- Gendertrainings werden in allen Bereichen der Verwaltung angeboten.
- Es werden Sensibilisierungs- und Sprachkurse für den Umgang mit Menschen mit Behinderung angeboten.
- Ausbau der interkulturellen Trainings.



Barrieren werden abgebaut (Foto: istock)



Städtische Kindertagesstätte, Wollhausstraße 20 (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: In Heilbronn wird möglichst vielen Kindergartenkindern der Besuch einer Regeleinrichtung angeboten. Passende Maßnahmen werden von der Stadtverwaltung ergriffen, damit kein Kind aufgrund einer Behinderung oder aufgrund seiner Herkunft und Religion isoliert wird.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Die Stadtverwaltung achtet darauf, dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kindern mit und ohne Behinderung besteht.

Weiteres Projekt

- Weiterentwicklung von drei Kindertageseinrichtungen in städtischer und freier Trägerschaft zu drei inklusiven Modelleinrichtungen im Rahmen eines umfassenden, übergreifenden städtischen Gesamtkonzepts.

Themenschwerpunkt „Umgang mit Vielfalt“

Ziel: Heilbronn regt die Stärkung des „Wir-Gefühls“ in der Stadt, in den Stadtteilen und im Quartier umfassend an und fördert die Identität mit der Stadt.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Orte für Begegnung und Teilhabe werden von der Stadtverwaltung und ihren Kooperationspartnern geschaffen und multifunktional gestaltet. In der Umsetzung sollen Initiativen entsprechend unterstützt und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung gefördert werden.
- Der Ausbau der Bürgerbeteiligung in den Stadtteilen und in der Innenstadt erfolgt durch die Stadtverwaltung. Hierzu werden die Informations- und Kommunikationsstrukturen ausgebaut, um vor Ort schneller und effektiver Prozesse anstoßen und begleiten zu können (Aktionen in die Stadtteile hineinragen).

Weitere Projekte

- Erstellung eines Wegweisers (Broschüre) über die verschiedenen Aufgabenfelder der Stadt mit den dazugehörigen rechtlichen Rahmenbedingungen.
- Auslobung von Wettbewerben für Projekte zum „Wir-Gefühl“.

Ziel: Heilbronn würdigt und fördert aktiv das ehrenamtliche Engagement und setzt sich für die Gewinnung von Engagierten ein.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Engagierte, die z.B. Flüchtlinge bei deren Sprachunterricht, Ausbildung oder Behördenengängen begleiten, werden von der Stadtverwaltung und ihren Netzwerkpartnern unterstützt und gefördert.

Weitere Projekte

- Das „Forum Ehrenamt im Stadt- und Landkreis Heilbronn“ wird stärker beworben, um mehr Heilbronner Bürgerinnen und Bürger für das Ehrenamt zu aktivieren. Hierfür werden Studierende, Migranten und Flüchtlinge gezielt angesprochen, um sie für das Ehrenamt zu gewinnen. Parallel werden Ehrenamtliche weiterqualifiziert.
- Ehrenamtliche werden als Multiplikatoren genutzt (Integrations-Akteure, Inklusions-Akteure, Jugendgemeinderat, Familienzentren etc.).
- Unterstützung der Ehrenamtlichen z.B. durch die Herausgabe von Orientierungshilfen in verschiedenen Tätigkeitsfeldern (Flüchtlingshilfe, Sport, Arbeit mit Menschen mit Behinderung, Pflege etc.).
- In der Stadtverwaltung wird eine hauptamtliche Stelle oder ein Büro geschaffen, um alle Fragen rund um das Engagement zu koordinieren bzw. sich mit bereits bestehenden Ansprechpartnern zu vernetzen sowie die Engagementkultur auszubauen.

Themenschwerpunkt „Gesund leben“

Ziel: Die Stadtverwaltung Heilbronn achtet auf die Gesundheitsförderung aller Bürgerinnen und Bürger, soweit sie selbst zuständig ist. Sie unterstützt durch Koordinierung den Ausbau der Gesundheitsförderung.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Fortschreibung und Umstrukturierung der kommunalen Gesundheitskonferenz mit aktuellen Gesundheitsthemen unter Einbeziehung oder Bildung von Netzwerken.

Weitere Projekte

- Die Stadtverwaltung Heilbronn initiiert in Zusammenarbeit mit Partnern Präventionsmaßnahmen zum Themengebiet „Gesund leben“ und regt die Bevölkerung zur aktiven Mitarbeit an.
- Anpassung bzw. Erweiterung der Ernährungs- und Bewegungsprogramme in den Heilbronner Kindertagesstätten und Grundschulen (z.B. Aktion „Gesundes Pausenbrot“).
- In öffentlichen Einrichtungen werden vorwiegend lokale und saisonale Lebensmittel eingesetzt. Es wird Wert auf die bewusste Ernährung gelegt (z.B. in Kindergärten, Schulen, Kliniken).
- In Parkanlagen werden unterschiedliche Parcours (Bewegungsparks) angelegt. Fachleute bieten Anleitung zum richtigen Umgang an und motivieren zur eigenständigen Nutzung.
- Es werden Angebote im Freien geschaffen, die zum kostenlosen Mitmachen einladen.



Gesunde Ernährung beginnt mit gesunden Lebensmitteln (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: Heilbronn fördert – im Rahmen seiner Möglichkeiten – eine über das gesamte Stadtgebiet verteilte Ansiedlung von Ärzten und Apotheken.

Projekt

- Das Ärzteverzeichnis auf der städtischen Homepage wird mit besseren Suchkriterien ausgestattet (Suche nach Sprachen etc.).

Themenschwerpunkt „Sicherheit in der Stadt“

Ziel: Die Sicherheit für alle Menschen in Heilbronn wird durch Prävention und Intervention erhöht, damit Heilbronn eine der sichersten Städte Baden-Württembergs bleibt.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Die Stadtverwaltung Heilbronn und die Polizei entwickeln zusammen eine Zukunftsstrategie für die Kommunale Kriminalprävention, die gemeinsam umgesetzt wird. Ziele sind eine engere Zusammenarbeit zwischen beteiligten Stellen und Behörden, eine abgestimmtere Präventionsarbeit und ein strategischeres Vorgehen (mehr agierend als reagierend).
- Es werden neue Angebote zur Gewaltprävention und Intervention im öffentlichen und privaten Raum entwickelt sowie bestehende Angebote weiter ausgebaut und unterschiedlichen Zielgruppen (frühzeitig) zugänglich gemacht, um eine Beteiligung zu ermöglichen.

Weiteres Projekt

- Das Modell KOS (Kommunaler Ordnungsdienst und Streetwork) wird konzeptionell weiterentwickelt. Damit einher gehen der Ausbau des Einsatzes von Streetworkern sowie eine periodische Sicherheitsberichterstattung.



Kommunaler Ordnungsdienst (Foto: Stadt Heilbronn)

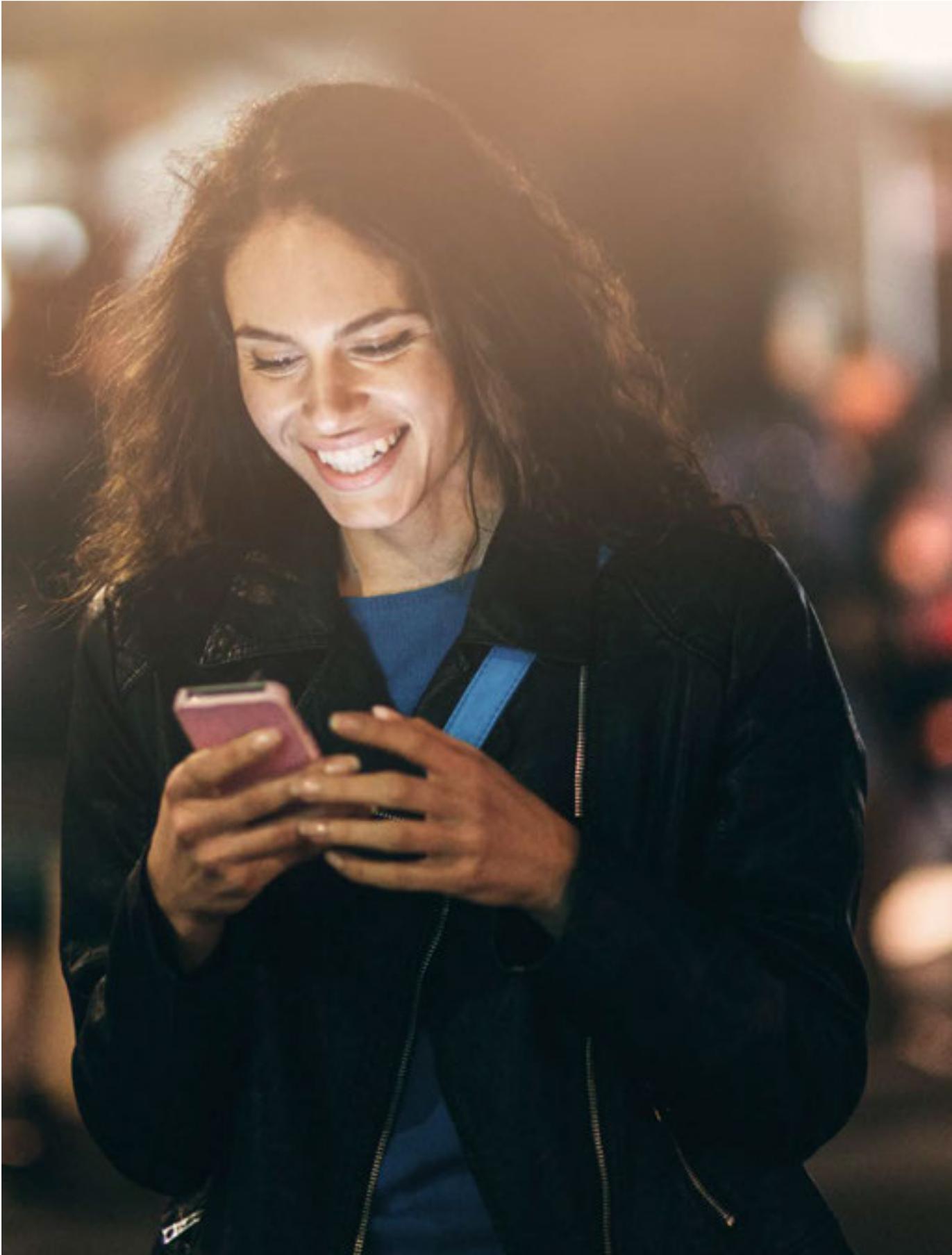
Ziel: Das Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum wird verbessert.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Es werden von der Verwaltung Maßnahmen entwickelt, die das subjektive Sicherheitsempfinden verbessern sollen. Dabei handelt es sich auch um Maßnahmen, die den sozialen Zusammenhalt innerhalb eines Quartiers oder Stadtteils fördern.

Weitere Projekte

- Das neue Konzept zur Kriminalprävention wird publik gemacht und bei passenden Inhalten auch mit Bürgerbeteiligung ergänzt.
- Zur Stärkung der Eigenverantwortung der Bevölkerung und um das Vertrauen in die Arbeit der Polizei und beteiligter Institutionen aufzubauen, wird die Bürgerbeteiligung bei der kommunalen Kriminalprävention gefördert.
- In Heilbronn werden die wenigen, zumeist (halb-)öffentlichen Orte, die insbesondere von Frauen als unsicher wahrgenommen werden (wie etwa Fußgängerunterführungen oder -tunnel, Parkhäuser oder Verkehrswege und Parks bei Dunkelheit) durch aufwertende Umgestaltungen von Freiflächen, Verstärkung der Beleuchtung, Schaffung von weiteren Frauenparkplätzen etc. verringert. So kann die Angst vor Kriminalität wirksam reduziert werden. Bürger werden aktiv bei der Ideenfindung beteiligt.
- Angebot von Nachttaxis für Frauen.
- Berichterstattung über den Arbeitskreis „Miteinander in der City“ sowie über den Arbeitskreis „Kinder- und Jugendkriminalität“ im Rahmen der Kommunalen Kriminalprävention in Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe.



Sichere Großstadt Heilbronn (Foto: iStock)

HANDLUNGSFELD 4

Mobilität und Netze

Definition der Mobilität Unsere Gesellschaft und insbesondere unsere Ökonomie sind gekennzeichnet von einer stetigen Zunahme an Mobilität. Dabei sind das Mobilitätsverhalten der Menschen und die Mobilitätsanforderungen der Wirtschaft im ständigen Wandel. Die Aufgabe besteht darin, Mobilitätsanforderungen und -wünsche ökonomisch, bequem, nachhaltig und sozialverträglich umzusetzen.

Herausforderungen an eine zukunftsfähige Mobilität Herausforderungen an eine zukunftsfähige Mobilität und an eine zukunftsfähige Netzinfrastuktur ergeben sich insbesondere durch die in den „Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung“ beschriebenen gesellschaftlichen Veränderungen. Die Mobilitätsangebote müssen auf eine älter werdende Stadtgesellschaft reagieren und darauf, dass sich Arbeitsformen, Freizeit- und Einkaufsverhalten verändern. Technologische Entwicklungen wie die digitale Vernetzung von Verkehrsinformationen oder das autonome Fahren ermöglichen intelligente Lösungsansätze vielfach erst.

Zukunftsfähige Mobilität und Netze erfordern hohe Infrastrukturinvestitionen hauptsächlich im Aufbau, geringere Investitionen in den Unterhalt. Diese Investitionen sind erforderlich, um Heilbronn zu nachhaltigen Entwicklungen zu verhelfen. Dies jedoch mit begrenzten finanziellen Ressourcen zu erreichen, stellt eine bedeutende Herausforderung für die Stadtentwicklung dar.

Gesamtverkehrsplan Die Stadt Heilbronn hat 2005 einen Gesamtverkehrsplan erstellt. Darauf aufbauend wurde neben einem Radverkehrsplan und einem Radroutenkonzept auch ein Fußwegekonzept für die Innenstadt entwickelt. Die Maßnahmen und Projekte dieser Konzepte werden sukzessive umgesetzt. Dabei werden Ansprüche unterschiedlicher Verkehrsträger an den öffentlichen Raum abgewogen, um so weit wie möglich Konflikte zu vermeiden.

Erarbeitung eines neuen Mobilitätskonzepts Ende 2016 wurde mit der Erarbeitung eines neuen Mobilitätskonzepts für die Stadt Heilbronn begonnen, das alle Themen der Mobilität differenziert aufgreift. Hier werden aktuelle Entwicklungen aufgenommen und neue verkehrspolitische Ziele entwickelt. Das Mobilitätskonzept setzt einen Schwerpunkt auf die Verknüpfung von verschiedenen Verkehrsarten zu einer Wegekette.



Zukunftsfähige Mobilität: Straßenbahn in der City – Eisenbahn in der Region (Foto: Stadt Heilbronn)

Der Wirtschaftsstandort Heilbronn braucht eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur. Diese muss regelmäßig instandgehalten und wo nötig ausgebaut werden. Aspekte der nachhaltigen Verkehrsplanung sind auch die Luftreinhaltung und Lärmreduzierung. Deswegen setzt die Stadtverwaltung Maßnahmen aus dem Luftreinhalteplan und dem Lärmaktionsplan um, wie z.B. Tempo-30 auf bestimmten Straßenabschnitten. Die geplanten Neubauprojekte sollen die Bürger in den Stadtteilen vom Verkehr entlasten oder Gewerbegebiete leistungsfähiger an das übergeordnete Straßennetz anbinden.

Erhalt und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur

Auch das Thema der Barrierefreiheit gewinnt im Verkehr zunehmend an Bedeutung. Vor allem mit Blick auf die Auswirkungen des demografischen Wandels, aber auch um Menschen mit eingeschränkter Mobilität die Nutzung der Verkehrsinfrastruktur zu ermöglichen. Hier setzt die Neureglung des Personenbeförderungsgesetzes¹ an, die verlangt, dass der ÖPNV bis 2022 „vollständig barrierefrei“ ist. Schon bei Aufstellung der Nahverkehrspläne müssen die Aufgabenträger die Barrierefreiheit angemessen und diskriminierungsfrei berücksichtigen. Insgesamt bedeutet das einen großen Umbauaufwand, denn die vollständige Barrierefreiheit meint ein umfassendes und flächenhaftes Modell für alle Nutzergruppen.

Barrierefreiheit in der gesamten Reisekette

1 in § 8 Abs. 3 PBefG

Fernbahnanschluss In diesem Zusammenhang steht auch die Modernisierung des Heilbronner Hauptbahnhof. Bis Ende 2018 werden die Bahnsteige erhöht, um Barrieren beim Ein- und Ausstieg in die Züge abzubauen und um insbesondere den Hauptbahnhof fernverkehrstauglich zu machen. Denn ab 2019 wird Heilbronn an das Fernverkehrsnetz der Deutsche Bahn AG angeschlossen. Der weitere Ausbau der Schienenstrecken, die Einhaltung des Stundentakts und der Einsatz komfortablerer Züge bleiben dringend erforderlich.

Stärkung des umweltschonenden Verkehrs Im Neubaugebiet Neckarbogen sollen 70 % aller Fahrten mit dem Umweltverbund, das heißt zu Fuß, mit dem Rad oder dem ÖPNV, durchgeführt werden. Lediglich 30 % der Fahrten sollen mit dem Pkw zurückgelegt werden. Dafür muss das Straßennetz im Umfeld umgestaltet werden. Für eine zukunftsgerichtete Mobilität werden alternative Antriebe und alternative Verkehrsangebote im Bereich der Bundesgartenschau Heilbronn 2019 und später im neuen Stadtteil Neckarbogen getestet.

Hafen Heilbronn, Trimodales Containerterminal Der Heilbronner Binnenhafen hat Anschluss an die großen deutschen, niederländischen und belgischen Seehäfen sowie an die Industriezentren an Rhein und Ruhr. Der Hauptumschlag sind Massengüter wie Kies, Sand, Steinsalz, Kohle, Mineralöle, Holz und Futtermittel. Durch einen weiteren Ausbau kann der Umschlag erhöht werden. Eine Besonderheit in Süddeutschland stellt der Schwergutkai dar, der den Umschlag von Industrieprodukten mit Stückgewichten bis 350 Tonnen ermöglicht. Das Trimodale Containerterminal ermöglicht den Umschlag zwischen den Verkehrsträgern Wasser, Schiene und Straße. In der Anlage können alle im kombinierten Verkehr zugelassenen Ladeeinheiten (Container, Wechselbrücken und Sattelanhänger) umgeschlagen werden. Weitere Betriebsflächen bieten sich hier für den Aufbau eines Leercontainer-Depots an.

Der Themenschwerpunkt Netze umfasst die Bereiche Strom, Wasser, Abwasser, Gas, Fernwärme sowie die Telekommunikation und digitalen Netze.

Der Ausbau der vorhandenen Netzinfrastruktur und die Gewährleistung der Versorgungssicherheit sind grundlegende Anforderungen an leitungsgebundene Netze in den Bereichen Energie, Wasser, Daten. Eine flächendeckende und digitale Infrastruktur mit hoher Leistungsfähigkeit ist Grundvoraussetzung dafür, dass der Standort Heilbronn für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen gleichermaßen attraktiv bleibt.

Übergeordnete Ziele im Handlungsfeld „Mobilität und Netze“

- Die Substanz der kommunalen Verkehrs- und Netzinfrastruktur wird erhalten und die Funktionsfähigkeit gesichert. Bei Bedarf wird die Infrastruktur weiterentwickelt.
- Heilbronn fördert die Stadt der kurzen Wege und senkt den Mobilitätsbedarf, ohne weniger mobil zu sein.
- In Heilbronn werden umwelt- und ressourcenschonende Mobilität und Netze gefördert.
- Die Ver- und Entsorgungsnetze, die der Daseinsvorsorge dienen, bleiben in öffentlicher Hand (Wasser, Abwasser, Gas) bzw. der kommunale Einfluss wird gesichert (Strom).
- Barrierefreiheit wird als Herausforderung in die Planungsphase aufgenommen, um mögliche Folgekosten so gering wie möglich zu halten.

Themenschwerpunkt „Gesamtverkehrsplanung und Mobilitätskonzept“

Ziel: Heilbronn stellt ein leistungsfähiges Hauptstraßennetz für den motorisierten Individualverkehr, den Wirtschaftsverkehr und den öffentlichen Verkehr bereit.

Projekte

- Optimierung der Steuerungen der Lichtsignalanlagen (Ampeln).
- Bau der Nordumfahrung Frankenbach/Neckargartach.
- Bau der Verlängerung der Saarlandstraße.
- Definition eines Netzes für die Busbevorrechtigung (Tempo 50).

Ziel: Heilbronn setzt sich für Verbesserungen im Wirtschaftsverkehr und bei der Logistik bis zum Endabnehmer ein.

Projekte

- Einrichtung eines multifunktionalen Kiosks, indem zum Beispiel Pakete abgegeben oder geholt werden können und weitere Mobilitätsdienstleistungen angeboten werden.
- Schließfächer für Pakete.
- Informationen durch einen Mobilitätsberater für Unternehmen und Bürger.

Ziel: Heilbronn fördert neue, nachhaltige Mobilität und trägt zur besseren Vernetzung der Verkehrsangebote bei.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Die Stadtverwaltung erarbeitet das „Mobilitätskonzept Heilbronn 2030“ und setzt die darin enthaltenen Maßnahmen um.

Weitere Projekte

- CarSharing wird weiter ausgebaut.
- Heilbronn engagiert sich beim Thema Verkehrserziehung.
- Die Möglichkeit der Fahrradmitnahme in Fahrzeugen des öffentlichen Verkehrs wird als Teil der Multimodalität weiter ausgebaut.

Ziel: Der Umweltverbund (Fußgänger, Radfahrer, ÖPNV) wird gestärkt – und soweit möglich – gegenüber dem Individualverkehr bevorzugt.

Projekte

- Die Stadtverwaltung setzt Mobilitätsberater ein.
- Informationskampagnen werden zusammen mit weiteren Akteuren durchgeführt (analog RadKultur).
- Beschleunigungs- bzw. Vorrang-Programme für den ÖPNV werden entwickelt und umgesetzt.
- Die Park-and-ride Möglichkeiten werden ausgebaut.

Ziel: Durchsetzung der Regelungen zur Parkraumbewirtschaftung und Verringerung des Parksuchverkehrs.

Projekte

- Die Parkraumbewirtschaftung wird ausgeweitet und besser kontrolliert. Das Parken wird stärker in Parkhäusern gebündelt.
- Es werden mehr Parkplätze für mobilitätseingeschränkte Verkehrsteilnehmer geschaffen und verstärkt kontrolliert.

Ziel: Heilbronn erhöht die Verkehrssicherheit durch gezielte Maßnahmen.

Projekte

- Flächendeckende Einführung von Tempo 30 sowie dessen Kontrolle (Ausnahme ist das Hauptstraßennetz). Voraussetzung dafür ist die Definition des Hauptstraßennetzes.
- Überwachung des fließenden Verkehrs (Rotlichtverstöße, Geschwindigkeitsübertretungen) einhergehend mit der Modernisierung der Messgeräte für die mobile und stationäre Überwachung.
- Aus der Auswertung der Unfallstatistik werden in Zusammenarbeit mit der Polizei Maßnahmen festgelegt und konsequent umgesetzt.

Ziel: Heilbronn erhöht die Schulwegsicherheit.

Projekt

- Die Stadtverwaltung wird weiterhin Schulwegpläne erstellen und jährlich aktualisieren. Sollten Defizite aufgezeigt werden, wird versucht diese durch geeignete Maßnahmen zu minimieren, bestenfalls ganz aufzuheben.

Themenschwerpunkt „Städtischer ÖPNV“



Gut erreichbar: Heilbronner City (Foto: HMG)

Ziel: Heilbronn steigert die Attraktivität und die Akzeptanz des ÖPNVs, dabei werden Anreize zum Umstieg auf den Umweltverbund geschaffen.

Projekte

- Beim ÖPNV werden alternative Finanzierungsmöglichkeiten (z.B. umlagenfinanziert; höhere Bußgelder bei Autofahrern) geprüft.
- Das Tarifangebot wird vereinfacht.
- Heilbronn fördert eine Optimierung des Liniennetzes (Liniennetzplanung), inkl. der Beförderungsalternativen (Bürgerbus, Anrufsammeltaxi, Linientaxi) und eine Taktverdichtung.
- Zur besseren Vertaktung erfolgt eine abgestimmte Fahrplanverknüpfung zwischen der DB-Regio, der Stadtbahn und dem HNV.
- Im ÖPNV soll eine höhere Verlässlichkeit erreicht werden.
- Übergreifende Echtzeitinformation der Verkehrsträger/-verbünde werden verfügbar gemacht, dafür werden zum Beispiel elektronische Anzeigen nach dem Zwei-Sinne-Prinzip¹ in Fahrzeugen und an Haltestellen angebracht.
- Das E-Ticket wird weiterentwickelt und das Angebot weiter ausgebaut (z.B. erweiterter räumlicher Geltungsbereich, Carsharing, Leihfahrrad).
- Vernetzung mit dem E-Ticket-System „IPSI“, um auch Tickets für andere Regionen und Verbünde verkaufen zu können.
- Die Infrastruktur im Straßenraum wird, wo möglich, zugunsten des Umweltverbundes umgestaltet (Busvorrechtigung, Busbeschleunigung, Busspuren, Fahrradinfrastruktur).

¹ Nach diesem Prinzip müssen mindestens zwei der drei Sinne „Hören, Sehen und Tasten“ angesprochen werden.

Ziel: Heilbronn fördert den umweltschonenden ÖPNV.

Projekte

- Die Wagenflotte wird so angepasst, dass ein verstärkter Einsatz von elektrischen oder gasbetriebenen (emissionsarmen) Bussen erfolgt.
- Der Einsatz von Bürgerbussen oder Anrufsammeltaxis gerade in den nachfrage-schwachen Zeiten wird geprüft.

Ziel: Der ÖPNV wird barrierefrei ausgebaut.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Das Haltestellenkonzept wird weiterverfolgt und alle Haltestellen sollen barrierefrei ausgebaut werden.

Weiteres Projekt

- Es wird auf verständliche Informationen im Bereich ÖPNV geachtet (Fahrplan, Fahrgastinformation).

Themenschwerpunkt „Radverkehr / Fußverkehr“

Ziel: Heilbronn erstellt ein Gesamtkonzept für Fahrradwege und berücksichtigt dabei die Verkehrsströme, den Bedarf und die Sicherheit. Dieses Konzept wird dauerhaft fortgeschrieben.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Heilbronn erarbeitet ein Mobilitätskonzept, in dem alle Verkehrsarten behandelt werden. Das Konzept macht auch Vorgaben für den Radverkehr.

Weitere Projekte

- Das Heilbronner Radroutenkonzept wird weiter umgesetzt und die Radrouten werden ausgebaut.
- Die Öffentlichkeitsarbeit wird weiter betrieben. Die Kampagne RadKultur kann ein Baustein sein.



Attraktiv nicht nur für Fahrradfahrer (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: In Heilbronn werden attraktive, direkte und durchgängige Radwegeverbindungen weiter ausgebaut (z.B. Ost-West-Richtung). Zusätzlich zu den durchgängigen Radwegeverbindungen werden im Radverkehrsplan weitere Fahrradrouten ausgewiesen, vor allem Ausweichrouten zu viel befahrenen Straßen (wie z.B. Oststraße, Südstraße, Karlsruher Straße, Stuttgarter Straße etc.).

SCHLÜSSELPROJEKT

- Das Radroutenkonzept wird konsequent umgesetzt. Dazu gehört eine gute Beschilderung.

Weitere Projekte

- Der Radverkehr soll möglichst ohne Konflikte mit Fußgängern ablaufen und wird daher weitgehend auf der Fahrbahn geführt.
- Fahrradstraßen sollten auch weiterhin eingerichtet werden.
- Fahrradfahrer werden bei Baustellenumleitungen besser berücksichtigt.

Ziel: Die Fußgängersicherheit wird erhöht.

Projekte

- Das Fußgängerkonzept wird konsequent umgesetzt und auf die Stadtteile ausgeweitet.
- Barrierefreiheit für Fußgänger wird weitestgehend hergestellt.
- Fußgängerampeln werden, wo möglich, optimiert (ermöglicht Querung aller Fahrbahnen auf einmal; bedarfsangepasste Schaltungen).
- Der Fußgängerverkehr wird eindeutig vom Radverkehr getrennt.

Themenschwerpunkt „Regionale und überregionale Verkehrsanbindung“

Ziel: Die regionale und überregionale Erreichbarkeit von Heilbronn wird erhalten und verbessert.

Projekte

- Der Fernstraßenanschluss wird verbessert (Neubau Neckartalbrücke A 6; durchgehender sechsspuriger Ausbau der A 6).
- Heilbronn wird in den Schienenfernverkehr eingebunden.
- Der Südwest-Ast der Stadtbahn wird, wenn Bedarf besteht, realisiert (Stadtbahn-Süd / Zabergäu).
- Die Neckarschleusen sollten für 135-Meter-Binnenschiffe verlängert werden.
- Heilbronn fördert die Verlagerung des Güterverkehrs auf Schiene und Wasserweg, z.B. durch die Steigerung der Attraktivität des bestehenden Containerterminals.
- Die Stadt Heilbronn setzt ihren Einfluss ein, damit im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) neues, barrierefreies und familienfreundliches Wagenmaterial eingesetzt wird.
- Bessere Vertaktung zwischen der Stadtbahn und dem Fernverkehrsnetz der Deutschen Bahn AG.



Verkehrsinfrastruktur – Schiene (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: Heilbronn schafft die Voraussetzungen für eine multimodale Mobilitätsstation mit dem Ziel, das Fernbus-Angebot der Stadt zu verbessern.

SCHLÜSSELPROJEKT

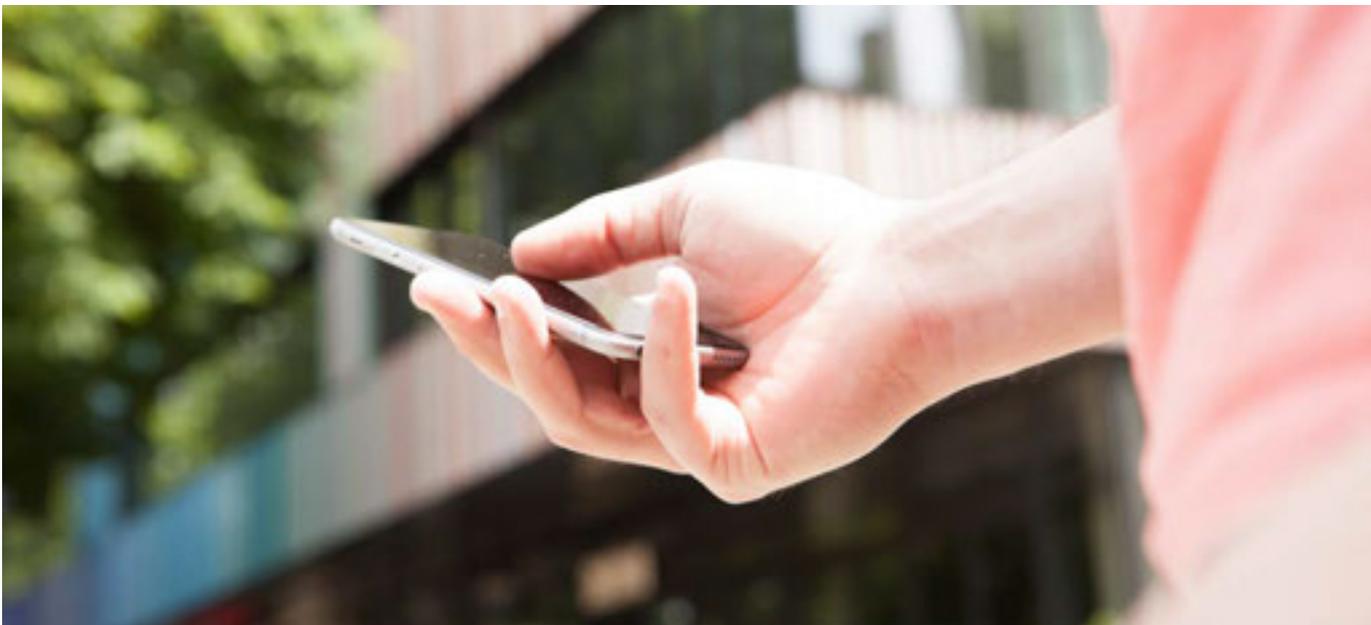
- Im Umfeld des Heilbronner Hauptbahnhofes soll ein multimodales Mobilitätszentrum mit zentralem Omnibusbahnhof (ZOB) für Regional- und Fernbusse eingerichtet werden.

Themenschwerpunkt „Netze“

Ziel: Die digitale Infrastruktur wird flächendeckend, insbesondere in den Stadtteilen ausgebaut.

Projekte

- Auf zentralen, innerstädtischen Plätzen und im Neckarbogen wird freies WLAN angeboten.
- Heilbronn unterstützt den Breitbandausbau in den Stadtteilen.



Guter Empfang: Infrastruktur-Netzwerk in der Innenstadt (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: Die digitale Vernetzung in Heilbronn wird gestärkt. In Heilbronn ist die digitale Infrastruktur ein Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Projekt

- Heilbronn setzt das DigiNetz-Gesetz um. Dieses zielt darauf ab, den gesamten Ausbauprozess für schnelles Internet zu optimieren.

HANDLUNGSFELD 5

Heilbronn erleben

Städte sind seit Jahren einem steigenden Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Sie stehen in Konkurrenz zu anderen Städten als Lebensraum zum Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Verweilen.

Eine lebendige und urbane Innenstadt

Die Konkurrenz- und Zukunftsfähigkeit der Städte, und im Besonderen der Innenstädte, ist in diesem Zusammenhang in großem Maße abhängig von ihrer Vitalität und Urbanität. Städte, in denen das Leben „pulsiert“, in denen die Kultur, die Freizeit- und Sportangebote, der Handel und die Gastronomie sowie die Kommunikation Chancen zur Entfaltung bieten, haben deutliche Vorteile im Standortwettbewerb.

Masterplan Innenstadt

Damit die Heilbronner Innenstadt in diesem Wettbewerb bestehen und ihre Stärken besser zur Geltung bringen kann, wird der Masterplan Innenstadt im Rahmen eines kommunikativ angelegten Prozesses in Kooperation zwischen Stadtinitiative Heilbronn e.V., Heilbronn Marketing GmbH, Stadtverwaltung und externen Fachleuten entwickelt. Die in der Stadtkonzeption 2030 formulierten Zielsetzungen bilden die Basis für die Fortschreibung des Masterplans für die Innenstadt.

Das Leitbild im Masterplan beschreibt die angestrebte Zukunft der Heilbronner Innenstadt: eine Verbindung von Einkaufen, Wohnen, Erleben, Arbeiten, Kultur und Genuss. Daran sollen sich alle Ziele und die entsprechenden Maßnahmen bei der Fortschreibung ausrichten. Der Masterplan ist ein ganzheitliches Maßnahmenkonzept, das heißt, er ist die umsetzungsorientierte Arbeitsgrundlage für Stadtverwaltung, Stadtmarketing, Politik und Gewerbe.

Image und Stadtmarketing für Heilbronn

Alleinstellungsmerkmale wie eine klar definierte Identität und ein positives Image werden für Städte zunehmend wichtiger. Es gilt, sich in den Augen der Zielgruppen als unverwechselbar darzustellen und sich eindeutig zu positionieren, um sich von anderen Städten und Standorten klar abzugrenzen. Vor allem die „weichen Standortfaktoren“, die zu einem „Erleben“ der Stadt beitragen, gewinnen dabei eine immer größere Bedeutung. Träger dieser „weichen Standortfaktoren“ sind vor allem die Kultureinrichtungen und -anbieter, die Sportvereine mit einem breiten Sport- und Freizeitangebot sowie eine attraktive Innenstadt mit einem breiten Einzelhandelsangebot und einer hohen Aufenthaltsqualität. Die Kommunikation erfolgt über ein professionelles Stadtmarketing.



Wohlfühlen in der Stadt (Foto: istock)

Stadtmarketing / Einzelhandel

Eine starke, attraktive Marke ist eines der besten Instrumente, um im Wettbewerb der Städte zu bestehen. Heilbronn befindet sich derzeit in einem Markenbildungsprozess, um für die Zukunft gerüstet zu sein. Dabei ist die Frage nach der Identität der Stadt Heilbronn von zentraler Bedeutung. Wofür steht Heilbronn, was macht unsere Stadt einzigartig, und worin unterscheiden wir uns von anderen Städten? Durch eine eindeutige Kommunikation der Marke soll die Identifikation der Bürgerschaft mit ihrer Stadt erhöht und Heilbronn im Wettbewerb der Städte gestärkt werden.

Die Situation des Einzelhandels befindet sich seit Jahren in einem starken Umbruch. Die Konkurrenz in Form von benachbarten Mittel- und Oberzentren, von Einkaufszentren in nicht-integrierten Lagen sowie von E-Commerce-Angeboten wächst, was sich z.T. in deutlichen Umsatzrückgängen im Einzelhandel ausdrückt. In vielen Städten werden infolge dessen bereits Konzentrationsprozesse auf die 1-a-Lagen im Bereich des Einzelhandels beobachtet, die dazu führen, dass weniger attraktive Lagen künftig durch alternative Nutzungen wie beispielsweise Wohnen aufgefüllt werden. Darüber hinaus nimmt die reine Versorgungsfunktion der Innenstädte ab, es werden vielmehr verstärkt Angebote nachgefragt, die das Einkaufen als besonderes Erlebnis in den Mittelpunkt stellen. In diesem Zusammenhang gewinnen die Aufenthaltsqualität und das Flair der Heilbronner Innenstadt weiter an Bedeutung.



Viefältiger Einzelhandel in Heilbronn (Foto: Stadt Heilbronn)



Weinexkursion auf dem Wein-Pamoramaweg (Foto: HMG)

Tourismus

Der Tourismus in Heilbronn hat im Jahr 2016 eine neue Rekordmarke erreicht: Über 345.000 Übernachtungen und ca. 174.000 Ankünfte konnten für die Stadt Heilbronn verzeichnet werden.¹ Der mit Abstand größte Anteil geht auf Geschäftsreisende zurück.

Die Beherbergungseinrichtungen in Heilbronn sind bisweilen von einem Investitionsstau geprägt. Durch die starke Zimmer- und Bettenauslastung werden Renovierungen und Qualitätsverbesserungen teilweise zurückgestellt. Zudem ist das Angebot an verschiedenen Beherbergungsarten ausbaufähig. So verfügt die Stadt beispielsweise über zu wenige Ferienwohnungen, Campingplätze (u.a. auch Wohnmobilplätze) und hat dagegen einen Überhang an Pensionen. Auch wird Heilbronn noch nicht als touristisches Ziel wahrgenommen. Hier besteht noch ein großer Handlungsbedarf bei der Förderung des touristischen Angebots, der Erhöhung des Bekanntheitsgrades sowie der Positionierung von Heilbronn im Städtevergleich. Hier spielt die Umsetzung der „Marke Heilbronn“ eine zentrale Rolle.

¹ „Tagestouristen“ und „Shoppingtouristen“ sind in dieser Statistik jedoch nicht enthalten.

Digitale Stadt

Immer mehr gewinnt die Digitalisierung in vielen Lebensbereichen an Bedeutung. Im Einzelhandel entstehen mehr und mehr lokale Online-Marktplätze, auf denen der Einzelhandel einer Stadt sein Warenangebot präsentiert und den Kunden dort erreicht, wo er sich aufhält und informiert: im Internet. Dabei geht es nicht primär darum, Waren zu verkaufen und in Konkurrenz zu den etablierten E-Commerce-Händlern zu treten, sondern sein Warenangebot im Internet abzubilden und die Kunden in unsere Innenstadt zu locken. Frei nach dem Motto: „Wer im Internet nicht gefunden wird, existiert für viele Kunden nicht.“ Dies besagt auch der sogenannte ROPO-Effekt (Research Online, Purchase Offline): Der Kunde informiert sich im Internet über die Ware und kauft dann im stationären Handel ein. Aber auch in den Innenstädten und deren Gestaltung wird in Zukunft die Digitalisierung Einzug halten: Informationsbildschirme, Werbetafeln oder Leitsysteme funktionieren seit geraumer Zeit auch online. City-Apps informieren die Besucher und Kunden über das örtliche Angebot an Einzelhandel und Gastronomie, Sehenswürdigkeiten, freie Parkplätze usw. Auch kostenfreies WLAN gehört mittlerweile zum Standard einer attraktiven und kundenfreundlichen Stadt.

Kultur- und Veranstaltungsangebot

Vor allem in der Sparte Musik hat Heilbronn viel zu bieten. Heilbronn wird gerne als Musikstadt bezeichnet. Allen voran steht das Württembergische Kammerorchester Heilbronn als Leuchtturm im Genre der klassischen Musik. Auch zahlreiche Chöre und Musikvereinigungen sind in Heilbronn zu Hause und bieten besondere Musikerlebnisse. Heilbronn ist stolz darauf, dass eine Vielzahl an kulturellen Akteuren ein buntes Kultur- und Veranstaltungsprogramm auf die Beine stellen.



Das renommierte Heilbronner Sinfonie Orchester – HSO (Foto: HMG)



Triathlon: Challenge Heilbronn (Foto: HMG)

Sport

„Wir haben dafür zu sorgen, dass alle Menschen in unserer Stadt über ein attraktives Sport- und Bewegungsangebot verfügen können“, so Oberbürgermeister Mergel anlässlich des im Jahr 2009 begonnenen Sportentwicklungsprozesses. Getreu dem Motto „Das Gute an der Vergangenheit sind nicht die schönen Erinnerungen, sondern das Wissen, dass man es in der Zukunft noch schöner und besser machen kann“, wird der Sportentwicklungsprozess sukzessive fortgesetzt. Eine Übersicht über die Handlungsfelder, die seitdem angegangen wurden bzw. noch zur Bearbeitung anstehen, ist in den Sportberichten des Schul-, Kultur- und Sportamts zu finden, die alle zwei Jahre erscheinen und auf der städtischen Homepage abrufbar sind.

Übergeordnete Ziele im Handlungsfeld „Heilbronn erleben“

- Das Heilbronner Stadtbild wird städtebaulich weiter aufgewertet mit dem Ziel, ein einladendes Ambiente als Einkaufs-, Erlebnis- und Studentenstadt zu schaffen.
- Die Lebensqualität im urbanen Raum wird durch bedarfsgerechte und qualitätsvolle Kulturangebote weiter gesteigert. Die Interkulturalität in Heilbronn wird stärker in der Stadt sichtbar gemacht, und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte werden stärker eingebunden.

Themenschwerpunkt „Handel, Dienstleistung und Gastronomie“

Ziel: Hochwertigere Läden (attraktivere Marken z.B. im Bereich Bekleidung) werden in Heilbronn etabliert, bei gleichzeitiger Unterstützung kleiner, individueller Läden. Dadurch werden Kunden gewonnen bzw. zurückgewonnen, um Kaufkraft in Heilbronn zu halten.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Innerstädtische Immobilien (Standort Wollhaus, Standort Barthel etc.) werden zügig entwickelt, um Leerstand zu vermeiden.

Weiteres Projekt

- Einrichtung eines Leerstandsmanagements, Projekte zur Zwischennutzung von Leerständen. Besondere Aufmerksamkeit erfährt dabei die nördliche Innenstadt zwischen Kaiserstraße und Mannheimer-/Weinsberger Straße („Sülmer City“).

Ziel: Es werden weitere „Monolabel-Stores“ bekannter Marken etabliert, die vor allem für junge Zielgruppen interessant sind.

Projekte

- Flächenangebote für Monolabel-Stores im zu entwickelnden Standort Wollhaus bereitstellen.
- Überarbeitung und Neuauflage der Standortbroschüre der Heilbronner Innenstadt als Argumentationsgrundlage für Expansionsmanager.



Stadtgalerie Heilbronn (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: Online- und Offline-Maßnahmen werden verknüpft (Internethandel und lokaler Handel). Alle Verkaufswege und Informationen werden so miteinander verbunden, dass für die Heilbronner Innenstadt ein ganzheitliches Einkaufs- und Aufenthaltserlebnis entsteht.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Das Internetangebot der Heilbronner Institutionen wird zentral organisiert und aktualisiert. Hier findet eine Verknüpfung von Handel, Kultur, Gastronomie statt. Heilbronner Händler bieten ihre Waren an, die Kulturschaffenden stellen ihre Programme vor, und die Gastronomen werben mit ihren umfangreichen gastronomischen Angeboten. Als Grundlage für eine entsprechende Plattform könnte die Webseite www.mein-heilbronn.de dienen.

Weitere Projekte

- Eine leistungsfähige Stadt-App wird entwickelt, die das Angebot an Gastronomie, Einkaufen und Kultur widerspiegelt.
- Ein „Heilbronner Online Marktplatz“ wird erstellt. Hier können Kunden aus Heilbronn und der Region rund um die Uhr bei Heilbronner Einzelhändlern einkaufen, die Waren im Laden abholen oder sich nach Hause zustellen lassen.
- Heilbronn entwickelt ein Kennzeichnungssystem, das über die Zugänglich- und Nutzbarkeit von Veranstaltungsangeboten und Gebäuden für Menschen mit Behinderung informiert. Gekennzeichnet werden z.B. die Rollstuhlleignung, die Eignung bei Sehbehinderung, Angebote in Gebärdensprache usw., da ein allgemeiner Hinweis auf Barrierefreiheit nicht aussagekräftig ist.

Ziel: Die Gastronomen am Neckar und in den Fußgängerzonen bieten ein vielfältiges und qualitätsvolles kulinarisches Angebot an, um ein gutes gastronomisches Niveau zu erhalten.

Projekte

- Entwicklung einheitlicher Gestaltungsregeln für die Außengastronomie (z.B. Außengestaltung und Terrassen-Möblierung).
- Zur Belebung der Innenstadtbereiche wird abends und am Wochenende die Außenbestuhlung der Gastronomie weiter ausgebaut. Dabei nehmen die Gastronomen Rücksicht auf die Nachbarn (Lärmschutz, Beachtung der Schließzeiten) und andere Nutzer (z.B. Radfahrer).
- Heilbronn entwickelt ein Konzept zur Außenbewirtschaftung aus gaststätten- und ordnungsrechtlicher Sicht (z.B. Betriebszeiten, Lärmschutz). Dieses wird mit den Belangen des Bau- und Straßenrechts abgestimmt. Dazu wird die aktuelle Rechtsverordnung zur Außenbewirtschaftung inkl. Regelung des Einsatzes von Verstärkern überarbeitet.



Gastronomie am Neckar (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: In Heilbronn werden zeitgemäße Veranstaltungen und Märkte angeboten, damit Heilbronn weiterhin als überregionaler Marktplatz für unterschiedliche Zielgruppen interessant bleibt.

Projekte

- Ausbau und Weiterentwicklung des Angebots hochwertiger Veranstaltungen und Märkte (z.B. im Botanischen Obstgarten).
- Veranstalten eines Abendmarktes zur Belebung der Innenstadt auch in den Abendstunden.

Themenschwerpunkt „Kulturelle Vielfalt, Stadtkultur“

Ziel: Heilbronn vernetzt und koordiniert die (interkulturellen) Angebote in der Stadt und bewirbt die Angebote durch eine bessere Öffentlichkeitsarbeit, u.a. auch auf einer Online-Plattform.

Projekte

- Heilbronn erstellt eine Online-Plattform zur Bündelung von Informationen für alle kulturellen Veranstaltungsangebote in Heilbronn.
- Heilbronn schafft digitale Werbemöglichkeiten innerhalb der Stadt und explizit auch an den Stadteingängen (täglich 48.000 Einpendler), beispielsweise durch Videoboards etc.
- Stärkere Nutzung der Werbe- und Informationsmöglichkeiten in Bussen und Bahnen.
- Heilbronn entwickelt ein zielgruppenübergreifendes Kommunikationskonzept, um über bestehende Veranstaltungsangebote zielgruppenadäquat zu informieren (etwa für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, Studenten, Menschen mit Behinderung etc.)

Ziel: Heilbronn fördert die Stadtkultur für alle Bevölkerungsgruppen sowohl in den Stadtteilen als auch in der Innenstadt.

Projekte

- Neue Feste und Initiativen werden konzipiert und unterstützt, die in Ergänzung zu den traditionellen Festen und Veranstaltungen, die (interkulturelle) Gemeinschaft fördern und in die Region ausstrahlen.
- Die Tourist-Information erhält eine zentrale Präsentationsmöglichkeit im Herzen der Stadt und einen zentralen Stellenwert.

Ziel: Heilbronn erschließt zusätzliche Finanzierungsquellen für kulturelle Veranstaltungsangebote.

Projekte

- Es wird ein Kultur-Sponsoring aufgebaut. Dieses beinhaltet auch neue Finanzierungskonzepte für Veranstaltungen, z.B. Crowdfunding.
- Stärkere finanzielle Beteiligung der Wirtschaft am kulturellen Veranstaltungsangebot und / oder Mäzenatentum.

Ziel: Die Stadtteile mehr mit der Kernstadt verbinden.

Projekt

- Organisation eines Heilbronner Stadtfestes, bei dem sich die Stadtteile in der Innenstadt präsentieren können.



Heilbronner Feste mitten in der Stadt (Foto: HMG)

Themenschwerpunkt „Attraktive Stadt, Verbesserung des Stadtbilds“

Ziel: Die Aufenthaltsqualität und Verweildauer in der Innenstadt und den Ortskernen werden erhöht. Damit werden das Wohlbefinden und das subjektive Sicherheitsgefühl gesteigert.

Projekte

- Die Gestaltungskommission wird wieder eingesetzt.
- Intensive Reinigung und Pflege von stärker frequentierten Innenstadtbereichen.
- Öffentliche Freiräume werden nutzergerecht gestaltet.
- Für definierte Bereiche der Innenstadt enthält ein Gestaltungshandbuch Vorschläge für eine abgestimmte Gestaltung von Fassaden, Beleuchtung, Bodenbeläge, Stadtmöblierung, Stadtgrün etc. Es enthält Hinweise zur barrierefreien Gestaltung.
- Einzelne Gebäude oder Bereiche werden speziell inszeniert (z.B. Lichtinstallationen). Dabei werden die Ansprüche unterschiedlicher Nutzergruppen beachtet.
- Illegale Graffiti und Tags werden sofort durch „Straßenhausmeister“ entfernt. Dafür werden die Eigentümer bzw. Hausbesitzer in der Innenstadt in das öffentliche Konzept zur Entfernung der illegalen Graffiti eingebunden und finanziell beteiligt.
- Der Hauptbahnhof wird bis Ende 2018 von der Deutschen Bahn AG modernisiert. Für die Barrierefreiheit beim Ein- und Ausstieg in die Züge werden die Bahnsteige erhöht, es wird ein Blindenleitsystem errichtet, visuelle „Gefahrenstellen“ (Stufen, Glaswände usw.) werden kontrastreich markiert, die Informationsvermittlung erfolgt nach dem Zwei-Sinne-Prinzip u.v.m. Die Bahnsteige erhalten eine neue barrierefreie und leicht nutzbare Möblierung. Die Personenunterführung wird saniert und gestalterisch aufgewertet.
- Ein integriertes Leit- und Informationssystem führt Besucher und Bewohner rasch und einfach zu wichtigen Orten und Veranstaltungen in der Stadt und informiert im Zwei-Sinne-Prinzip, z.B. über Video-Boards, Info-Säulen, digitale Schautafeln zu anstehenden Veranstaltungen.
- Der ZOB-Fernbusbahnhof wird modernisiert und an den heutigen Servicestandard angepasst: Toilettenanlagen, überdachte Wartemöglichkeiten, Transfer-Aufenthaltsmöglichkeit (beheizt, klimatisiert).
- Schaffung von sozialverträglichen Aufenthaltsmöglichkeiten für soziale Randgruppen zur gegenseitigen Akzeptanz zwischen Szenen und Bevölkerung.
- Flusskreuzfahrt-Terminal errichten und Anreize für Reedereien schaffen.

Ziel: Heilbronn macht „Heilbronn am Neckar“ vielseitig erlebbar.

Projekte

- Weitere Begrünung der Kernstadt und Ausbau mit weiteren Wasserläufen. Der kleine Wasserlauf in der Lohtorstraße wird weiter geöffnet und bis zum Neckar geführt, um den Neckar besser an die Innenstadt anzubinden.
- Der autofreie Zugang zum Neckar wird ausgebaut, und die Sichtbeziehungen zwischen der Fußgängerzone und dem Neckar werden erweitert.
- Der Neckar wird qualitativ erlebbar gemacht, z.B. vom Schiff aus (Hotel- und Gastronomie-Schiffe, kleine Partyboote). Dafür werden weitere Anlegestellen in der Innenstadt eingerichtet.



Freizeit auf dem Neckar (Foto: Stadt Heilbronn)



Trollinger Marathon (Foto: HMG)

Themenschwerpunkt „Sport- und Bewegungsangebote“

Ziel: Die Sport- und Bewegungsangebote sowie die Sportinfrastruktur im individuellen Bereich und in den Vereinen werden angepasst, um zukunftsfähige und bedarfsgerechte Strukturen zu schaffen. Dazu gehören auch attraktive Frei- und Hallenbäder. Die Schulhöfe und Außenspielbereiche in den Kindertageseinrichtungen werden bewegungsfreundlich gestaltet.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Die Förderstrukturen der Stadt im Sportbereich werden evaluiert und bedarfsgerecht sowohl für den Breiten- als auch für den Spitzensport weiterentwickelt.
- Die Sportanlagen für den Wettkampf- und Freizeitsport werden optimiert und erweitert (z.B. Kapazitäten, Öffnungszeiten, Indoorflächen, Turnleistungszentrum, Flutlicht Stadion, Hallen, Frei- und Hallenbäder).

Weitere Projekte

- Die Bäder werden sowohl für den reinen Schwimmsport als auch als Erlebnisbäder ausgebaut.
- Heilbronn entscheidet über die Zukunft der Eissporthalle (Vergrößerung, Schließung oder Nutzungsausweitung, z.B. für Hallenfußballturniere). Die Entscheidung sollte in Verbindung mit der Entscheidung über eine multifunktionale Großveranstaltungshalle, die auch für den Sport zur Verfügung steht, fallen.

Ziel: Der Spitzensport in Heilbronn wird gefördert, z.B. durch Sponsoring, Kooperationen, professionelles Stadtmarketing. Entsprechende Sportanlagen werden bereitgestellt.

Projekte

- Ein Sportinternat mit Schulanbindung, mindestens jedoch eine Partnerschule des Sports, wird aufgebaut.
- Heilbronn initiiert die Bildung eines Sponsorenpools zur Förderung des Leistungs- und Spitzensports in Heilbronn.

Ziel: Zusätzliche, auch öffentlich zugängliche Bewegungsangebote, Sportgelegenheiten und Sportanlagen für den Freizeit- und Breitensport werden geschaffen.

Projekte

- Öffentliche Flächen werden für zusätzliche Bewegungsangebote für alle Altersstufen optimiert.
- Bestehende Kinderspielplätze werden bedarfsgerecht erneuert und um neue Standorte ergänzt.



Vorbereitung des Bundesgartenschau-2019-Sportfests im Jahre 2016 (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: Kinder werden zum lebenslangen Sporttreiben animiert.

Projekt

- Der Einsatz von hauptamtlichen Sportlehrerinnen und -lehrern bzw. von entsprechend qualifizierten Übungsleiterinnen und Übungsleitern für die Grundlagenausbildung der Kinder wird weiter ausgebaut.

Themenschwerpunkt „Image der Stadt Heilbronn“

Ziel: Die Wahrnehmung der Stadt Heilbronn mit ihren wesentlichen Stärken wird verbessert.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Die neue Kommunikationsstrategie zum Markenauftritt von Heilbronn wird nach innen und außen konsequent umgesetzt.
- Die Bundesgartenschau 2019 dient als Zugpferd, sowohl vor als auch nach 2019, um Heilbronn national und international zu vermarkten. Neben der Heilbronn Marketing GmbH engagieren sich die Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken GmbH, die Wirtschaftsförderung Raum Heilbronn GmbH und der pro Region Heilbronn-Franken e.V. hierbei stärker.

Weiteres Projekt

- Das Käthchen von Heilbronn wird als Wahrzeichen der Stadt zeitgemäß interpretiert.

Ziel: Das Image Heilbronns betrifft alle. Sämtliche Akteure in der Stadt müssen sich darüber bewusst werden: Ämter der Stadtverwaltung, Handel, Bürgerinnen und Bürger und weitere Akteure.

Projekte

- Über neugestaltete Informationsmedien werden Touristen und Einwohner auf einfachem Weg umfassend über die Stadt und die Region informiert.
- Es wird ein systematisches Ideen- und Beschwerdemanagement aufgebaut, damit jederzeit die Möglichkeit besteht, der Stadtverwaltung auf einfache Weise Anregungen und Kritik mitzuteilen.

Ziel: Überregional wirkende Sport- und Kulturveranstaltungen werden weiter entwickelt und vermarktet.

Projekt

- Weiterentwicklung des Trollinger Marathons; verstärkte städtische Kooperation mit den Veranstaltern des Stimme-Firmenlaufs sowie des City-Triathlons.

HANDLUNGSFELD 6

Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft und Innovation

Zukunftsorientierung des Wirtschafts- standorts Heilbronn

Eine gesunde und intakte Wirtschaft ist die Grundlage für urbane Attraktivität, soziale Sicherheit, öffentlichen und privaten Wohlstand sowie nachhaltiges Wachstum einer Stadt. Stetiges und vor allem qualitatives Wachstum bedarf des Zusammenwirkens vieler Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, öffentlicher Verwaltung und Politik. Eine erfolgreiche Zukunftsorientierung des Wirtschaftsstandortes Heilbronn setzt ein ganzheitliches Management der wirtschaftsrelevanten Standortfaktoren voraus und ist integraler Bestandteil eines ganzheitlichen Stadtentwicklungskonzeptes. Heilbronn als wirtschaftliches Oberzentrum der dynamischen Region Heilbronn-Franken kommt hierbei eine ganz besondere Stellung und Verantwortung zu.

Wachsende Anforderungen in Folge des demografischen Wandels

Die Wirtschaft in Heilbronn braucht optimale Rahmenbedingungen, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen gewachsen zu sein. Ein entscheidender Wirtschaftsfaktor war und ist das Vorhandensein gut ausgebildeter Bürgerinnen und Bürger. Der Wandel vom Arbeits- zum Bewerbermarkt und der in vielen Bereichen bereits heute massiv vorhandene Fachkräftemangel als Folge der Veränderungen im Bevölkerungsaufbau werden weiter zunehmen und stellen ein besonders schwerwiegendes Risiko für die Entwicklung unserer Wirtschaft und für den Wohlstand der Heilbronnerinnen und Heilbronner dar. Es gilt, rechtzeitig die notwendigen und richtigen Maßnahmen zu ergreifen, damit den Heilbronner Unternehmen auf Dauer die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung stehen, die sie brauchen, um sich im zunehmenden Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte behaupten können. Hierfür müssen in Heilbronn Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den Standort gleichermaßen als Arbeits- und Lebensstandort attraktiv machen. Heilbronn muss sich dabei der Herausforderung stellen, die Beschäftigungsquote von Männern und Frauen auch bis ins fortgeschrittene Alter hoch zu halten, indem die Voraussetzungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht nur bei der Betreuung von Kindern, sondern auch von pflegebedürftigen Angehörigen ausgebaut und gestärkt werden.



Gute Rahmenbedingungen für Führungskräfte (Foto: istock)

Besonderes Augenmerk ist auf die rasche und zielgerichtete Eingliederung von Menschen mit Behinderung und der wachsenden Zahl von Zuwanderern und Flüchtlingen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu richten. Heilbronn muss sich dafür einsetzen, dass die individuellen Potenziale dieser Bürgerinnen und Bürger identifiziert und spezifisch gefördert werden.

Potenziale der Bevölkerung und aus der Zuwanderung nutzen

Neben dem Arbeitskräftepotenzial stellt vor allen Dingen das Angebot an vorhandenen bzw. potenziellen Flächen für Arbeit, Infrastruktur und Wohnen einen limitierenden Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung des Standortes dar. Die Schaffung und Ausweisung ausreichender, attraktiver Flächen zur Ansiedlung neuer Unternehmen, sowie die notwendige Bereitstellung von Entwicklungsflächen für ansässige Unternehmen ist eine zentrale Herausforderung und wird künftig verstärkt im interkommunalen Kontext zu betrachten sein. Dabei muss eine Abwägung zwischen Expansionsstrategie und nachhaltiger Flächenentwicklung in Zukunft noch sorgsamer erfolgen.

Expansionsstrategien versus nachhaltiger Flächenentwicklung

Gründungs- und innovationsfördernde Maßnahmen werden gestärkt

In diesem Zusammenhang bedarf es auch der Entwicklung langfristiger Strategien für die nachhaltige Stärkung der wirtschaftlichen Strukturen am Standort. Heilbronn besitzt eine gute Ausgangsposition durch starke industrielle Branchen, einen hervorragenden Mittelstand, einen starken Handel sowie zahlreiche Hidden Champions und ausgewiesene Weltmarktführer im Stadtgebiet und unmittelbaren regionalen Umfeld. Jedoch nur zukunftsfähige Branchen generieren nachhaltiges Wachstum und sichern langfristig Einkommen und Beschäftigung und somit den Wohlstand am Standort. Deshalb ist auf die Weiterentwicklung eines gesunden und nachhaltigen Branchenmixes zu achten. Heilbronn als traditionell stark industriell geprägter Standort muss der Spagat zwischen Sicherung und Entwicklung bestehender Arbeitsplätze bei gleichzeitiger Schaffung eines gründungs- und innovationsfördernden Umfeldes zur Stärkung von Zukunftsbranchen und wissensbasierten Dienstleistungen gelingen.

Die Globalisierung stellt wesentliche Anforderungen an den Wirtschaftsstandort Heilbronn

Den Anforderungen der zunehmenden Globalisierung der Märkte und des Wettbewerbs, des wachsenden Drucks zur Digitalisierung sowie der rasanten Vernetzung von Menschen, Maschinen und Prozessen auf dem Gebiet der Wirtschaft 4.0 muss durch die rechtzeitige und zielgerichtete Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen und Infrastruktur (z.B. Breitbandausbau) in Heilbronn Rechnung getragen werden. Der Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie zwischen unterschiedlichen Branchen zum Wissenstransfer und damit zur Förderung von Innovationen kommt eine wesentliche Rolle zu. Diesen Austausch zu initiieren und zu fördern ist eine maßgebliche Aufgabenstellung bei der Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Heilbronn.

Transparenz, effiziente Arbeitsweise, digitale Kommunikations- und Informationsprozesse in der Stadtverwaltung

Die sich immer rascher wandelnden Anforderungen des nationalen und internationalen Wettbewerbs an Heilbronner Unternehmen gehen einher mit steigenden Erwartungen an den Wirtschaftsstandort und damit an die Akteure der öffentlichen Verwaltung. Die Stadtverwaltung wird sich künftig den veränderten Forderungen ihrer „Kunden“ (Unternehmen, Investoren, Bürger) nach mehr Transparenz, effizienteren Arbeitsweisen sowie digitalen Kommunikations- und Informationsprozessen stellen und anpassen müssen, um der Rolle als attraktiver Wirtschaftsstandort und effizienter Dienstleister „auf Augenhöhe“ für die Heilbronner Unternehmen gerecht zu werden. Heilbronn muss die permanente Verbesserung der Standortbedingungen sicherstellen und die vorhandenen Stärken ausbauen und kommunizieren.

Stärkung des Heilbronner Images auch in der internationalen Außendarstellung

Der zunehmende Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte um Fach- und Führungskräfte sowie Neuansiedlungen und Existenzgründungen machen eine Stärkung des Image und damit der nationalen und künftig auch internationalen Außendarstellung des Wirtschaftsstandortes als Marke im Wettbewerb mit anderen Standorten erforderlich. Dabei gilt es auch die Stärken der gesamten Region Heilbronn-Franken und die Bedeutung Heilbronn in diesem regionalen Kontext hervorzuheben. Die dynamische Entwicklung der Stadt durch Projekte wie die Bundesgartenschau 2019, das neue Stadtquartier Neckarbogen, der Zukunftspark Wohlgelegen, der Bildungscampus sowie die Erweiterung der Experimenta etc. gilt es zu nutzen, um auch über regionale und nationale Grenzen hinweg auf die Qualitäten und Vorteile des Standortes Heilbronn aufmerksam zu machen.

Übergeordnete Ziele im Handlungsfeld „Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft und Innovation“

-
- Heilbronn fördert die Ausrichtung ihrer Wirtschaftsentwicklung auf eine nachhaltige Ökonomie: ressourcenschonend, emissionsarm, abfallvermeidend, wachstumsstark und zukunftsfähig.
 - Die Stadtverwaltung setzt sich für den Ausbau Heilbronn als Behördenstandort ein.
 - Heilbronn unterstützt aktiv die Sicherung und Weiterentwicklung des Industriestandortes bei gleichzeitiger Ansiedlung und Förderung neuer, zukunftsgerichteter Branchen.
 - Heilbronn setzt sich aktiv für einen Innovations- und Technologietransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ein und fördert durch gezielte Maßnahmen Unternehmertum und Existenzgründungen.
 - Heilbronn stellt ausreichend Flächen sowie eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur zur Verfügung, die nachhaltiges Wachstum gewährleisten.
-

Themenschwerpunkt „Humankapital“

Ziel: Zur Fachkräftesicherung unterstützt Heilbronn aktiv Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern und damit zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit in allen Lebensphasen beitragen und eine hohe Erwerbsquote speziell bei Frauen sichern.

Projekte

- Heilbronn baut das bedarfsgerechte Betreuungsangebot (Kita, Ganztagesbetreuung an Schulen und Pflege) weiter aus und achtet u.a. auf eine am Bedarf orientierte räumliche Verteilung. Zudem fördert Heilbronn neue Ansätze im Bereich der Altenpflege/-betreuung (z.B. alternative Wohnformen).
- Die Stadtverwaltung unterstützt die Arbeit der Kontaktstelle „Frau und Beruf“ in der Region Heilbronn-Franken.
- Die Stadtverwaltung unterstützt Projekte zur Förderung einer lebensphasenorientierten Personalentwicklung und der besseren Vernetzung von Akteuren und Einrichtungen (z.B. dual-career-Netzwerk) zur Gewinnung und Bindung von Fach- und Führungskräften für den Standort.



Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: Heilbronn fördert die Infrastruktur für und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen (Qualifikation für eine sich rasch wandelnde Arbeitswelt v.a. auch für ältere Beschäftigte und Beschäftigte mit Behinderung).

Projekte

- Als Arbeitgeber macht die Stadt Heilbronn ihren Mitarbeitern entsprechende Angebote im Fort- und Weiterbildungsbereich.
- Heilbronn sensibilisiert Unternehmen und Arbeitnehmer für die große Bedeutung von Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Dazu werden Maßnahmen initiiert, um Anbieter und Nutzer entsprechender Angebote zusammenzubringen und zu vernetzen, z.B. durch neue Formate wie „Heilbronner Nacht der Weiterbildung“.

Ziel: Heilbronn als Lebensmittelpunkt stärkt die Bindung von in Heilbronn wohnenden und nach Heilbronn zuziehenden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern an die Stadt und an die ansässigen Unternehmen.

Projekte

- Die Willkommenskultur für (in- und) ausländische Fach- und Führungskräfte sowie Studierende wird durch Mentoringprogramme weiter ausgebaut.
- Willkommenspakete für Neubürger und Unternehmen mit den wichtigsten Informationen über Ansprechpartner, Anlaufstellen und wichtige Einrichtungen und Institutionen (u.a. auch Bildungssystem, Mobilität) werden mehrsprachig in gedruckter und digitaler Form angeboten.

Ziel: Heilbronn gewinnt Fach- und Führungskräfte für den Wirtschaftsstandort.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Heilbronn schafft und fördert Rahmenbedingungen, die den Standort als Arbeits- und Lebensstandort attraktiv machen. Dazu gehört z.B. die Schaffung einer internationalen Schule, die den Standort besonders für ausländische Fach- und Führungskräfte interessanter macht.
- Heilbronn bezieht im Rahmen der Marketingaktivitäten für den Standort Heilbronn verstärkt das Thema Fachkräftegewinnung mit ein.
- Heilbronn fördert Maßnahmen zur Gewinnung bzw. Bindung von Arbeitskräften. Die Stadt beteiligt sich aktiv an der Unterstützung von Unternehmen bei der Gewinnung und Betreuung von ausländischen Fach- und Führungskräften (z.B. Welcome Center).
- Heilbronn fördert Maßnahmen, um die vorhandenen Potenziale von Arbeitssuchenden und Beschäftigten zu identifizieren und entsprechend der individuellen Fähigkeiten die passgenaue Vermittlung von Ausbildungs-, Qualifizierungs-, Weiterbildungs- oder Arbeitsstellen zu ermöglichen. Wir kooperieren dabei mit unterschiedlichen Akteuren (z.B. Arbeitsagentur) und nutzt Kontakte zu Firmen und Institutionen.

Weitere Projekte

- Heilbronn unterstützt insbesondere kleinere Unternehmen bei der Nachwuchs- und Fachkräfteakquise, z.B. durch Gemeinschaftsstände bei Hochschul- und Ausbildungsmessen.
- Heilbronn fördert den Informationsaustausch zwischen Bildungseinrichtungen, Unternehmen und auswärtigen Schülern, Studenten und Professoren, um auf die attraktiven Ausbildungs-, Arbeits- und Studienmöglichkeiten am Standort aufmerksam zu machen (z.B. durch Informationsfahrten).
- Heilbronn entwickelt gemeinsam mit Unternehmen und der Agentur für Arbeit (und anderen) neue Strategien zur erfolgreicherer Besetzung offener (Ausbildungs-)Stellen.

Ziel: Heilbronn beschleunigt die Integration der wachsenden Anzahl von Zuwanderern (auch Flüchtlingen) und die Inklusion von Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Heilbronn setzt sich für die effiziente Vermittlung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen entsprechend der individuellen Berufserfahrung und Qualifikation ein, um eine rasche berufliche Perspektive ermöglichen zu können.

Weiteres Projekt

- Heilbronn fördert, in Zusammenarbeit mit entsprechenden Institutionen, die Transparenz der vorhandenen Angebote, um einen möglichst schnellen und effektiven Zugang zu Sprach- und Qualifizierungsangeboten sowie zum Bildungs- und Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Ziel: Heilbronn fördert die Ausbildung von Fachkräften in innovativen und zukunftsträchtigen Berufszweigen/Branchen am Standort. Diese schaffen die Basis für Firmenansiedlungen, Existenzgründungen und erfolgreiches Wachstum am Standort.

Projekt

- Heilbronn setzt sich im Rahmen der Einflussmöglichkeiten für einen zukunftsorientierten Ausbau der Bildungsangebote und –formen am Standort ein (z.B. IT-Bereich).

Ziel: Heilbronn setzt sich für Inklusion auf dem ersten Arbeitsmarkt ein und fördert die Sichtbarmachung der Potentiale von Menschen mit Behinderung, damit diese effizient eingesetzt werden können.

Projekt

- Heilbronn entwickelt Maßnahmen, um Berührungspunkte Seitens der Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen gegenüber Menschen mit Behinderung abzubauen und einen Perspektivwechsel herbeizuführen, der die Stärken und nicht die Schwächen der potentiellen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in den Fokus rückt.

Themenschwerpunkt „Standortfaktoren“

Ziel: Heilbronn stellt eine wachstums- und innovationsfördernde Infrastruktur zur Verfügung, die die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes weiter erhöht und gute Rahmenbedingungen für Existenzgründungen am Standort bietet.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Heilbronn setzt sich für einen flächendeckenden Ausbau der Breitband-Infrastruktur ein (siehe Handlungsfeld Mobilität und Netze). Eine schnelle Datenanbindung der Unternehmen in Heilbronn ist eine Basis für die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit im nationalen und internationalen Vergleich. Dies geschieht im engen Schulterschluss mit anderen wirtschaftsnahen Instituten, Verbänden und politischen Gremien.
- Die Verwaltung baut konsequent ihr Angebot auf dem Gebiet des E-Government aus. Der Einsatz von digitalen Prozessen und Kommunikationstechnologien sowie die Bereitstellung digitaler Informationen ist für den Kontakt zu und die Akquise von innovativen, jungen Unternehmen, Investoren und Existenzgründern, aber auch für die Bürgerinnen und Bürger zunehmend unabdingbar. Hierzu gehört auch der Ausbau der digitalen Kompetenz der städtischen Beschäftigten durch entsprechende Fortbildungsprogramme und die Bereitstellung der dafür notwendigen, technischen Infrastruktur.

- Heilbronn setzt sich im Rahmen der Zuständigkeiten für den Ausbau bzw. die Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur (z.B. Bahn, Fernbusse, Autobahn) ein. Eine moderne und leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur (Erreichbarkeit) stellt einen wesentlichen Standortvorteil dar.
- Das vorhandene Potenzial der Verkehrsanbindung (Wasser, Schiene, Straße) muss am Standort stärker hervorgehoben und mehr genutzt werden sowie für die Zukunft gesichert bleiben. Vorhandene Anlagen (Containerterminal, Industriebahn) als Standortvorteil nutzen und in der Kommunikation darstellen.
- Das bestehende Märkte- und Zentrenkonzept wird überarbeitet und weiterentwickelt.
- Zur weiteren Stärkung des innerstädtischen Handels und der Attraktivierung der Heilbronner Innenstadt wird der Masterplan Innenstadt fortgeschrieben.

Weitere Projekte

- Heilbronn setzt sich für die Verbesserung der Tagungs- und Kongressmöglichkeiten ein. Die Stadt unterstützt dabei nicht nur in Bezug auf den rechtlichen Rahmen (Planungsrecht) bei der Errichtung geeigneter Einrichtungen, sondern fördert als Partner der Wirtschaft und Wissenschaft die Durchführung und Etablierung von Messen, Tagungen, Kongressen etc.
- Die Rolle der Stadtverwaltung als moderner Dienstleister wird weiter ausgebaut (Schnelligkeit und Qualität der Beantwortung von Anfragen und Anträgen, Umgang mit „Kunden“, Umfang der Unterstützungsangebote etc.)
- Heilbronn unterstützt die Schaffung bedarfsgerechter Beherbergungsangebote (z.B. Hotels, Boardinghouse, Mikro-Apartments) für Personal, Messebesucher etc.
- Die Stadt unterstützt Projekte zum sparsamen Umgang mit Ressourcen, zur Schaffung von Synergieeffekten am Standort durch Vernetzung der Unternehmen sowie zur Teilnahme an Förderprogrammen.

Ziel: Heilbronn erhöht die regionale und überregionale, langfristig auch internationale Wahrnehmung Heilbronns als Wirtschaftsstandort.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Die Stärken der sogenannten „weichen Standortfaktoren“ am Standort wie z.B. bezahlbarer Wohnraum, Freizeit- und Kulturangebote, Schul- und Ausbildungseinrichtungen, ärztliche Versorgung, soziale Infrastruktur werden im Sinne eines ganzheitlichen Marketingkonzeptes für den Wirtschaftsstandort stärker hervorgehoben. Das Image Heilbronns als attraktiver Arbeits- und Lebensstandort wird gestärkt und national wie international transportiert (z.B. internationale Anzeigen und Messen, mehrsprachige Broschüren, Austauschprogramme etc.)
- Die Marke bedarf einer kontinuierlichen Pflege und Anpassung bei der Herausstellung der Stärken und Vorteile des Standortes, um dessen Wahrnehmung zu erhöhen.

Weitere Projekte

- Die städtische Wirtschaftsförderung und deren Aufgabenschwerpunkte werden sich den jeweils gegebenen Anforderungen (z.B. Digitalisierung, Wettbewerb, Fachkräftemangel) anpassen.
- Heilbronn unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen aus Heilbronn bei der Vermittlung und Teilnahme an nationalen und internationalen Messen (Kooperationen und Gemeinschaftsstände z.B. über bw-i) zur Steigerung der Bekanntheit und Vernetzung von Heilbronner Unternehmen im nationalen und internationalen Kontext.



Heilbronner Studierende (Foto: DHBW Heilbronn/magmell)

Themenschwerpunkt „Wissensstadt / Hochschulstadt“

Ziel: Der Hochschulstandort Heilbronn wird, orientiert an den Bedürfnissen der regionalen Wirtschaft, weiter ausgebaut.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Heilbronn setzt sich aktiv für den weiteren Ausbau des Bildungscampus am Europaplatz durch die Bereitstellung bzw. Unterstützung bei der Schaffung geeigneter und ausreichender Erweiterungsmöglichkeiten ein.
- Heilbronn unterstützt die Ansiedlung von Einrichtungen aus Forschung und Entwicklung und fördert den Ausbau von Netzwerken zwischen den Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft.

Weiteres Projekt

- Heilbronn bündelt die Anforderungen der Wirtschaft an ergänzende, neue und/oder innovative Bildungsangebote und -formen und setzt sich für deren Umsetzung am Standort ein.

Ziel: Heilbronn fördert den Ausbau von Kooperationen zwischen den Hochschulen, den Unternehmen in Heilbronn und der Region sowie der Stadtverwaltung für eine entsprechende Vernetzung von Lehre, Forschung und Praxis.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Heilbronn initiiert und/oder unterstützt die Einrichtung von Arbeits- und Expertengruppen zur gemeinsamen Erarbeitung und Erprobung von Projekten (siehe Morgenstadtinitiative, Bundesgartenschau 2019). Themen könnten hier sein: innovative Mobilitätskonzepte, Willkommenskultur etc.

Weitere Projekte

- Heilbronn selbst greift verstärkt auf die Potenziale und Möglichkeiten der örtlichen Hochschulen und Unternehmen zurück, vor allem zur Durchführung von Befragungen und Erhebungen sowie bei der Vergabe von Projektarbeiten.
- Die Wirtschaftsförderung unterstützt speziell bei der Vermittlung von Kooperationen zwischen Wissenschaft und kleineren/mittleren Unternehmen (inkl. Handwerksunternehmen).
- Heilbronn präsentiert den attraktiven Wirtschafts- und Lebensstandort verstärkt bei Studierenden, Lehrenden und Unternehmen (duale Partner der DHBW), um potenzielle Studierende für den Standort zu gewinnen sowie der „Abwanderung“ von Studierenden nach Beendigung des Studiums entgegenzuwirken.

Ziel: Das Image Heilbronns als Studenten- und Hochschulstadt wird weiter ausgebaut.

Projekte

- Das Standortmarketing greift das Thema Studenten- und Hochschulstadt auf und verfolgt dies konsequent in allen Marketingaktivitäten.
- Die Stadtverwaltung kooperiert mit den Hochschulen und mit Studierendenvertretern, um das Image als „Studenten-/Hochschulstadt“ bei gemeinsamen Veranstaltungen und Aktionen zu bewerben (z.B. Messen, Sporttag aller DHBW-Standorte in Heilbronn etc.). Bei gemeinsamen Aktionen werden Studienangebot und Attraktivität der Stadt als Lebens-, Studien- sowie künftiger Arbeitsort veranschaulicht (z.B. gemeinsame Besuche von Stadt und Hochschulen in Heilbronner Schulen).

Themenschwerpunkt „Flächenverfügbarkeit“

Ziel: Heilbronn setzt sich für die Sicherstellung eines bedarfsorientierten Flächenangebotes (Grundstücke und Gebäude) ein, um die Expansion bestehender und gleichzeitig die Neuansiedlung zukunftsträchtiger Unternehmen zu ermöglichen und zu fördern.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Es wird ein interkommunaler Arbeitskreis eingerichtet, um interkommunale Industrie- und Gewerbeflächen zu entwickeln.
- Heilbronn realisiert die zeitnahe, vermarktungsfähige Bereitstellung des Gewerbegebiets „Steinäcker“.
- Heilbronn erarbeitet ein langfristiges Gewerbeflächenentwicklungskonzept, um ausreichende und bedarfsgerechte Flächen für die Schaffung und den Erhalt eines zukunftsfähigen Branchenmixes bereitstellen zu können.

Weiteres Projekt

- Heilbronn setzt sich für die Stärkung und den Ausbau von Flächen (Innovations- und Technologiezentren, Co-Working-Spaces) für Existenzgründer, Kreativschaffende etc. ein. Dabei werden auch Kooperationen im Rahmen von Öffentlich-Privaten-Partnerschaften (PPP) in Zusammenarbeit mit ansässigen Unternehmen angestrebt.



WTZ – das Wissenschafts- und Technologiezentrum (Foto: Stadsiedlung Heilbronn)

Themenschwerpunkt „Zukunftsbranchen / Innovation / Existenzgründung“

Ziel: Heilbronn setzt sich aktiv für die Ansiedlung von Zukunftsbranchen am Standort ein.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Die Sicherung und Weiterentwicklung der Standorte IFH und Zukunftspark Wohlgelegen in Zusammenarbeit mit der Stadtsiedlung Heilbronn werden weiter vorangetrieben.
- Heilbronn fördert aktiv die Zusammenarbeit mit Finanznetzwerken aus (privaten) Risikokapitalgebern, Businessangels etc. (z.B. Zukunftsfonds Heilbronn und venture forum neckar) zur Finanzierung und Gewinnung von innovativen Unternehmen und Existenzgründern aus Zukunftsbranchen für den Standort. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der Stadtsiedlung Heilbronn.

Ziel: Heilbronn setzt sich aktiv für die Schaffung eines innovations- und gründerfreundlichen Milieus ein.

Projekte

- Heilbronn unterstützt die Vernetzung und Zusammenarbeit von Firmen untereinander, sowie zwischen Unternehmen und Hochschulen, um den Technologie- und Wissenstransfer voranzutreiben und dessen enormes Innovationspotenzial am Standort Heilbronn zu nutzen.
- Heilbronn setzt sich für die Schaffung von „Industry on Campus“ Projekten zwischen Hochschulen und interessierten Unternehmen ein.
- Heilbronn fördert durch entsprechende Veranstaltungen, Vorträge, Informationen etc. den Gründergeist am Standort und ermutigt zur Selbständigkeit / Existenzgründung. Die Stadt unterstützt bei der Vernetzung der relevanten Akteure (Kapitalgeber, Gründungsinteressierte usw.).

Ziel: Der Standort Heilbronn wird zum attraktiven Standort für Institutionen und Einrichtungen aus Forschung und Entwicklung.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Heilbronn setzt sich aktiv für die Etablierung von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie deren Vernetzung mit der Wirtschaft ein und entwickelt geeignete Standorte (z.B. Weiterentwicklung Wohlgelegen oder Flächen im Neckarbogen).

Weiteres Projekt

- Heilbronn fördert den Ausbau von nationalen und internationalen Netzwerken der Hochschulen auf dem Gebiet Forschung und Entwicklung.

HANDLUNGSFELD 7

Umwelt und Natur

Alles Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen basiert auf einem funktionsfähigen Naturhaushalt. Mit dem Raubbau und der Ausbeutung der Böden, der Schädigung des Grund- und Oberflächenwassers sowie der Luftverschmutzung greifen wir in die natürlichen Kreisläufe ein, mit weitreichenden negativen Folgen für unsere eigene Lebensgrundlage und die unserer Kinder. Innerstädtische Grün- und Freiflächen gehen durch Bauvorhaben in der Kernstadt im Rahmen der Nachverdichtung zunehmend verloren. Großflächige Gewerbegebiete, Siedlungserweiterungsflächen und Straßenbauvorhaben beschleunigen den Verlust wertvoller Ackerböden. Die fortschreitende Flächenzerschneidung sowie manche Erholungsnutzungen stellen problematische Herausforderungen dar. Die Auswirkungen des Klimawandels werden immer spürbarer: die Häufigkeit der Wetterextreme steigt, Trockenperioden verschärfen sich, Arten der Pflanzen- und Tierwelt schwinden, ihre Zusammensetzung verändert sich und der bioklimatische Stress durch Wärmeinseln in den Siedlungsgebieten verstärkt sich.

Eine intakte Umwelt ist in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht ein unverzichtbarer Bestandteil einer lebens- und liebenswerten Stadt und ein Teil kommunaler Daseinsvorsorge. Die Sicherung und Entwicklung einer multifunktionalen grünen Infrastruktur sowie die Themen Luftreinhaltung, Lärm- und Klimaschutz gewinnen vor dem Hintergrund der Tendenz zur Verdichtung von verschiedenen Nutzungen (Wohnen, Gewerbe, Industrie, Verkehr etc.) an Bedeutung bei der zukünftigen Stadtentwicklung.

Stadtgrün macht das Lebens- und Arbeitsumfeld attraktiver, weil es das Stadtklima verbessert und dadurch gesundheitsfördernd wirkt. Es ist integrativ und trägt zur Biodiversität bei. „Grüne“ Städte haben einen hohen Wettbewerbs- und Standortvorteil, der sich bis auf die Immobilienwerte auswirkt. Der demografische Wandel verstärkt den Bedarf an wohnungsnahen, barrierefreien Erholungsräumen.



Spielen in der Natur (Foto: iStock)

Allein durch die Zunahme von Hitzeperioden in den Städten wird deutlich, dass es unverzichtbar ist, die positiven klimatischen Effekte einer grünen Infrastruktur bei der zukünftigen Stadtentwicklung verstärkt zu nutzen. Heilbronn braucht dazu eine gesteuerte, nachhaltige Freiraumentwicklung. Mit den vorhandenen konzeptionellen Planungen zum flächendeckenden Biotopverbund, dem Grünleitbild für die Gesamtstadt und dem Grünmasterplan für die Innenstadt sowie dem Klimaschutzkonzept existieren schon heute wichtige Grundlagenplanungen. Auch die in der Machbarkeitsstudie zur Bundesgartenschau 2019 formulierten Ziele einer Entwicklung des Neckartals zum „Blau-Grünen Band“ sind zukunftsweisend. Der momentan in Aufstellung befindliche und mit der Flächennutzungsplanung verzahnte, qualifizierte Landschaftsplan ist die fachliche Grundlage für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung in den kommenden Jahren.

Ziel ist es, eine Verbesserung der grünen Infrastruktur in den verdichteten Bereichen der Kernstadt sowie in den Stadtteilen unter Berücksichtigung der Aspekte des Klimawandels, der Aufenthaltsqualität sowie des Natur- und Umweltschutzes zu erreichen.

Heilbronn muss sich nicht nur städtebaulich, sondern auch durch vielfältige, anspruchsvolle und qualitätsvolle Grünräume auszeichnen.

Nutzung der „Grünen Infrastruktur“ zur Abmilderung von klimatischem Stress

Übergeordnete Ziele im Handlungsfeld „Umwelt und Natur“

-
- Alle kommunalen Maßnahmen und Projekte werden mit den zu beschließenden Klimaschutz- und Klimaanpassungszielen der Stadt Heilbronn abgestimmt.
 - Alle kommunalen Maßnahmen werden durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit begleitet.
 - Erstellung eines Leitbilds „Gestaltung und integrierte Entwicklung der Landschaftsräume und der innerörtlichen Freiräume“ im Landschaftsplan.
 - Erstellung eines Leitbilds „Artenschutz“, um zukünftig eine gesamtstädtische Strategie im Umgang mit den Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen verfolgen zu können. Darin enthalten ist ein Konzept zur Biodiversität.
 - Erarbeitung und Umsetzung eines Leitbilds „Schutz des lokalen Klimas und Nachhaltigkeit“. Zur Umsetzung werden Förderprogramme genutzt.
 - Aufstellung eines Handlungsprogramms „Barrierefreiheit in Grün- und Parkanlagen“.
 - Heilbronn unterstützt umweltpädagogische Maßnahmen.
-



Ziegeleipark (Foto HMG)



Tier- und Pflanzenschutz (Foto: Stadt Heilbronn)

Themenschwerpunkt „Mehr Grün in der Innenstadt“

Ziel: Erarbeitung von verbindlichen Richtlinien zur Begrünung von Wohngebieten, um Grün- und Freiflächen im öffentlichen und privaten Raum neu zu schaffen oder aufzuwerten. Ein wichtiges Kriterium ist dabei eine Mindestgröße der Maßnahme, damit sie klimatisch wirksam wird.

Projekt

- Ausweisung von neuen Sanierungsgebieten und konsequente Umsetzung von Sanierungszielen zur Verbesserung der Freiraumqualitäten (siehe hierzu auch die Sanierungsziele im Entwurf zum Landschaftsplan 2030).

Ziel: Schutz, Pflege und Entwicklung der innerörtlichen Grünstrukturen zur Reduzierung der sommerlichen Aufheizung des Siedlungsraumes sowie zum Erhalt von klimatisch wirksamen Baumbeständen.

Projekte

- Wiedereinführung der Baumschutzsatzung. Kontrolle der in Bebauungsplänen festgeschriebenen Pflanzbindungen oder Pflanzgebote.
- Qualitätsvolle Pflege der öffentlichen Grünflächen mit hoher Aufenthaltsqualität zur Erhaltung der Klimaschutzfunktion.

Ziel: Förderung von Maßnahmen zum Schutz des lokalen Klimas im besiedelten Bereich (Entsiegelungen / Dachbegrünungen / Fassadenbegrünungen / Straßenraumbepflanzungen). Dazu zählen auch Maßnahmen zur Reduzierung von Luftschadstoffen (z.B. Stickstoffdioxidbelastung).

Projekte

- Zwingenden Ausgleich für die Versiegelung von innerstädtischen Freiflächen schaffen (z.B. Begrünung von oberirdischen Stellplätzen, Entsiegelung von Schulhöfen und von Innenhöfen, Begrünung von Ballfangzäunen bzw. Zäunen bei Spiel- und Bolzplätzen, Begrünung von Fassaden etc.).
- Die Erstellung eines Masterplans Klimaschutz und Klimaanpassung.

Ziel: Verbesserung der Grüninfrastruktur und deren Vernetzung in den verdichteten Bereichen der Kernstadt sowie der Stadtteile unter Berücksichtigung der Aspekte des Klimawandels und der Aufenthaltsqualität.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Entwicklung von grünen Achsen und Vernetzung der vorhandenen Grünflächen zur besseren Siedlungsdurchlüftung. Entwicklung eines Schutzkonzepts für die städtischen Grünflächen. Verstärkte Begrünung der Straßenräume (z.B. Pflanzung von Bäumen, Begrünung von Straßenbahngleisen) als Beitrag zum Schutz des lokalen Klimas und zum Immissionsschutz. Weitere Umsetzung des bestehenden Luftreinhalteplans.

Weitere Projekte

- Ausweisung von Pocket-Parks (wohnungsnaher Freiräume) mit Klimarelevanz für verdichtete Baugebiete (Kernstadt, Innenstadt).
- Umsetzung bestehender innerstädtischer Begrünungsprogramme:
 - Innerstädtisches Programm „Grüne Höfe“¹
 - Umsetzung des Baumkonzeptes für die Altstadt²
- Sicherstellung der Pflege der neuen Grün- und Parkanlagen des Stadtteils Neckarbogen als wesentliche Grünbereiche auch für die Innenstadt.

¹ Winkler + Boje 2008

² Begrünung der Straßenräume, Biegert, 2008

Themenschwerpunkt „Innerstädtische Flächen, Lärmschutz“

Ziel: Gesundere Lebensbedingungen.

Projekte

- Gut gestaltete (z.B. begrünte) Lärmschutzeinrichtungen.
 - Die Umsetzung der Lärmschutzmaßnahmen erfolgt in Wohngebieten, entlang der Bahnstrecke im Neckartal, an vielbefahrenen Straßen sowie öffentlichen Spiel- und Sportstätten.
 - Verbesserung der Lärmschutzmaßnahmen bei Veranstaltungen.
-

Ziel: Anreize schaffen für emissionsarmen Verkehr. Dies betrifft neben dem motorisierten Individualverkehr (MIV) auch Stadtbusse und Taxen.

Projekte

- Weitere Umsetzung des Lärmaktionsplans in den nächsten Jahren.
- Förderung der E-Mobilität (Elektrobusse im ÖPNV, Pedelecs etc.).
- Verstärkte Einführung von Tempo-30-Zonen bei gleichzeitiger Reduzierung der Ampelanlagen. Einführung von Begegnungsstraßen (shared space).

Themenschwerpunkt „Natur- und Gewässerschutz, Klimaschutz“

Ziel: Der Neckar wird als wichtigste städtische und regionale Entwicklungsachse durch Maßnahmen für die Erholung und den Natur- und Artenschutz weiterentwickelt. Ziel ist auch die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit des Neckars (d.h. ein Fließgewässer ohne Hindernisse für die Wanderung von Fischen und anderen im Gewässer lebenden Tieren). Dabei sollen auch Projekte der Initiative „Lebendiger Neckar“ berücksichtigt werden.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Innenstadt-Neckar: Aufwertung der Grünflächen am Neckar zur Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten und Erlebbarkeit: Liegewiesen, Zugang zum Neckar (Neckarstrand), Schwimmbad im Neckar (Badeboot).

Weitere Projekte

- Umgehungsgerinne am ZEAG-Kraftwerk im Neckarpark.
- Umgehungsgerinne beim Horkheimer Wehr sowie Erhöhung der Restwassermenge im Altarm.
- Öffnung und Umgestaltung der Mündungen der Seitengewässer.
- Weitere Renaturierung der Horkheimer Insel gemäß dem Grünordnungsplan „Horkheimer Insel“.
- Weitere Renaturierung im Gewann Wert, Klingenberg, sowie Zugänge zum Altneckar schaffen (Erholung, Naturbeobachtung).
- Umsetzung des Land(wirt)schaftsparkes Neckaraue in den Böckinger Wiesen (siehe Grünleitbild).

Ziel: Durch die Renaturierung strukturarmer, begradigter, eingefasster oder verdolter Fluss- und Bachläufe soll wieder ein naturnaher Zustand dieser Gewässer erreicht werden. Bereits eine partielle Aufwertung hat einen positiven ökologischen Effekt.

Projekt

- Umsetzung der Gewässerentwicklungspläne für die Nebenflüsse des Neckars (Schozach, Deinenbach, Klingebach, Wolfsgraben, Leinbach, Böllinger Bach, Köpfer-/Pfühlbach) auf der Grundlage der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL, 2000).



Renaturierung ehemals verdolter Fluss- und Bachläufe (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: Heilbronn entwickelt eine integrierte Klimaanpassungsstrategie und orientiert sich an den Klimaschutzzielen der Bundesregierung. Dabei liegt der Fokus auf lokalen Maßnahmen in Wohngebieten, auf Energieeinsparungen und der energetischen Sanierung.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Stetige Umsetzung des bestehenden Klimaschutzkonzepts.

Weitere Projekte

- Gezielte Maßnahmen zur Emissionsreduzierung im Kernbereich der Innenstadt (wie Fahrverbote, Innenstadtsperre etc.).
- Umsetzung des integrierten Quartierskonzepts zur energetischen Stadtsanierung für die nördliche Innenstadt.¹

Ziel: Förderung der Regenwassernutzung und dezentrale Regenwasserversickerung.

Projekt

- In Bestandsgebieten wird durch sickerfähige Bodenbeläge die Versiegelung durch Gebäude, Parkplätze und Straßen gezielt minimiert. In neuen Baugebieten werden Mulden-Rigolen-Versickerungen angelegt.

¹ WEEBER & PARTNER, Institut für Stadtplanung und Sozialforschung / ebök, Planung und Entwicklung Gesellschaft mbH, Hrsg.: Stadt Heilbronn

Ziel: Die bewährte kommunale Wasserversorgung als Teil der Daseinsvorsorge (§ 50 Abs. 1 WHG) wird erhalten und gestärkt im Rahmen eines Trinkwasserschutzprogramms.

Projekte

- Strikte Einhaltung der Bewirtschaftungsauflagen in den Wasserschutzgebieten zum Schutz der Grundwasservorkommen.
- Auflage von Förderprogrammen zur weitestgehenden Extensivierung landwirtschaftlicher Flächen in den Wasserschutzgebieten (grundwasserschonende Landbewirtschaftung z.B. Dauergrünland-Erhalt, Stickstoffdüngungsbeschränkungen).

Ziel: Die städtischen Agrarumweltprogramme und Artenschutzprogramme werden zu einem städtischen Biodiversitätsprogramm ausgebaut.

Projekt

- Ausschöpfung der nationalen und der europäischen Förderprogramme und Beibehaltung bzw. Ausbau der städtischen Förderprogramme (Ackerrandstreifenprogramm/Streuobstförderprogramm).

Ziel: Landwirtschaftliche Produkte werden in Eigenregie angebaut.

Projekt

- Aufbau einer Online-Gartentauschbörse und Ausweitung des Angebots für Grabeland.

Themenschwerpunkt „Grün- und Freiflächen, Erholung“

Ziel: Für eine höhere Aufenthaltsqualität und zum Abbau von bioklimatischem Stress (Wärmeinseln) werden Grün- und Freiflächen im öffentlichen Raum entwickelt und aufgewertet. Das gleiche gilt für Grün- und Freiflächen im privaten Raum (Innenhöfe).

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Weitere Umsetzung des städtischen Grünleitbilds.
- Handlungsprogramm für barrierefreie Grün- und Parkanlagen sowie Kinderspielplätze.

Weiteres Projekt

- Barrierefreier Zugang zum Neckar (z.B. Badstraße).



Qualitätsvolle Grünflächen in Heilbronn (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: Selbständiges Kennenlernen der Stadt (Informationsvermittlung).

Projekt

- Handlungsprogramm für die Ausstattung der öffentlichen Grünanlagen und der Friedhöfe mit Informationen über z.B. QR-Codes.

Themenschwerpunkt „Sicherung des Artenschutzes“

Ziel: Artenschutzmaßnahmen sowie Kompensationsmaßnahmen, die sich aus dem Baurecht und dem Naturschutzrecht ergeben, werden gebündelt, besonders im Zusammenhang mit Großprojekten des Gewerbes, der Industrie und des Wohnbaus.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Weitere Umsetzung der Biotopverbundplanung.
- Landschaftspark Neckargartach (s. Grünleitbild)

Weiteres Projekt

- Landschaftspark Neckaraue (s. Grünleitbild)

Ziel: Bei der Haltung und Zucht von Heim- und landwirtschaftlichen Nutztieren, beim Transport und der Schlachtung von Tieren, ihrer Verwendung für wissenschaftliche Versuche, beim Umgang mit Wildtieren bei Jagd, Fischerei und Pelzproduktion sowie im Zirkus wird darauf geachtet, dass dem einzelnen Tier ein Leben ohne Zufügung von unnötigen Leiden, Schmerzen und Schäden ermöglicht wird.

Projekt

- Heilbronn unterstützt die Einrichtung einer Rettungsstation für kranke und verletzte Tiere (z.B. durch den Tierschutzverein Heilbronn und Umgebung e.V.).

Themenschwerpunkt „Erhalt der Landwirtschaft“

Ziel: Der Biotopverbund auf Ackerflächen und Weinbergen wird ausgebaut.

Projekt

- Weitere Umsetzung der Biotopverbundplanungen.

Ziel: Die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln (und damit die Bedeutung der lokalen Ackerflächen für die Nahrungsmittelproduktion) werden stärker ins Bewusstsein gerückt.

Projekt

- Dem Erhalt von fruchtbarem Ackerland durch Erosionsschutzmaßnahmen und bodenschonende Bearbeitung wird Priorität eingeräumt.

Ziel: Der Ausbau der ökologischen Landwirtschaft / Weinbau / Obstbau wird gefördert.

Projekte

- Entwicklung eines Landwirtschaftsprogramms, bei dem die Bewirtschaftung städtischer Grundstücke nur nach den Vorgaben der ökologischen Landbewirtschaftung erfolgen darf (siehe Vorbild Stadt München).
- Anbau von nachwachsenden Rohstoffen und Energiepflanzen nur unter der Auflage einer nachhaltigen Bewirtschaftung.



Weinlese am Wartberg (Foto: HMG)

Ziel: Erstellung eines Freiflächensicherungsprogramms zur Minimierung der Inanspruchnahme weiterer Freiflächen im Außenbereich für Wohn-, Gewerbe- und Verkehrsflächen zur nachhaltigen Sicherung der Wohn- und Lebensqualität für die Bevölkerung.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Für alle Stadtteile werden Pläne für Kulturlandschaftsparks entwickelt (analog zum Kulturlandschaftspark Frankenbach und Neckargartach).

HANDLUNGSFELD 8

Kunst und Kultur

*Mark Twain:
„Kultur ist das, was
übrig bleibt, wenn
der letzte Dollar
ausgegeben ist.“*

Mark Twain hat Recht: Kunst und Kultur ist mehr als alles andere ein Wert an sich. Geld ist nicht alles, aber ohne Dollars oder Euros geht es auch nicht. Deshalb haben Bund, Länder und Kommunen in den letzten Jahren deutlich Flagge gezeigt und den Kulturetat kontinuierlich erhöht.

Kunst und Kultur sind in Heilbronn integrale Bestandteile der Stadtidentität. Somit hat das große kulturelle Angebot in Heilbronn eine hohe Bedeutung. Die Stadt verfügt über ein attraktives und sehr vielfältiges Angebot an städtischen Kultureinrichtungen, das von zahlreichen weiteren Akteuren aus Vereinen und freien Kulturanbietern noch ergänzt wird. Neben den klassischen und traditionellen Kulturanbietern soll in den kommenden Jahren die freie Kulturarbeit noch mehr in den Fokus gerückt werden.

*Kulturkonzeption
als Basis der
Kulturförderrichtlinien*

Für die nahe Zukunft ist die Erarbeitung einer Kulturkonzeption für Heilbronn vorgesehen. Diese soll Aussagen über die weitere Entwicklung des Kunst- und Kulturangebots in der Stadt treffen. Die Kulturkonzeption dient als Basis für die Fortschreibung der Kulturförderrichtlinien.

Eine wesentliche Herausforderung für Kunst und Kultur in Heilbronn in den nächsten Jahren ist die sich rasant verändernde Bürgergesellschaft. Kunst- und Kulturschaffende müssen diese Veränderungen reflektieren und sich aktiv für ein demokratisches Miteinander in der Stadt einbringen. Kunst und Kultur waren schon immer Mittel zur Selbstvergewisserung aller Zivil- und Bürgergesellschaften. Selbstvergewisserung ist ein ergebnisoffen zu organisierender Prozess, in dem Geschichtsbewusstsein, Werte und Wertvorstellungen, Ethik und Moral aufgegriffen, befragt und weiterentwickelt werden. Dies ist auch gleichzeitig ein öffentliches Einüben und Ausprobieren von Mechanismen des urbanen Zusammenlebens.



Kunstschaffen (Foto: iStock)

Kunst und Kultur stellen sich folgenden Entwicklungen:

- Der demografische Wandel verändert die Struktur der Zielgruppen. Der Anteil der älteren Bevölkerung nimmt zu.
- Wir haben es mit einer Stadtgesellschaft zu tun, deren Mitglieder aus unterschiedlichsten Kulturkreisen zu uns kamen und ihre Kulturen und Traditionen auch hier leben wollen. Deshalb werden Kunst und Kultur noch stärker als in der Vergangenheit gefordert sein, diese Veränderungsprozesse integrativ und identitätsstiftend zu begleiten.
- Der wissenschaftlich-technische Fortschritt wird immer mehr das Zusammenleben der Menschen beeinflussen und verändern.

Übergeordnete Ziele im Handlungsfeld „Kunst und Kultur in Heilbronn“

- Heilbronn geht offen und kreativ mit Kunst, Kultur und historischem Wissen um. Jede Bürgerin und jeder Bürger hat Zugang zu kulturellen Angeboten.
- Die Lebensqualität in Heilbronn wird durch bedarfsgerechte und qualitätvolle Kulturangebote weiter gesteigert. Die Interkulturalität im Stadtgebiet wird stärker sichtbar gemacht und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte werden stärker eingebunden.
- Die Kultureinrichtungen bringen sich durch bedarfsgerechte und qualitätvolle Arbeit aktiv in die Gestaltung der kulturellen Vielfalt der Stadt ein. Sie vermitteln humanistische Werte in der Tradition der europäischen Geistes- und Kulturgeschichte. Dem kulturellen Erbe und der kulturellen Vielfalt der verschiedenen Bevölkerungsgruppen wird Raum gegeben.
- Die Kultur ist herausgefordert, die Teilhabe am kulturellen Angebot für alle Menschen unabhängig vom sozialen, kulturellen und weltanschaulichen Hintergrund zu ermöglichen. Neue Bevölkerungsgruppen müssen für die Partizipation am kulturellen Angebot hinzugewonnen werden. Kultur greift Veränderungen auf und gestaltet sie mit. Dabei spielt Vermittlungsarbeit zwischen allen gesellschaftlichen Gruppen eine zentrale Rolle. Darüber hinaus initiiert und stärkt Kultur den Austausch zwischen Kunst, Wirtschaft, Technologie, Wissenschaft usw.
- Kunst und Kultur sind feste Bestandteile der Bildung. Kunst und Kultur sind noch stärker in unserem Bildungssystem zu verankern. Kulturelle Bildung muss ein gleichwertiger Teil allgemeiner Bildung innerhalb der frühen Bildung in den Kindertagesstätten und in der Schule werden.
- Entsprechend der Bedeutung der skizzierten Herausforderungen und Ziele müssen Kunst und Kultur finanziell und personell ausgestattet werden. Neben dem städtischen Haushalt trägt ein Kulturfonds zur Finanzierung künstlerischer und kultureller Projekte bei.



Angebote für Kinder in den Städtischen Museen (Foto: gruppe sepia)

Themenschwerpunkt „Kulturelle Vielfalt, Stadtkultur“

Ziel: Eine stärkere thematische, nationale und internationale Vernetzung der Kulturangebote wird gefördert.

Projekte

- Der Stellenwert von Kultur im Stadtmarketing wird gestärkt.
- Die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung wird gefördert.

Ziel: Kunst und Kultur greifen für die Entwicklung und Geschichte der Stadt Heilbronn bedeutsame Themen und Ereignisse gemeinsam auf.

Projekt

- Durchführung von Veranstaltungen an bedeutenden Tagen der Stadtgeschichte, wie beispielsweise: Jahrestag 4. Dezember, Jahrestag Kriegsende, Käthchenjubiläum, „Knorr-Geschichte“.

Ziel: Angebote der institutionellen und freien Kulturanbieter sowie der Kreativwirtschaft werden ausgebaut und gestärkt.

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Schaffung eines regionalen Kulturzentrums oder einer Veranstaltungs- und Begegnungsstätte mit kleineren Spiel- und Probemöglichkeiten für Bands, für freie Kulturarbeit, Theaterjugendclubs, Kulturgruppen.
- Einrichtung eines eigenständigen Literaturhauses als städtisch-bürgerschaftliches-regionales Projekt unter intensiver Zusammenarbeit mehrerer Partner.

Weitere Projekte

- Das Angebot an Veranstaltungsflächen wird flexibel und bedarfsgerecht ergänzt.
- Renovierung und Reaktivierung des Deutschhofkellers und des Bürgerhauskellers in Böckingen als Veranstaltungsorte. Der Deutschhof-Innenhof wird für geeignete Veranstaltungsformate genutzt.
- Entwicklung eines neuen Veranstaltungsformats unter Einbindung der etablierten und der freien Kulturszene sowie neuer Kulturanbieter in der Stadt.

Ziel: Zusätzliche Finanzierungsquellen werden erschlossen.

Projekt

- Stärkere finanzielle Beteiligung der Wirtschaft (Sponsoring) für Kulturangebote und/oder Mäzenatentum.

Themenschwerpunkt „Stadtbibliothek“

Ziel: Die Stadtbibliothek Heilbronn als attraktives Kultur-, Bildungs- und Kreativzentrum für Menschen aller Generationen und Kulturen bietet mit ihrem Medien- und Veranstaltungsangebot Zugänge zu kultureller und gesellschaftlicher Bildung und Teilhabe.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Die Stadtbibliothek präsentiert ihr Angebot in einem attraktiven Gebäude mit einem design- und erlebnisorientierten Raumkonzept. Sie bietet hohe Aufenthaltsqualität. Der Mensch steht im Mittelpunkt. Den Bedürfnissen unterschiedlicher Nutzergruppen (Nutzergenerationen) wird angemessen Rechnung getragen. Es gibt Flächen für individuelles, selbstgesteuertes Lernen, für Gruppenlernen, zum Lesen, Spielen, für Musik und für Kommunikation. Ein Lesecafé bereichert den Ort der Begegnung. Für Veranstaltungen und Kreativangebote stehen separate Räume zur Verfügung.

Weiteres Projekt

- Die Stadtbibliothek verfügt über umfangreiche, kundenorientierte Öffnungszeiten.



Früh übt sich: Kinderbibliothek (Foto: HMG)

Ziel: Die Stadtbibliothek bietet Orientierung in der beschleunigten Entwicklung des Medienmarktes und bei den damit verbundenen technischen Veränderungen.

Projekte

- Die Stadtbibliothek präsentiert neben realen auch virtuelle Medien.
- Das Medienangebot der Stadtbibliothek ist aktuell und passt sich dem vielfältigen und sich wandelnden Rezeptionsverhalten an.
- Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz sind wichtiger Bestandteil der Arbeit der Stadtbibliothek.

Ziel: Die Stadtbibliothek versteht sich als Medien- und Literaturhaus. Sie vermittelt Literatur und fördert das kreative Schreiben. Sie nimmt die Pflege des lokalen literarischen Erbes in Kooperation mit anderen Kultureinrichtungen wahr. Sie berücksichtigt literarische Traditionen unterschiedlicher Herkunftskulturen der Bürgerinnen und Bürger.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Die Stadtbibliothek bietet ein bedarfsgerechtes Angebot an Veranstaltungen zur Leseförderung, Literaturvermittlung und Förderung des kreativen Schreibens.

Weitere Projekte

- Die Stadtbibliothek würdigt das literarische Erbe von Stadt und Region in Ausstellungen und Veranstaltungsangeboten. Sie leistet gemeinsam mit Partnern einen aktiven Beitrag zur Entwicklung und Pflege einer lokalen/regionalen Literaturszene.
- Sie gibt mit Medien und verschiedenen Veranstaltungsformaten den literarischen Traditionen der Bürgerinnen und Bürger aus unterschiedlicher Herkunftsländer Raum.

Ziel: Die Stadtbibliothek bleibt anerkannte Partnerin für alle Heilbronner Kitas und Schulen bei der Sprach- und Leseförderung. Sie arbeitet in enger Kooperation mit der Volkshochschule und anderen Institutionen des lebenslangen Lernens.

Projekte

- Die Stadtbibliothek arbeitet im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen mit Kitas, Schulen sowie den Einrichtungen des lebenslangen Lernens in Heilbronn zusammen.
- Die Stadtbibliothek bringt Angebote, die den Zugang zu Literatur, Medien und Informationen eröffnen, in den schulischen Ganztagsbetrieb ein.

Ziel: Die Stadtbibliothek verfügt über zentrale, dezentrale und mobile Angebote.

SCHLÜSSELPROJEKT

- Dezentrale örtliche Bibliotheksangebote sind ein wichtiger Beitrag zum kulturellen Leben in den Stadtteilen. Sie verstehen sich als lokale Treffpunkte, Informations- und Kulturzentren.

Weitere Projekte

- Die Bibliotheksbranchstellen sind an guten Standorten in attraktiven Räumen untergebracht.
- Die Bibliotheksbranchstellen verfügen über deutlich erweiterte Öffnungszeiten.
- Die Bibliotheksbranchstellen arbeiten eng vernetzt mit kulturellen und sozialen Institutionen/Initiativen im Stadtteil zusammen.



Die städtische Fahrbibliothek „ROBI“ (Foto: Stadt Heilbronn)

Themenschwerpunkt „Stadtarchiv“

Ziel: Dauerhafte Rechts- und Informationssicherung sowie Sicherstellung der Transparenz des Verwaltungshandelns. Das kulturelle Gedächtnis steht auf der Höhe der Zeit.

Projekte

- Aufbau und Betrieb eines digitalen Magazins zur dauerhaften Sicherung digitaler Unterlagen von historischer und/oder rechtlicher Relevanz.
- Professionelle Bewertung, eventuell Aussonderung, Erschließung und dauerhafte Konservierung der Bestände.

Ziel: Umfassende, qualifizierte und verlässliche Informationsdienstleistung zu Geschichte und Gegenwart von Heilbronn und Region für Verwaltung, Bevölkerung und Wissenschaft.

Projekte

- Fortentwicklung des Heilbronner Erschließungs- und Suchsystems.
- Führung der Stadtchronik und Entwicklung einer zeitgemäßen Präsentationsform.

Ziel: Kultur schafft Vertrauen und stiftet Identität. Historische Bildungsarbeit leistet dies durch Vermittlung des stadtgeschichtlichen Gedächtnisses. Hierbei sind alle Gruppen der Stadtgesellschaft einzubeziehen, insbesondere auch diejenigen mit Zuwanderungsgeschichte. Ihre Erlebniswelten finden Eingang in die kulturelle Überlieferung.

Projekte

- Bereitstellung zielgruppengerecht aufbereiteter Angebote und Aktivitäten. Der Aspekt der Inklusion wird hierbei verstärkt berücksichtigt.
- Ausbau der stadtteilbezogenen Geschichtswerkstätten, Erfassung und Erschließung der Stadtteilgeschichte durch qualifizierte Historiker.



Otto Rettenmaier Haus - Haus der Stadtgeschichte mit Stauferstele im Vordergrund (Foto: HMG)

Themenschwerpunkt „Städtische Musikschule“

Ziel: Die Städtische Musikschule ist in Heilbronn das Kompetenzzentrum für musikalische Bildung und Kooperationspartner in der kommunalen Bildungslandschaft.

Projekte

- Die Orchesterarbeit der städtischen Musikschule ist integraler Bestandteil des Unterrichts, ebenso wie das Klassenmusizieren an allgemeinbildenden Schulen.
- Ausbau von Schulkooperationen, Begabtenförderung, studienvorbereitenden Angeboten.

Ziel: Musikalische Bildung gelingt durch künstlerisch wie pädagogisch professionelle Lehrkräfte. Dies bedarf eines attraktiven Berufsbildes und gesicherter, angemessen ausgestalteter Arbeitsverhältnisse.

Projekte

- Regelmäßige Fortbildungen und gemeinsame Gewinnung von Lehrpersonal und optimale Deputatsauslastung innerhalb der Musikschulregion.
- Schaffung angemessener finanzieller und räumlicher Ressourcen.

Ziel: Inklusion und interkulturelle Arbeit ist für die Musikschule Anspruch und Aufgabe.

Projekte

- Integration außereuropäischer Instrumente.
- Integration/Inklusion von Menschen mit Behinderung.

Ziel: Musikschulveranstaltungen ermöglichen kostenfreie kulturelle Teilhabe.

Projekt

- „Jugend musiziert“ wird als kostenfreies Jugendfestival auf hohem künstlerischen Niveau beworben und fester Bestandteil des städtischen Konzertangebots.

Ziel: Musikalische Bildung ist Teil der Allgemeinbildung. Die hier erworbenen Fähigkeiten und Schlüsselkompetenzen tragen zu einem friedlichen Miteinander und zur kulturellen Vielfalt innerhalb der Stadt bei.

Projekt

- Der Zugang zur musikalischen Bildung wird durch fehlenden finanziellen Hintergrund nicht verwehrt. Die Gebühren der städtischen Musikschule beziehen sich auf das Familieneinkommen.

Themenschwerpunkt „Städtische Museen“

Ziel: Neben den musealen Kernaufgaben stellen sich die Museen den Herausforderungen von „Edutainment“ und als „Events“ bezeichneten Veranstaltungsformaten.

Projekt

- Durchführung von Kulturnächten in bestimmtem Turnus.

Ziel: Im Museum im Deutschhof werden anhand kunst- und kulturgeschichtlicher Exponate europäische Identitäten (nonverbal) erfahrbar und vermittelt.

Projekt

- Inhaltliche Überarbeitung der Konzeption im Museum im Deutschhof. Weitere Stärkung der museumspädagogischen Arbeit in Kooperationen mit Kitas, Schulen etc.



Dauerausstellung „Stadt am Fluss“ in den Städtischen Museen Heilbronn (Foto: Stadt Heilbronn)

Ziel: Die Kunsthalle Vogelmann ist ein national anerkannter Ausstellungsort mit eigenem Profil und publikumswirksamen Ausstellungen.

Projekt

- Weiterentwicklung des Ausstellungsschwerpunkts Skulptur und Plastik; in losem Turnus Ausstellungen zur Klassischen Moderne.



Kunsthalle Vogelmann – Kunstverein Heilbronn (Foto: HMG)

Ziel: Zeitgemäße Kunstwerke im öffentlichen Raum vermitteln Urbanität, Aufenthaltsqualität und Atmosphäre.

Projekt

- Die städtischen Museen legen dem Gemeinderat eine Konzeption zur Kunst im öffentlichen Raum mit möglichen neuen Standorten bzw. räumlichen Achsen vor. Die Idee der Skulpturenstadt soll in die Gegenwart überführt werden, und vorhandene Werke sollen bestmöglich zur Entfaltung kommen. Erfahrungen im Rahmen des Robert-Mayer-Jahres 2014 können dabei ebenso einfließen wie die Möglichkeiten, die sich aus Kontakten mit den Preisträgern des Ernst Franz Vogelmann-Preises für Skulptur ergeben. Ein Pilotprojekt kann im Zusammenhang mit der Bundesgartenschau 2019 realisiert werden.

Ziel: Ausdruck gelebter Familienfreundlichkeit ist ein neu zu gründendes Museum für Kinder.

Projekt

- Fortsetzung der Reihe von Ausstellungen für Kinder. Integration der Christoph-Reinwald-Stiftung in die Stadt.

Themenschwerpunkt „Theater“

Ziel: Weitere Profilierung als der bedeutendste Träger der künstlerisch-kulturellen Bildung.

Projekt

- Einrichtung eines zentralen Kinder- und Jugendtheaters mit mehreren kleinen Spielstätten.

Ziel: Akzentuierung der städtischen Entwicklung zur „Wissensstadt Heilbronn“.

Projekt

- Ausbau der Kooperation mit dem Science Center experimenta zur Ausrichtung eines internationalen Festivals „Science & Theatre“.

Ziel: Repräsentative Teilhabe der Bevölkerungsgruppen mit Zuwanderungsgeschichte.

Projekte

- Interkulturelle Ausrichtung des Spielplans.
- Die Ensembleentwicklung muss die kulturelle Vielfalt der Stadtbevölkerung widerspiegeln.



Das Stadttheater Heilbronn (Foto: HMG)

Marke Heilbronn

Heilbronns Aufbruch





sichtbar mache

N

Heilbronn ist im Aufbruch. Diese Entwicklung machen wir mit der neuen Marke und dem neuen Kommunikationsdesign nach außen und nach innen sichtbar.

Identität und Marke

Bei der Entwicklung bestand die Herausforderung darin, die Heilbronner Identität, also unsere gemeinsamen Erfahrungen, Konflikte, Widersprüche und die Erfolge, auf die wir stolz sind, die unser Gemeinwesen zusammenhalten, darzustellen. Im Dialog mit Bürgern, Experten und Vertretern von Stadt, öffentlichen Institutionen und Unternehmen wurden für Heilbronn typische Identifikationsmerkmale herausgearbeitet und benannt. Die Marke Heilbronn ist damit ein Konstrukt unserer gemeinsamen Identität.

Mit der kraftvollen Marke, die für Besucher und Einwohner die Identität Heilbronns transportiert, und mit dem modernen Auftritt des neuen Corporate Designs werden wir im Wettbewerb mit anderen Städten wahrgenommen und geben den Heilbronnerinnen und Heilbronnern ein begründetes Selbstbewusstsein, auf ihre Stadt stolz zu sein.

Das bisherige Corporate Design der Stadt Heilbronn stammt aus dem Jahr 1991. Nicht zuletzt mit Blick auf dessen digitale Anwendungen waren Erneuerungen notwendig.

Markeneinführung braucht Zeit

Die Umstellung auf den neuen Markenauftritt erfordert Mut und braucht Zeit. Jetzt geht es darum, die Heilbronner Marke (= Identität) glaubwürdig zu positionieren, damit sie für alle Beteiligten Nutzen bringt und der Standort Heilbronn langfristig noch attraktiver wird. Wir haben eine Marke mit authentischer Heilbronner Identität, die mitnimmt, die einbindet, die begeistert.

TEIL 1

Markenbildungs- prozess

Analyse der Markenwerte

Am Anfang des Markenbildungsprozesses wurde gefragt, was Heilbronn besonders und unverwechselbar macht. Mit welchen Stärken und Themen können wir auftreten, um uns im Wettbewerb der Städte noch stärker von anderen zu unterscheiden und um uns gar einen Vorteil zu verschaffen?

*Markenkern und
Markentreiber*

Von **av**communication, der von der Stadt Heilbronn beauftragten Agentur, wurde in einem aufwendigen Prozess von Befragungen, Bewertungen und Verdichtungen diejenigen Attribute herausgearbeitet, die für die Stadt typisch sind, die uns von anderen Städten abheben und Heilbronn attraktiv machen. Unter anderem wurden rund 80 Heilbronner Entscheidungs- und Wissensträger danach befragt, was sie für typisch Heilbronn halten. Hieraus entstand eine erste Liste von Heilbronner Eigenschaften und von attraktiven Kommunikationsthemen sogenannten Markentreibern.

*Heilbronn typische
Eigenschaften*

Bei einer ganztägigen Befragung am 23. Juli 2015 konnten über 300 Passanten u.a. zu den Themen BUGA, wie sehen Sie die Heilbronner Zukunft, was gefällt, was missfällt, was ist typisch für die Stadt etc. ihre Meinung äußern. Hier ging es immer um die Frage nach der Identität unserer Stadt Heilbronn. Insbesondere wurde darauf geachtet, ob es Ergänzungen und / oder Überschneidungen zu den bereits erarbeiteten Eigenschaften / Markentreibern gab.

Zu einem späteren Zeitpunkt wurden Einwohner, Touristen und Geschäftsreisende in einem Konzepttest zu den erarbeiteten Markenwerten befragt. Es galt zu überprüfen, ob es Diskrepanzen zwischen den priorisierten Werten der Verantwortungs- und Wissensträger und den gelebten Werten der Heilbronner Bürgerschaft gab – ein erster „Belastungstest“ zur Attraktivität der Markentreiber.

Konzepttest

*Markenbausteine und
Markentreiber*

Markenbausteine und Markenkern¹

Abschließend definierte **av**communication aus den wesentlichen Eigenschaften für Heilbronn die vier entscheidenden Markenbausteine der Stadt Heilbronn:

Eigenschaft▶	führt zu Markenbaustein
bildungsstark▶	in Bildung und Wissenstransfer führend
wirtschaftsstark▶	Wirtschaft und Innovation vorantreibend
aufgeschlossen▶	Gemeinschaft und Familie fördernd
lebensfroh▶	Kultur und Natur genießend

Diese vier Markenbausteine stehen für die Attraktivität bzw. für den Wettbewerbsvorteil der Stadt Heilbronn. Durch belegte, Heilbronn spezifische Eigenschaften sind wir in unserer Kommunikation glaubwürdig. In der Markenkommunikation ist eine klare Selektierung und Zielgruppenansprache wichtig. Denn nur so können die vielfältigen Facetten Heilbronns herausgestellt und vor allem den Ansprüchen der einzelnen Zielgruppen entsprochen werden.

Markenkern

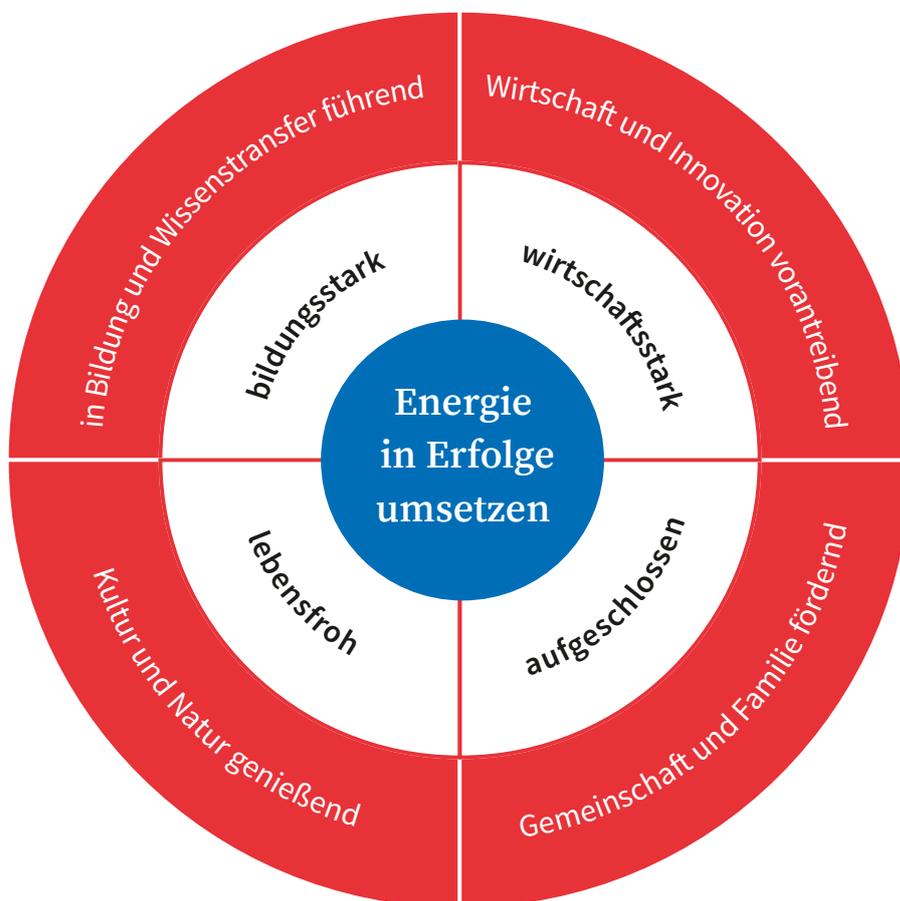
Während die Markenbausteine für die Eigenschaften Heilbronns und seiner Bürgerschaft stehen, bildet der Markenkern die Seele, das Herz der Stadt ab, also das, was uns wirklich bewegt und den Kern unseres Handelns bildet.

Die grundlegende Heilbronner Eigenschaft hat Parallelen zum Energieerhaltungssatz von Robert Mayer, der besagt, dass vorhandene Energie nicht verloren geht, sondern immer in eine andere Energieform umgewandelt wird.

¹ Die Ergebnisse der Markenentwicklung sind im „Markenbooklet Heilbronn“ zusammengefasst

Die Heilbronner Bürgerschaft handelt nach dieser Maxime und setzt ihre Energie dazu ein, konstruktiv auf die gesellschaftliche Wirklichkeit einzuwirken und auf Veränderungen einflussreich zu reagieren. So halten wir Heilbronn gemeinsam auf Erfolgskurs. Deshalb enthält unser Markenprofil den Markenkern:

Die eigene Energie in Erfolge für die Gemeinschaft umwandeln oder kurz: **Energie in Erfolge umsetzen.**



Das Heilbronner Markenrad (Grafik: avcommunication)

TEIL 2

Markenbildungs- prozess

Der Wettbewerb

Die Ergebnisse des ersten Teils der Markenbildung sind im Markenbooklet festgehalten und bildeten die Grundlage für den zweiphasigen „Wettbewerb für einen neuen Markenauftritt der Stadt Heilbronn“, der im April 2016 ausgelobt wurde. Ziel des Wettbewerbs war es, mit einer geeigneten Agentur eine neue Wort-/Bildmarke, ein neues Corporate Design und ein neues Kommunikationskonzept für den Standort Heilbronn zu erarbeiten. Der Wettbewerb erfolgte in zwei Phasen.

- Wettbewerb Phase I* Im ersten Schritt bewarben sich insgesamt 42 Werbe- und Kommunikationsagenturen um die Teilnahme am Wettbewerb. Es sollten Erfahrungen und Referenzen bisheriger Arbeiten im Bereich Markenbildung für Städte sowie die Größe und Ausrichtung der Agenturen nachgewiesen werden. Aus diesen Bewerbungen wählte eine Fachjury fünf Agenturen aus.
- Wettbewerb Phase II* Im zweiten Schritt präsentierten die fünf eingeladenen Agenturen vor der Fachjury bis zu drei unterschiedliche Entwurfslinien. Nach ausführlicher Diskussion beschloss das Preisgericht, aufgrund nicht vollständig überzeugender gestalterischer Qualitäten, keinen Siegerentwurf zu prämiieren. Die Jury empfahl dem Auslober, eine kleine, fachlich besetzte Arbeitsgruppe „AG Marke“ zu gründen, um mit den zwei bestplatzierten Agenturen kritische Gespräche über eine Überarbeitung der Wettbewerbsbeiträge zu führen. Damit endete das Wettbewerbsverfahren.
- Auswahl der Agentur* Die Diskussion der daraufhin gebildeten „AG Marke“ zu den vorliegenden Entwürfen führte schließlich zur einstimmigen Empfehlung, die Agentur wirDesign zu beauftragen. Diese Agentur hatte sich schon im Wettbewerb als die strukturell beste Agentur mit dem nötigen Know-how im Bereich Dachmarkenprozesse präsentiert.

Die Markenentwicklung

Der Entwicklungsprozess wurde von wirDesign detailliert auf Heilbronn abgestimmt. Angefangen mit dem Kick-off-Workshop „Design“ Ende Februar 2017, bei dem alle Mitwirkenden und Entscheider ihre Vorstellungen und Erwartungen formulierten, über unterschiedliche Entwicklungsstufen wie die Präsentation eines ersten „Look & Feel“ des neuen Corporate Designs Ende März 2017, die Ausarbeitung der CD-Linie bis Mitte April, die Durchführung eines CD-Anwender-Workshops am 2. Mai 2017, bei dem die Anwender der neuen Marke ihre spezifischen Anforderungen formulierten, bis hin zur Ausarbeitung der CD-Basiselemente und der entsprechenden Medienkanäle bis Anfang Juni 2017.

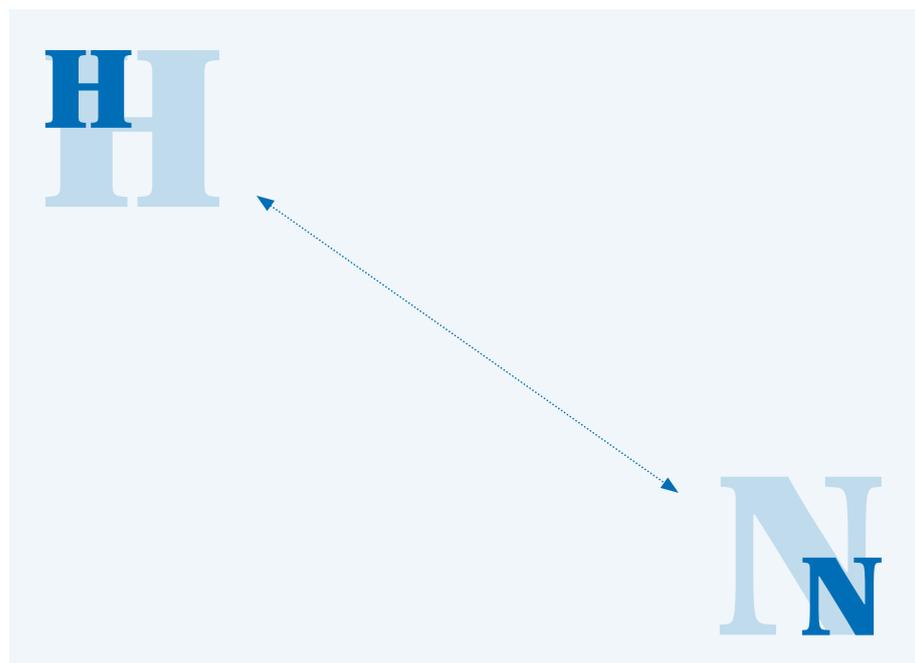
*Entwicklung
Corporate Design*

Die neue Marke Heilbronn

Das Logo der Stadt Heilbronn

Wir nutzen die Summe unserer vielfältigen Erfahrungen aus einer weltoffenen Gemeinschaft, um uns den Herausforderungen und Fragen unserer Zeit zu stellen. Dabei entwickelt sich eine einzigartige Energie, die wir in Erfolge für Heilbronn umsetzen.

Der Gedanke hinter dem neuen Corporate Design trifft das Wesen von Heilbronn, die prägenden Buchstaben „**HeilbronN**“ bilden ein gestalterisches Spannungsfeld.



Gestalterisches Spannungsfeld (Grafik: wirDesign)

Das selbstbewusste Auftreten der beiden Buchstaben in der kraftvollen Serifentypografie wirkt zeitlos passend zur Tradition und Innovationskraft dieser Stadt. Der Zusatz „Stadt“ ist aus der Wortmarke verschwunden. Aus diesem Grunde ist auch der Adler, das Wappentier der Stadt, nicht mehr fester Bestandteil des Logos. Auf den Medien der städtischen Einrichtungen wird er zum Logo hinzugefügt bzw. bei anderen Heilbronner Akteuren weggelassen.

Der Adler wurde in seiner grundlegenden Form erhalten, ist jedoch geometrisch deutlich vereinfacht, so dass Kontraste und Binnenräume optimal ausgeglichen sind.



In der Anordnung der Wortmarke rechts neben den Initialen ist ein Dachmarkensystem entstanden, das sich durch eine zweite Zeile nach Bedarf für Töchtermarken erweitern lässt.

Auf diese Weise haben wir eine starke Dachmarke, die nicht allein für die Stadt, sprich: dem Rathaus und alle daran anschließenden Einrichtungen, sondern für gesamt Heilbronn steht.

Unser neues Logo ist das zentrale Element des Markenauftritts und in seiner Form geschützt.



Das neue Logo (Foto: Stadt Heilbronn)

Typographie

Die beiden Hausschriften der Marke Heilbronn sind die „Source Sans Pro“ und die „Source Serif Pro“. Es handelt sich dabei um frei verfügbare Google Fonts. Sie können von jedem Anwender zur analogen und digitalen Gestaltung bei Google heruntergeladen werden.

Die Schrift „Source Sans Pro“ wird für Fließtexte und Unterüberschriften verwendet. Die Schrift „Source Serif Pro“ dient der Hervorhebung von Überschriften, Introtexten, Zitaten und besonderen Marginalien. Sie wird also nur zur gezielten Strukturierung großer Textmengen eingesetzt.

Source Sans Pro

Source Serif Pro

Bildsprache

Die definierte Bildsprache unterstützt das Markenversprechen von Heilbronn und leistet so einen wesentlichen Beitrag zum positiven Auftritt in sämtlichen Medien. In Heilbronn sind der Aufbruch und die Energie der Menschen förmlich zu spüren. Diese weltoffene und familienfreundliche Stadt lebt von ihren Akteuren, die sie gestalten und prägen. In jeder Aktion spiegelt sich das offene und pulsierende Handeln Heilbronns wider: sei es in der Bildung, in der Wirtschaft, in der Natur oder in der leistungsstarken großen Gemeinschaft. Die Markenwerte: „aufgeschlossen“, „lebensfroh“, „bildungsstark“ und „wirtschaftsstark“ werden in der Bildwelt aufgegriffen und zeigen sich in einer inspirierenden Bandbreite von Motiven.

Online-Styleguide

Parallel wurde ein Online-Styleguide entwickelt, der das klassische Gestaltungshandbuch zum Corporate Design ersetzt. Damit das neue CD von allen Beteiligten einheitlich eingesetzt wird, sind im Online-Styleguide Definitionen und Gestaltungsrichtlinien von der Geschäftsausstattung für die allgemeine Korrespondenz über Publikationen in gedruckter oder digitaler Form bis hin zu Kampagnen für spezielle Anlässe eingestellt. Zu diesen Richtlinien gehören auch die korrekte Anwendung des Logos, der Hausschriften sowie Bildkonzepte, Gestaltungsraster und weiterer Elemente des Corporate Designs.

Bereit gestellt werden hier auch alle benötigten CD-Elemente, wie z.B. Layoutvorlagen/Templates, Logos, Schriften und Bilder für unterschiedliche Anwendungen, passwortgeschützt und jederzeit erreichbar.

In den Templates sind die Gestaltungsvorgaben bereits vorprogrammiert und können einfach mit Inhalten gefüllt werden. Damit wird eine gleichbleibende Qualität gesichert, und es werden Fehlerquellen minimiert. Denn gerade bei der Einführung der neuen Marke sind Einheitlichkeit und Konsistenz der Publikationen von enormer Bedeutung, um einen hohen Wiedererkennungswert zu schaffen.



Der Online-Styleguide der Stadt Heilbronn (Foto: Stadt Heilbronn)

Anhang



Historisch Gewachsenes



weiter entwickel

N

Prozessablauf

- Oktober 2014* **Aufstellungsbeschluss der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 im Gemeinderat**
Der Gemeinderat beschließt einstimmig den Antrag zur Aufstellung der Stadtkonzeption Heilbronn 2030. Mit der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 wird der bisherige Stadtentwicklungsplan Heilbronn 2020 aus dem Jahr 2006 überarbeitet und an neue Herausforderungen angepasst sowie um den Prozess der Markenbildung erweitert.
- April/Mai 2015* **Verwaltungsinterne Erhebungsphase: Herausforderungen, Maßgebliche Fachplanungen und Konzepte der Stadt, Stärken-Schwächen-Analyse**
Die Ergebnisse der Erhebung werden in der Verwaltungsklausur vorgestellt, diskutiert und ergänzt.
- Juni/Juli 2015* **Auswahl der Agenturen für den Markenbildungsprozess und die Online-Beteiligung**
Mehrere Agenturen präsentieren ihre Konzepte für ein Vorgehen zur Erarbeitung der Markenwerte und Markeninhalte sowie für die Positionierung von Heilbronn als Marke. Zudem erfolgt die Auswahl der Agentur für die Online-Beteiligung. Dadurch werden die Bürger in die Lage versetzt, Anregungen und Hinweise zur Stadtkonzeption online abgeben zu können.
- Juni 2015* **Verwaltungsklausur**
Am Anfang des Beteiligungsprozesses zur Stadtkonzeption Heilbronn 2030 steht eine Verwaltungsklausur mit knapp 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Dezernate I bis IV sowie Vertreterinnen bzw. Vertretern der Heilbronn Marketing, Volkshochschule, Stadsiedlung Heilbronn, Stadtwerke Heilbronn und Bundesgartenschau Heilbronn 2019. Die hierbei erarbeiteten Herausforderungen, Ziele und Themen dienen als Input für die nachfolgende Bürgerbeteiligung.
- Juni 2015* **Internetseite der Stadtkonzeption geht online**
Homepage mit Informationen zum Erarbeitungsprozess der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 ist aufrufbar.
- Juli 2015* **Expertenbefragung zum Markenbildungsprozess und Auswertung der Bürgerumfragen 2006 und 2013**
Rund 80 Entscheidungs- und Wissensträger aus Heilbronn wurden in Einzelgesprächen befragt, um herausfinden, wie sie persönlich Heilbronn sehen, was sie für typisch Heilbronn halten und welche Visionen sie für die Zukunft der Stadt haben. Dabei ist die Frage nach der Identität der Stadt Heilbronn von zentraler Bedeutung. Wofür steht Heilbronn, was macht unsere Stadt einzigartig, und worin unterscheiden wir uns von anderen Städten?

Auftaktveranstaltung zur Stadtkonzeption Heilbronn 2030 in der Harmonie*Juli 2015*

Die Heilbronner Bürgerinnen und Bürger waren aufgefordert ihre Sicht auf Heilbronn, ihre Anregungen und Ideen in die Stadtkonzeption einzubringen. Rund 400 Bürger informierten sich über den Prozess der Bürgerbeteiligung und diskutierten an den Plakatwänden. Ideen und Anregungen wurden auf großen Pinnwänden gesammelt. Des Weiteren konnten sich die Bürger direkt für die einzelnen Bürgerwerkstätten anmelden.

Start der Online-Bürgerbeteiligung*Juli 2015*

Die Bürgerbeteiligung umfasste neben der Mitarbeit in den Bürgerwerkstätten auch die Möglichkeit, sich in der parallel laufenden Online-Beteiligung einzubringen. Die Online-Teilnehmer konnten sich über die gleichen Fragestellungen austauschen wie die Teilnehmer der Präsenzveranstaltungen. Die Online-Moderatoren haben die Beiträge der Teilnehmer den einzelnen Themenfeldern (Foren) zugeordnet. Auf der Internetseite finden sich zudem hilfreiche Informationen zu den einzelnen Themenfeldern, Presseartikel sowie Dokumentationen der Veranstaltungen.

Befragung von 300 Passanten zum Markenbildungsprozess*Juli 2015*

Passantenbefragung an zentralen Plätzen in Heilbronn von Anwohnern, Geschäftsreisenden, Touristen, wie sie persönlich Heilbronn sehen, was sie für typisch Heilbronn halten und welche Visionen sie für die Zukunft der Stadt haben. Die Befragungsergebnisse wurden mit den Ergebnissen der Expertenbefragung abgeglichen.

Markenworkshop*August 2015*

In einem internen Workshop wurden die bisherigen Ergebnisse bewertet und die Markenbausteine und der Markenkern abschließend definiert. Die Ergebnisse wurden im Markenbooklet zusammengefasst dargestellt und grafisch aufbereitet.

Jugendwettbewerb „Du bist Heilbronn“ und Befragung von Jugendlichen*September/Oktober
2015*

Beim Wettbewerb „Du bist Heilbronn“ hatten Jugendliche im Alter bis 21 Jahren die Möglichkeit, mit kreativen Beiträgen ihre spezielle Sicht in die Stadtkonzeption Heilbronn 2030 einzubringen. Ihre Ideen, was sie an Heilbronn in den nächsten Jahren verändern möchten, konnten sie als Bild, Text, Film oder Musikbeitrag einreichen. Parallel zum Wettbewerb wurde in Zusammenarbeit mit dem Jugendgemeinderat eine Kurzbefragung unter Jugendlichen durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung sind ebenfalls in die Stadtkonzeption eingeflossen.

Moderierte Bürgerwerkstätten zu allen Handlungsfeldern*Oktober/November
2015*

In der 1. Werkstattphase wurden Herausforderungen und übergeordnete Ziele zu den einzelnen Handlungsfeldern mit den Bürgern erarbeitet. Erste Zielentwürfe und Projektvorschläge wurden formuliert. In der zweiten Werkstattphase wurden die Zielentwürfe und Projektvorschläge priorisiert. Des Weiteren erfolgte eine Zuordnung einzelner Projektvorschläge zu den Markenbausteinen.

- November 2015* **Abschluss des Jugendwettbewerbes „Du bist Heilbronn“**
 Eine achtköpfige Jury aus Mitgliedern des Jugendgemeinderats sowie Vertretern des Stadt- und Kreisjugendrings, der Heilbronn Marketing GmbH sowie der Stadtverwaltung Heilbronn hat die eingegangenen Beiträge des Jugendwettbewerbes bewertet. Gewonnen haben Lisa Bogert, 19 Jahre, mit ihrem Beitrag „Meine Traumreise“ (Platz 1), die Werkrealschule und Jugendcafé Frankenbach mit ihren „Verbesserungsvorschlägen Frankenbach“ (Platz 2) sowie Daniele Resitvo, 19 Jahre, mit seinem Raptext „Heilbronn“ (Platz 3).
- Februar 2016* **Markenbooklet als Grundlage für den neuen Markenauftritt fertiggestellt**
 Das Markenbooklet mit den Markenbausteinen und dem Markenkern wurde fertiggestellt. Auf Grundlage des erarbeiteten Markenbooklets wurde ein Wettbewerb zum neuen Markenauftritt der Stadt Heilbronn ausgeschrieben.
- März 2016* **Abschlussveranstaltung der Bürgerbeteiligung zur Stadtkonzeption Heilbronn 2030 in der Harmonie**
 Bürgerinnen und Bürger sowie Mitarbeiter der Verwaltung stellten gemeinsam die Vorschläge und Ideen aus den verschiedenen Handlungsfeldern vor. Mehrere Bürgerinnen und Bürger berichteten in kurzen Videostatements, wie sie persönlich den Beteiligungsprozess erlebt haben. Zudem wurden der Prozess der Onlinebeteiligung vorgestellt sowie die Ergebnisse der Jugendumfrage präsentiert.
- März 2016* **Gemeinderatsbeschluss zur Durchführung des Wettbewerbs für einen Markenauftritt der Stadt Heilbronn**
- April/Mai 2016* **Aufbereitung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung durch die Verwaltung**
 Fachleute in den städtischen Ämtern befassten sich intensiv mit den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung. Dabei wurden mögliche noch fehlende Themen und Zielentwürfe beziehungsweise Projektvorschläge ergänzt.
- April/Juni 2016* **Auswahl der Agenturen für den neuen Markenauftritt**
 Eine rund 20-köpfige Jury bestehend aus Fach- und Sachpreisrichtern wählte in einem zweiphasigen Wettbewerb fünf Agenturen aus, die sich in der zweiten Phase mit ihren Entwürfen in Heilbronn präsentierten.
 Aufgrund nicht vollständig überzeugender gestalterischer Qualitäten und aufgrund offener Fragen zur technischen Umsetzung beschloss die Jury, keinen Siegerentwurf zu prämiieren, sondern empfahl mit den zwei bestplatzierten Agenturen kritische Gespräche für eine Überarbeitung der Beiträge zu führen.
- Juli 2016* **Gemeinderatsklausur in der Dualen Hochschule Baden-Württemberg**
 Zur Vorbereitung erhielten die Stadträtinnen und Stadträte den Rohentwurf der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 bereits im Vorfeld. In der moderierten ganztägigen Gemeinderatsklausur wurden die Ziele in den acht Handlungsfeldern auf einer strategischen Ebene diskutiert. Die Stadträtinnen und Stadträte hatten die Möglichkeit, weitere wesentliche Ziele zu ergänzen. Zudem wurden die sechs von der Verwaltung vorgeschlagenen Strategiefelder hinsichtlich ihrer besonderen Bedeutung für die Stadtentwicklung Heilbronn bis 2030 bewertet. Ziel war es, in der gemeinsamen Diskussion eine Fokussierung und Schwerpunktsetzung auf zwei bis drei Strategiefelder zu erreichen.

Aufbereitung der Ergebnisse der Gemeinderatsklausur durch die Verwaltung*August/September*

Die Verwaltung ergänzt die eingegangenen Anregungen aus der Gemeinderatsklausur in den Entwurf der Stadtkonzeption Heilbronn 2030. Vier Strategiefelder von zentraler Bedeutung für die Stadtentwicklung von Heilbronn werden konkretisiert.

*2016***Beschluss der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 im Gemeinderat***Juli 2017*

Der Gemeinderat beschließt die Ziele der Stadtkonzeption Heilbronn 2030.

Präsentationsveranstaltung zur Stadtkonzeption Heilbronn 2030 im Rathaus*Juli 2017*

Die Heilbronner Bürgerinnen und Bürger erfahren, wie der Gesamtprozess der Erarbeitung der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 erfolgt ist. Die vom Gemeinderat beschlossenen vier Strategiefelder, welche von zentraler Bedeutung für die Stadtentwicklung von Heilbronn sind, werden erläutert.

Methodik

Informelle Planung

Bei der Erarbeitung einer Stadtkonzeption gibt es keinen vorgeschriebenen, „richtigen“ Weg. Wichtig sind jedoch ein integrierter, fachübergreifender Ansatz, ein politischer Konsenswille, eine breit aufgestellte Bürgerbeteiligung und eine intensive fachliche Auseinandersetzung über unterschiedliche Entwicklungsoptionen. Jede Stadt muss also ihr eigenes maßgeschneidertes Konzept entwickeln und dann ihren eigenen Weg innerhalb der vorhandenen Rahmenbedingungen gehen. Die Erarbeitung der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 war eine gemeinsame Aufgabe der „öffentlichen Hand“ – von Politik und Verwaltung –, der privaten Wirtschaft und der Bürgerschaft in Form von Organisationen, Institutionen, Initiativen und engagierten Einzelnen. Sie war auch eine gemeinsame Aufgabe von Fachleuten und Bürgern mit ihren jeweiligen Kompetenzen. Das professionelle Wissen zu Fachdisziplinen und Methoden und das lebensweltliche Wissen über die eigene Stadt, den Stadtteil, das Quartier ergänzten einander.

Die Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit zur Mitsprache und Mitgestaltung in ihrem Umfeld. Viele sind bereit, sich für ihre Stadt und ihr Umfeld zu engagieren. Diese Form der partizipativen Stadtentwicklung bedeutet, die repräsentativen und gesetzlich geregelten Formen der Demokratie mit informellen sinnvoll zu kombinieren.

Die Bürgerbeteiligung erfolgte im Sinne der im Januar 2014 beschlossenen „Leitlinien für eine mitgestaltende Bürgerbeteiligung in Heilbronn“ und orientierte sich an folgenden Grundsätzen¹:

- Alle Interessierten haben die Möglichkeit zur Teilnahme.
- Es sollen möglichst unterschiedliche Blickwinkel vertreten sein.
- Die Arbeits- und Rollenverteilung zwischen Verwaltung, Politik, Bürgerinnen/ Bürgern muss im Vorfeld geklärt sein. Dazu gehört der politische Wille zum Beteiligungsprozess und zum konstruktiven Umgang mit den Ergebnissen.
- Wichtig ist eine hohe Transparenz des Verfahrens. Die Ergebnisse werden sorgfältig dokumentiert, so dass die Beiträge nachvollziehbar sind und nichts verloren geht.
- Ein fester Bestandteil sind Feedback und Evaluation, so dass die Rückmeldungen der Beteiligten in den weiteren Prozess einfließen können.
- Nicht nur die Inhalte sind von Bedeutung, sondern auch der Prozess selber – als Lernprozess für alle Beteiligten.

Der gesamte Prozess der Erarbeitung der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 wurde durch das Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner begleitet und dokumentiert. Sämtliche Veranstaltungen im Prozess wurden durch das Institut moderiert.

¹ vgl. Stadtentwicklungskonzept Fellbach 2025 STAFFEL '25

Im nachfolgenden wird anhand von ausgewählten **Meilensteinen der Stadtkonzeption** die jeweilige Methodik des gewählten Beteiligungsformates kurz dargestellt.

Ziel: Herausforderungen und Projekte aus der Sicht der Stadt zu erörtern und zu gewichten sowie den Austausch und die Vernetzung der Ämter untereinander zu stärken.

*Verwaltungsklausur
09.06.2015*

Teilnehmer: knapp 50 Teilnehmende der Stadtverwaltung sowie Vertreterinnen bzw. Vertreter der HMG, VHS, Stadtsiedlung, Stadtwerke, BUGA sowie des GPR.

Methodik: Zusammenfassung der jeweils fünf wichtigsten Herausforderungen, Stärken und Schwächen der acht Handlungsfelder – vorgestellt von den Handlungsfeldbeauftragten. Dann folgte eine Gewichtung der Herausforderungen durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Bepunktung). Danach verteilten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf vier Kleingruppen, die von Weeber+Partner moderiert und von den Handlungsfeldbeauftragten begleitet wurden. Nach einer Arbeitsphase innerhalb der Gruppe, in der es um Ziele und Projekte je Handlungsfeld ging, gab es eine Phase, in der die Gruppen durchwechselten und so alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Ergebnisse der anderen Gruppen ergänzen, kommentieren und gewichten konnten. Am Ende wurden die Arbeitsgruppenergebnisse im Plenum durch die Handlungsfeldbeauftragten bzw. die Moderatoren vorgestellt.

Moderation und Protokoll: Weeber+Partner, Institut für Stadtplanung und Sozialforschung

*Auftaktveranstaltung
zur Stadtkonzeption
Heilbronn 2030 in der
Harmonie 13.07.2015*

Ziel: Information der Bürgerinnen und Bürger über die Stadtkonzeption sowie die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung. Möglichkeit, erste Anregungen und Vorschläge einzubringen. Erläuterung der Bedeutung der Markenentwicklung für die Stadt Heilbronn. Vorstellung der Online-Beteiligungsmöglichkeiten zur Heilbronner Stadtkonzeption 2030.

Teilnehmer: Etwa 400 interessierte Bürgerinnen und Bürger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, von städtischen Unternehmen, Verbänden

Methodik: Im Anschluss an die Vorträge im Plenum waren alle Anwesenden eingeladen, sich an vorbereiteten Themeninseln zu informieren und erste Vorschläge und Anregungen einzubringen. Unterstützt wurden die Bürgerinnen und Bürger von Moderationsteams, bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, von städtischen Unternehmen sowie vom beauftragten Institut Weeber+Partner, Institut für Stadtplanung und Sozialforschung.

Die eingebrachten Vorschläge wurden bei der Vorbereitung und Ausgestaltung der → Bürgerwerkstätten berücksichtigt und wieder aufgegriffen.

Moderation und Protokoll: Weeber+Partner, Institut für Stadtplanung und Sozialforschung

*Online-Beteiligung
zur Stadtkonzeption
Heilbronn 2030*

Ziel: Möglichst frühzeitig sollen über den Prozess der Stadtkonzeption, die Organisation, die Inhalte, die Ziele, die Akteure, den Zeitplan und über die Grenzen informiert werden. Gleichzeitig sollen Bürger als Ideen- und Hinweisgeber erste Anregungen und Hinweise zur Stadtkonzeption abgeben können. Die Anregungen und Hinweise aus der frühzeitig geschalteten Online-Begleitung fließen in die Bürger-Werkstätten ein.

Teilnehmer: grundsätzlich alle Bürgerinnen und Bürger in Heilbronn mit Internetzugang

Methodik: Neben der reinen Information wurden neue Möglichkeiten einer zeitgemäßen Online-Bürgerbeteiligung angeboten und zwar in Form der beiden integrierten Beteiligungswerkzeuge Pinnwand und moderiertes Forum.

Pinnwand → allgemeine Beiträge als Statement hinterlassen

Forum → mit anderen Teilnehmern einzelne Aspekte vertieft diskutieren

Alle Beiträge beider Bereiche wurden während der gesamten Beteiligungsphase moderiert.

Es wurde zu jedem Handlungsfeld ein Forum mit Kommentarfunktion eingerichtet. Insgesamt hatten sich zwar nur 18 Teilnehmer registriert, diese haben aber immerhin fast 90 Beiträge verfasst und diskutiert. Inhaltlich waren diese Beiträge sehr gut und wurden den Werkstatt-Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Ganz wichtig war dabei die Verzahnung der Präsenz- und der Onlinebeteiligung. Die Ergebnisse aus der einen Sphäre wurden immer der anderen zur Verfügung gestellt.

Die im Online-Forum verfassten Beiträge wurden insgesamt über 6.000 Mal aufgerufen.

Betreuung und Moderation der Foren: Integrata / Human IT Service

Ziel: Speziell für Jugendliche bis 21 Jahre wurde als Beteiligungsformat der Wettbewerb „Du bist Heilbronn“ durchgeführt, in dem Jugendliche ihr Heilbronn 2030 gestalten sollten.

*Jugendwettbewerb
„Du bist Heilbronn“*

Teilnehmer: Heilbronner Jugendliche bis 21 Jahre

Methodik: Auf Vorschlag von Vertretern des Jugendgemeinderates wurde ergänzend zur Online-Beteiligung eine Umfrage durchgeführt. Der Fragebogen wurde mit dem Jugendgemeinderat gemeinsam entwickelt und jedem Mitglied mehrere Exemplare zum Verteilen zur Verfügung gestellt. Nach zwei Monaten wurden 64 ausgefüllte Bögen von den Jugendgemeinderäten bei der Verwaltung abgegeben.

Ziel: Für die acht Handlungsfelder werden jeweils zwei Veranstaltungen durchgeführt. In den moderierten Werkstätten soll insbesondere diskutiert werden, welche Zielsetzungen die Stadt im jeweiligen Handlungsfeld verfolgen soll und mit welchen Vorhaben/Projekten diese erreicht werden können.

*Bürgerwerkstätten zu
allen Handlungsfeldern*

Teilnehmer: Vorgesehen waren Arbeitsgruppen je Handlungsfeld mit einer Besetzung von 20 Bürgerinnen und Bürgern, max. fünf Vertretern aus Verwaltung + Experten (Verbändevertreter) und max. fünf Vertretern aus dem Gemeinderat (optional, passive Rolle).

Methodik: Im Vorfeld der Werkstätten zur Stadtkonzeption Heilbronn 2030 wurden die Erwartungen der Teilnehmer schriftlich abgefragt. Dabei wurden differenziert zwischen dem Prozess und den Inhalten.

1. Runde: Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellungsrunde durch die Moderation wurden das bisher Geschehene sowie wichtige Megatrends für Heilbronn vorgestellt. Anschließend wurden durch den/die Handlungsfeldverantwortliche(n) die Herausforderungen, Zielentwürfe und Projektvorschläge präsentiert. Die Teilnehmenden hatten dann die Möglichkeit, die Herausforderungen nach ihrer Bedeutung für die zukünftige Entwicklung Heilbronns zu bewerten (Bepunktung). In der anschließenden Diskussionsrunde zu Zielentwürfen und Projektvorschlägen wurden die Themenschwerpunkte besprochen und um weitere Ziele und Maßnahmen ergänzt.

2. Runde: Nach der Begrüßung stellten die Moderatoren kurz die Ergebnisse der ersten Werkstatt und den Ablauf der zweiten Werkstatt vor. Zunächst diskutiert und ergänzt die Teilnehmenden die Zielentwürfe und Projektvorschläge zu den noch ausstehenden Themenschwerpunkten. Auch die in der ersten Werkstatt behandelten übergeordneten Ziele und Themenschwerpunkte wurden teilweise nochmals angesprochen. Durch die Vergabe von Punkten wurden alle Zielentwürfe und Projektvorschläge im Handlungsfeld nach ihrer Bedeutung für Heilbronn bewertet. Nach einer Präsentation zur „Marke Heilbronn“ durch die Moderatoren ordneten die Teilnehmenden abschließend die Projektvorschläge des Handlungsfelds nach ihrem direkten Bezug den einzelnen Markenbausteinen zu.

Am Ende der Veranstaltung wurde zur differenzierteren Beurteilung ein Evaluationsfragebogen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgehändigt, den sie vor dem Verlassen der Veranstaltung ausfüllen sollten.

Moderation und Protokoll: Weeber+Partner, Institut für Stadtplanung und Sozialforschung

*Abschlussveranstaltung
der Bürgerbeteiligung zur
Stadtkonzeption
Heilbronn 2030*

Ziel: Den Teilnehmern werden die Ergebnisse der acht Handlungsfelder der Stadtentwicklung präsentiert. Sie erhalten Informationen über den Prozess der Online-Beteiligung und zur Beteiligung der Jugend. Die Teilnehmer erhalten einen kurzen Ausblick auf das Resultat des Marken-Prozesses und über das weitere Vorgehen im Rahmen der Stadtkonzeption Heilbronn 2030.

Teilnehmer: Etwa 400 interessierte Bürgerinnen und Bürger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, von städtischen Unternehmen, Verbänden

Methodik: Im Wesentlichen analog zur Auftaktveranstaltung der Bürgerbeteiligung. Mehrere Bürgerinnen und Bürger berichteten in kurzen Videostatements, wie sie persönlich den Beteiligungsprozess erlebt haben.

Moderation und Protokoll: Weeber+Partner, Institut für Stadtplanung und Sozialforschung

*Gemeinderatsklausur
zur Stadtkonzeption
Heilbronn 2030*

Ziel: Diskussion der Ziele in den acht Handlungsfeldern auf der strategischen Ebene. Möglichkeit zur Ergänzung weiterer wesentlicher Ziele. Diskussion der sechs Strategiefelder hinsichtlich ihrer besonderen Bedeutung für die Stadtentwicklung Heilbronn bis 2030. Fokussierung und Schwerpunktsetzung auf zwei bis drei Strategiefelder.

Teilnehmer: Stadträtinnen und Stadträte, Dezernenten, Teilnehmer der Verwaltung

Methodik: Die Moderatoren erläuterten den Ablauf der Gemeinderatsklausur. Rückblick auf den Stadtentwicklungsplan Heilbronn 2020 und Vergleich der Ausgangslage damals mit der Stadtkonzeption Heilbronn 2030. Danach stellten die Handlungsfeldverantwortlichen als Grundlage für die erste Gruppenphase kurz die wichtigsten Ziele der acht Handlungsfelder vor. Im Anschluss folgte die erste Gruppenarbeitsphase, bei der es um Ergänzungen der entwickelten Ziele in den Handlungsfeldern ging. Aufgeteilt in drei Gruppen wurden im Wechsel alle acht Handlungsfelder von den Stadträten bearbeitet.

Gruppenphase: In allen Gruppen wurden zur besseren Zusammenarbeit zunächst kurze Spielregeln vorgestellt. Danach führten die Moderatoren in die erste Gruppenarbeitsphase ein. Die Aufgabe in allen Gruppen lautete: „Welche Ziele sollten im jeweiligen Handlungsfeld aus Ihrer Sicht ergänzt werden?“ Für inhaltliche Rückfragen standen die jeweiligen Handlungsfeldverantwortlichen in den Gruppen zur Verfügung. Ergänzungen wurden von den Handlungsfeldverantwortlichen auf Smart-Boards festgehalten und waren somit augenblicklich für alle Teilnehmer sichtbar und konnten ggf. sofort auch geändert werden.

Im Plenum: Die Zielsetzung der im Plenum mit allen Stadträten geführten Diskussion war eine Fokussierung auf diejenigen Strategiefelder, die für die Stadtentwicklung in Heilbronn für die nächsten Jahre richtungsweisend sein sollen. Als Diskussionsgrundlage für die Fokussierung wurden die Bedeutungseinschätzungen zu den jeweiligen Strategiefeldern aus der zweiten Gruppenarbeitsphase durch das Moderationsteam zusammengefasst und ein erster Vorschlag zur Fokussierung gemacht. Schrittweise näherte man sich danach dem Ergebnis an.

Moderation und Protokoll: Weeber+Partner, Institut für Stadtplanung und Sozialforschung

Ziel: Die Bürgerinnen und Bürger erhalten Informationen über den Gesamtprozess der Stadtkonzeption inkl. Marken-Prozesses. Dabei werden auch die Strategiefelder vorgestellt.

*Abschlussveranstaltung
zur Stadtkonzeption
Heilbronn 2030*

Der Hauptnutzen einer Stadtkonzeption liegt in der Profilierung der Stadt zur besseren Behauptung im Wettbewerb und vor allem auch in der Identifikation und Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger bei der Umsetzung im Sinne einer aktiven Bürgergesellschaft.

Teilnehmer: Bürgerinnen und Bürger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, von städtischen Unternehmen, Verbänden

Methodik: Vorträge im Plenum

Moderation: Moderatoren aus dem städtischen Moderatorenpool



Impressum

Herausgeber:

Stadt Heilbronn
Stabsstelle Stadtentwicklung und Zukunftsfragen
Marktplatz 7, 74072 Heilbronn
Telefon 07131 56-2723
www.heilbronn.de

Layout, Gestaltung & Satz:

PROJEKT X GmbH
Gestaltung & Kommunikation
Oststraße 81, 74072 Heilbronn
Telefon 07131 7655-0
www.projekt-x.de

Druck:

Druckerei Ziegler GmbH + Co. KG
Auwiesen 1, 74924 Neckarbischofsheim
Telefon 07263 20986-0
www.zieglerdruck.de

Bildnachweis Titelbild und Kapiteleinstieg:

Titel, S. 12-13, S. 24-25, S. 32-33, S. 60-61, S. 158-159: HMG
S. 170-171: Stadt Heilbronn

N

